

DAS MAGAZIN 01

MRZ / APR 2009

Engel oder Teufel

Premiere des neuen Programms von Götz Alsmann

Hommage à Menuhin

Daniel Hope gedenkt musikalisch Sir Yehudin Menuhin

Gabriela Montero

„Wünsch Dir was!“ in der Kölner Philharmonie



Verkaufte
Kölner Immobilien
 Clouth Werke, Nippes



Ihr Ansprechpartner:
 Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
 Durchwahl:
 +49(0)221-660 65-25

Heute stellen wir Ihnen die typische Kölner Backsteinarchitektur von 1930 vor. Alle Werkwohnungen der Clouth Werke sind erfolgreich durch den **IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN** verkauft worden. Gerne verkaufen wir auch Ihre Immobilie, egal welche Größe.

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch!



**IMMOBILIEN VERTRIEB
 KÖLN**

Neumarkt · Bobstrasse 22 · 50676 Köln · Fon 0221-660 65-0 · Fax 0221-660 65-10 · www.ImmobilienVertriebKoeln.de

Auch Ihre Augen brauchen den regelmäßigen Gesundheitscheck. Eines unserer wichtigsten Sinnesorgane sollte bis ins hohe Alter gehegt und gepflegt werden. Viele Augenerkrankungen können, sofern sie im Frühstadium erkannt werden, geheilt oder gestoppt werden. Für Kinder ist das Auge besonders wichtig. Es ist an entscheidenden Verknüpfungen im Gehirn beteiligt und beeinflusst den kindlichen Entwicklungsprozess. Nicht vergessen, auch im neuen Jahr zum Augenarzt.

- KINDERSEHRSCHULE
- LASIK
- KATARAKT
- ALTERSSICHTIGKEIT

VENI VIDI Köln
 Aachener Straße 1006 - 1012
 50858 Köln-Junkersdorf
 Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim
 Nordring 32, 50259 Pulheim
 Telefon 0 22 38 / 5 54 44

Gesunde Augen in jedem Alter.
 Erhalten Sie Ihre Sehkraft und die Ihrer (Enkel)kinder.



VENI VIDI[®]
 Ärzte für Augenheilkunde

www.augen-venividi.de

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

EDITORIAL

Ausgabe 01/2009 März/April

**Liebe Besucherinnen und Besucher,
 liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,**

es gibt Zeiten, in denen sich besonders deutlich beweist, welchen Dingen Wert beigemessen wird, welchen nicht, worauf man verzichten möchte, worauf nicht. Die kontinuierlich starken Besucherzahlen, die wir in der Kölner Philharmonie zurzeit verzeichnen können, bestätigen uns, dass Sie einen Konzertbesuch nicht als vermeidbaren Luxus, sondern als wichtigen und festen Bestandteil des Lebens betrachten. Das zeigt uns, dass der Rahmen, den wir hier bieten können, die Künstler, die wir Ihnen präsentieren, und die Musik, die diese beleben, ein besonderes und unnachahmliches Erlebnis darstellen. Vielleicht gerade deshalb, weil diese Konzerte eine so wunderbare Loslösung von Krisenmeldungen & Co. sind, möchte man so schnell nicht auf sie verzichten. Das motiviert uns, auch weiterhin an einem Programm zu arbeiten, das diesen hohen Ansprüchen gerecht wird.



Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen nun das Programm der Monate März und April vor. Ein Programm, das von Götz Alsmann über Maurizio Pollini, das Philharmonia Orchestra und Mitsuko Uchida bis hin zu Kammermusik mit Thomas Quasthoff, Michael Schade, Ian Bostridge und dem Belcea Quartet einiges zu bieten hat. Am gesamten Osterwochenende wird zudem mit einer Hommage eines der berühmtesten Musiker unserer Zeit gedacht: Sir Yehudi Menuhin.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr

Louwrens Langevoort
 Intendant

KölnMusik



6 Götz Alsmann
Konsequent anders



18 Jordi Savall
Strikte Präzision und grenzenlose Freiheit



50 Yehudi Menuhin
Eine Hommage



38 Blumen der Wüste
Musik des Mittleren Ostens

TITELTHEMA

Konsequent anders

Götz Alsmann fällt auf. Durch seine Art zu sprechen, zu singen, zu moderieren. Manchmal auch durch sein Äußeres. Dass seine restaurierten, nostalgischen Swingschlager seit 2007 sogar auf dem renommierten Jazz-Label Blue Note erscheinen, fügt sich irgendwie in sein exotisches Erscheinungsbild. Der selbstbewusste Einzelgänger weckt überall das Interesse der Menschen. Und ist dabei längst selbst zum Trend geworden. In der Kölner Philharmonie feiert er am 1. März mit seinem neuen Programm „Engel oder Teufel ...“ Premiere.

Seite 6

PORTRÄT

Jordi Savall und Le Concert des Nations

Alte Musik sei keinesfalls der treffende Begriff für etwas, was so lebendig wie alles andere ist, das im Hier und Jetzt belebt und erlebt wird. Jordi Savall ist kein Exot der Originalklang-Bewegung als vielmehr eine Koryphäe der lebendigen Musik. Mit seinem Ensemble Le Concert des Nations ist er u. a. mit Brandenburgischen Konzerten von Bach zu erleben.

Seite 18

IM FOKUS

Hommage à Menuhin

Im März 1999 verstarb Sir Yehudi Menuhin. Sein Name stand für musikalisches Genie und grenzübergreifende Experimentierfreudigkeit. Er war ein Weltstar und ließ sich dennoch nie den Star anmerken. Ganz im Gegenteil: Menuhin galt als der Menschenfreund unter den großen Musikern dieser Zeit. Daniel Hope, Protegé Menuhins, ruft mit seiner Hommage diesen Musiker-Menschen in Erinnerung.

Seite 50

VOR 20 JAHREN

Am 24. April 1989

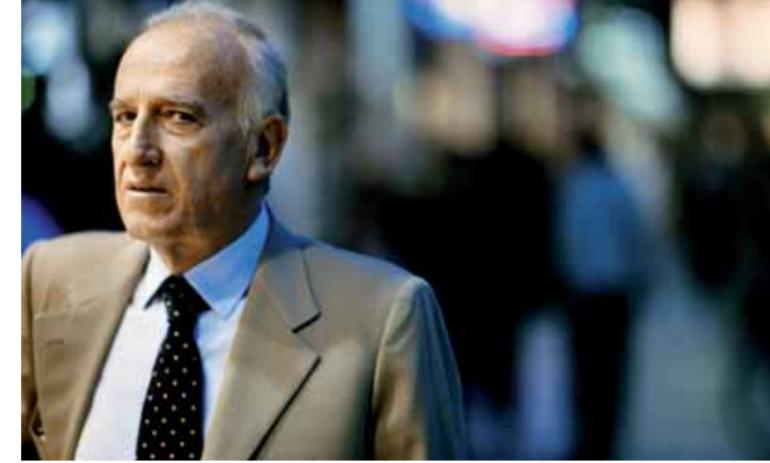
Lionel Hampton wurde 1908 geboren. Als er vor 20 Jahren sein Konzert in der Kölner Philharmonie gab, glaubte man kaum, dass dieser Mann 80 Jahre alt sein soll. Er am allerwenigsten.

Seite 55

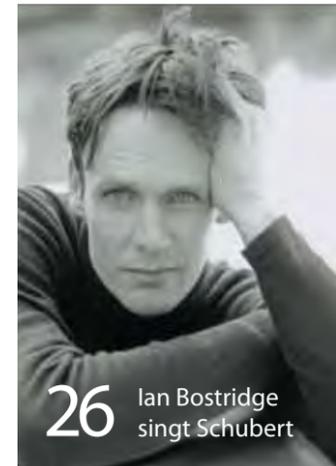
MELDUNGEN

- 28 Schwarze Stars: Der Konzertflügel auf der Leinwand
- 37 „Opus 61“: Hanne Darboven
- 39 Glückwunsch! Das Bundesjuendorchester wird 40

Maurizio Pollini spielt Karlheinz Stockhausen **14**



60 „Wünsch Dir was!“
Improvisationspianistin Gabriela Montero



26 Ian Bostridge
singt Schubert



12 Fröst, Thedéen
und Golan



56 Stefano Bollani
Visionärer Verwandlungskünstler

- 6 Götz Alsmann
Konsequent anders
- 10 Auf dem Bariton-Gipfel
Bariton Thomas Quasthoff und der Tenor Michael Schade
- 12 „Es ist, als liebten sich die instrumente.“
Martin Fröst, Torleif Thedéen und Itamar Golan
- 14 Die Vielfalt der musikalischen Reichtümer
Maurizio Pollini spielt Karlheinz Stockhausen
- 16 Chopin. Natürlich!
Rafał Blechacz spielt Bach, Mozart, Szymanowski und Chopin
- 17 Rätsel: Instrument gesucht
- 18 Strikte Präzision und grenzenlose Freiheit
Jordi Savall und Le Concert des Nations mit Bach und Purcell
- 20 Ein Sommernachtstraum
Mit dem Gianluigi Trovesi Nonet
- 22 Musik aus bewegten Zeiten
Uchida und Maisenberg mit Schönberg und Schostakowitsch
- 24 Wenn ich kein Vöglein wär...
Das Cuarteto Casals und das Belcea Quartet
- 26 Tenorale Kostbarkeiten
Ian Bostridge singt Schubert
- 27 Rising Star
Di Xiao debütiert in der Kölner Philharmonie
- 38 Blumen der Wüste
Musik des Mittleren Ostens
- 40 Exklusiv: Vorteile für Abonnenten
- 41 Marktplatz: Philharmonie-Jugend im Internet –
Haydn-Gala
- 42 Fremde Aromen
Coin und Jansen mit Werken von Bach, Clérambault und Marais
- 44 Keine Antwort, aber viele Fragen.
Zeitgenössische Musik vermitteln. Die RESPONSE-Projekte.
- 46 Lesungen der Dunkelheit
Eine barocke Ostermesse
- 48 Kümmerer gesucht
Mario Grasberger ist Leiter der Materialwirtschaft der KölnMusik
- 50 Yehudi Menuhin
Eine Hommage
- 53 „Familienstücke“
Daniel Hope auf Spurensuche
- 54 Eine menschliche Größe
Louwrens Langevoort über Yehudi Menuhin
- 55 Vor 20 Jahren: Lionel Hampton in der Kölner Philharmonie
am 24. April 1989
- 56 Stefano Bollani
Visionärer Verwandlungskünstler
- 58 Das Chiba Prefecture Youth Orchestra
trifft das Jugendsinfonieorchester der Musikschule Bochum
- 60 „Wünsch Dir was!“ oder die Kunst des Geistesblitzes
Die venezolanische Improvisationspianistin Gabriela Montero
- 62 Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis

Götz Alsmann

Konsequent anders

Es begab sich vor einiger Zeit auf dem Wochenmarkt: Der Mann im feinen Zwirn flaniert einfach so dahin, ein paar Stunden vor der Aufzeichnung seiner ZDF-Show „Eine große Nachtmusik“, gut gelaunt ob des bunten Treibens. Hier, im Münchner Nobel-Vorort Grünwald, mitten in der vermeintlichen Anonymität dieser weißblauen Diaspora, lässt es sich trefflich und vor allem unerkant entspannen. Glaubt er. Bis sein mühsam aufgebautes Bild vom schläfrigen Süden der Republik heftig ins Wanken gerät. Erst prüfende Blicke, dann Getuschel: „Tschuldigung, Sie sind doch prominent?“ Der Angesprochene lächelt unschuldig und ein wenig überrascht: „Kann schon sein. Weshalb fragen Sie?“ „Zwangs ihre Haar! Sie sind doch der vom Fernsehen!“ Eine Begegnung mit Symbolcharakter. Obwohl „Zimmer frei“ nur für kurze Zeit im dritten Programm des Bayerischen Fernsehens lief, obwohl der Freistaat bis dato eher zu den weniger bevorzugten Auftrittszielen seiner Band zählte, kennen die Leute mittlerweile auch hier Götz Alsmann. Sie wissen Bescheid über das multimedial präsente Faktotum aus Münster, dessen Popularität in den vergangenen Jahren selbst die hintersten Winkel erreicht hat, über einen der bekanntesten Entertainer, Moderatoren, Komiker, Sänger und Musiker Deutschlands. Weil er nun mal heraussticht aus der Masse. Optisch wie inhaltlich gleichermaßen. Nicht nur auf dem Grünwalder Wochenmarkt.

Auf keinen Fall auf die Schmalztole ansprechen: Dieser Grundsatz wird einem mittlerweile vor jedem Interview mit Götz eingebläut. Sonst herrscht kommunikative Eiszeit. Viel zu oft ist er schon mit diesem ach so originellen Bonmot genervt worden. Und in der Tat gibt es weiß Gott klügere Fragen. Genauso wie ständig auf dem „Krawattenmann des Jahres“, zu dem er 2005 gekürt wurde, oder dem „Brillenmann des Jahres“ (2000) herumzureiten. Äußerlichkeiten, wenn auch markante. „Aber keine Rollenspiele für mein mutmaßliches zweites Ich als Künstler. So bin ich halt auch privat.“ Das müsste eigentlich zum Thema reichen. Dennoch bricht Dr. Alsmann, der studierte Musikwissenschaftler (Dissertationsthema: „Nichts als Krach: Die unabhängigen Schallplattenfirmen und die Entwicklung der amerikanischen populären Musik 1943–1963“) mit dem akademisch-flippi-gen Habitus, höchstpersönlich mit dem haarigen Tabu, als er die Geschichte vom Wochenmarkt erzählt. Weil es irgendwie gut tut, dass die Menschen ihn, den fröhlichen Anti-Zeitgeistler, den überzeugten Nostalgiker, den glühenden 50er-Jahre-Fan, den lustvollen Sprachjongleur, den niveaувollen Spaßmacher, den zugänglichen Kauz langsam flächendeckend zu begreifen beginnen. Seine elegante, feinsinnige Art der Unterhaltung, die anders ist als die Blabla-Rhetorik jener beliebig austauschbaren TV-Gesichter. Wenn er reden würde, ohne nachzudenken, dann hätte er auch 9Live-Moderator

werden können, diktierte der 51-Jährige einmal einem Journalisten in den Block. Zu einem Format wie der „großen Nachtmusik“ passen sein Gesicht und sein Stil dagegen derart perfekt, dass es fast den Anschein erweckt, als funktioniere die Show nur mit ihm. Selbst der mit einem Grimme-Preis dekorierte TV-Dauerbrenner „Zimmer frei“ mit Christine Westermann ist Alsmann pur. Eine Stunde buntes Chaos, charmante Anarchie und pausenlose Improvisation. Eine andere Talkshow im WDR trägt den Namen „Einfach Alsmann“. „Jazz mit Prof. Bop“, der Titel der langjährigen, alle zwei Wochen ausgestrahlten Radiostunde mit absolutem Kultstatus und lässigem Sendungsbewusstsein auf WDR 5, ist natürlich er. Das andere Programm auf WDR 4, montags um 20.05 Uhr, heißt logischerweise „Go Götz Go“. Dazu kommen noch erfolgreiche Hörbücher wie „Eine Reise um die Erde in 80 Tagen“, „Die Feuerzangenbowle“, „Drei Mann in einem Boot“, „Max und Moritz und andere Lieblingswerke von Wilhelm Busch“ (mit Otto Sander), „Ich bin nicht Karl May“ (mit Roger Willemssen und Christian Brückner) sowie seine köstliche Michael-Jary-Revue.

Ein intensives, ein erfülltes, ein straff organisiertes Künstlerleben. „Alles Teile eines Gesamtpaketes, meine verschiedenen Facetten. Da gibt es keine Gegensätze.“ Das Resultat harter Arbeit, richtiger Entscheidungen und verblüffender, weil im modernen Musikgeschäft absolut un-

„So bin ich halt auch privat.“



typischer Konsequenz. Weshalb Alsmann auch der Musik, den etwa 120 Konzerten pro Jahr mit seinem eigenen Quintett um Altfred Maria Sicking (Vibraphon, Xylophon, Trompete), Michael Müller (Bass),

Album an der Schnittstelle zwischen Jazz, Easy Listening und deutschem Schlager bei Blue Note, der amerikanischen Plattenfirma mit dem Etikett „The finest in Jazz since 1939“, veröffentlicht, was längst nicht



Rudi Marhold (Schlagzeug) und Markus Passlick (Percussion) in seinem dichten Terminkalender absolute Priorität einräumt. Nun hat er, nach „Gestatten Götz Alsmann“, „Zuckersüß“, „Filmreif!“, „Tabu!“, „Kuss“ und „Mein Geheimnis“ sein mittlerweile siebtes

mehr überrascht und gerade deswegen exakt ins Gesamtbild passt. „Mein Geheimnis – Live“ (Blue Note/EMI) präsentiert das Enfant terrible dort, wo es sich am wohlsten fühlt und in schöner Regelmäßigkeit zur absoluten Hochform aufläuft. „Alle

klassischen Jazzlabels, ob Blue Note, Verve, Riverside oder Pacific, leisteten sich ihre Popabteiler“, referiert das Jazzlexikon auf zwei Beinen. „Astrud Gilberto, Walter Wanderley, Count Basie und Joe Williams mit ihren Blueshits, Ella und Louis – sie bemühten sich schon damals, Schallplatten zu verkaufen. Außerdem darf man nicht vergessen, dass es eine Reihe wirklich brillanter Jazzkomiker gab. Slim Gaillard, Babs Gonzales, Scat Man Crothers, einer meiner absoluten Favoriten, oder Billy Bryant, der die Apollo-Shows moderierte. Natürlich Fats Waller und Johnny Mercer, Letzterer mit diesem göttlichen ‚I Lost My Sugar In Salt Lake City‘. Humor und Jazz gehören irgendwie doch zusammen.“

Götz spielt mit Rhythmen, mit Mambo, Rumba, Swing und Rockabilly, die er nach Belieben aus seinem mentalen Setzbaukasten, seinem persönlichen Erinnerungsspeicher zieht, mit diesem ganz speziellen Lebensgefühl der 1950er, dieser berstenden Lust, etwas zu entdecken; das andere Geschlecht, die Welt der Erwachsenen, den Sonnenaufgang nach durchwachter Nacht. Dabei schimmert etwas durch, das es so heute längst nicht mehr gibt: Trotz aller melancholischen Anflüge eine Welle von Optimismus, Werte und Strukturen, die nur auf den ersten Blick konservativ wirken. Die Welt war damals noch überschaubarer und jeden Tag offen, um neu entdeckt zu werden. Selbst im spießbürgerlichen Münster, wo im Hause Alsmann nahezu pausenlos Musik erklang, viel gelacht, gesungen und gehört wurde. Nicht nur „Letkiss“ – jener Ohrwurm, der jede Abend fröhliche Urständ im Hoppelschritt feiert – hämmerte aus sämtlichen Radios. „Jedes Mal, wenn das Ding kam, ließ meine Mutter alles liegen und stehen und tanzte mit mir durch die Küche.“ Sämtliche Weichenstellungen des aktuellen Erfolges geschahen in dieser

Zeit. Die Eltern ließen den Jungen gewähren und erzogen ihn, ohne ihn zu manipulieren. Schon im Kindergarten entdeckte er das Piano, mit Zwölf kam die erste eigene Band, mit 14 fing er an, Platten aus den 40ern und 50ern zu sammeln. Götz merkte rasch, dass er anders sein wollte. Kein Sportass oder Klassenschönling, kein Halbstarker oder Langhaarmattenträger. „Das hatte ich von meiner Mutter, die ihre Andersartigkeit noch viel konsequenter auslebte.“ Ein Misfit. Aber keiner, der komplex beladen durch die Stadt schlurfte. Ein selbstbewusster, intelligenter Außenseiter. Einer, der zu Partys eingeladen wurde – wenn er versprach, seine Scheiben von Fats Domino und Hazy Osterwald zuhause zu lassen. „Bei uns am Gymnasium waren vor allem Jethro Tull, T. Rex und Pink Floyd angesagt. Roxy Music wurde nicht verstanden, aber doch irgendwie gut gefunden – von mir zum Beispiel. Jazz fand praktisch nicht statt. In diesem Umfeld bin ich groß geworden. Dennoch wählten sie mich drei Jahre am Stück zum Klassensprecher.“

Normal war, was aus dem Rahmen fiel. Bei der Gestaltung des Schulgottesdienstes meldete sich Götz und rang der ehrwürdigen Kirchenorgel ein gottloses „Minor Mishap“ von Freddie Hubbard ab. Klang irgendwie – interessant. Wie seine „Heupferd Jug Band“, mit der er von einer Rockabilly-Karriere träumte und als 17-Jähriger seine erste Platte aufnahm. Mit 20 entschloss sich der unkonventionelle Teenager, im Studium den theoretisch-wissenschaftlichen Aspekt der Musik zu begreifen. „Aber eigentlich war ich mehr auf der Bühne als im Hörsaal.“ Bis 1985 mit „People Are People“, einer beswingten Tanzversion eines Depeche Mode-Songs, aus dem Studentenspaß über Nacht Ernst wurde. Das Ding knallte richtig rein. In Kanada und New York landeten Alsmann und Co. sogar in

den Disco-Charts. Der Gesang allerdings: Englisch. „Ich erinnere mich, wie das Odeon in Münster zum ersten Mal überhaupt ausverkauft war. Als ich mich darüber freute, meinte mein langjähriger Manager

war für mich eindeutig die exklusive Nutzung der deutschen Sprache.“ Heute mutiert der Undefinierbare, der Schubladenlose, der Paradiesvogel sogar zum Trendsetter, serviert einem Roger



Bernd Kowalzik nur: ‚Wenn ihr Deutsch singen würdet, dann könntet ihr die Philharmonie ausverkaufen.‘ Dieser Satz hat meine Großhirnrinde nie mehr verlassen. Man musste wirklich konsequent den Hebel umlegen. Der entscheidende Faktor

Cicero eine veritable Steilvorlage. „Ich freue mich, dass andere inzwischen auch merken, wie viel Spaß es macht, Jazz in deutscher Sprache zu singen. Dass es funktionieren kann.“ Aber im Prinzip bleibt es natürlich sein Geheimnis. Reinhard Köchl

„Wenn Ihr Deutsch singen würdet, dann könntet Ihr die Philharmonie ausverkaufen.“

Konzerttermin

01.03.2009 Sonntag 20:00

Götz Alsmann

Altfred Maria Sicking *Vibraphon, Xylophon, Trompete*
Michael Müller *Bass*
Rudi Marhold *Schlagzeug*
Markus Paßlick *Percussion*

Premiere des neuen Programms:
„Engel oder Teufel...“

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

Seite 40

exklusiv

Premiere

Engel oder Teufel...

...das fragen sich viele, die Götz Alsmann in den letzten fünfundzwanzig Jahren auf der Bühne oder auf dem Bildschirm gesehen haben. Aber wer kann diese Frage schon wirklich beantworten? Vielleicht liefert ja das neue gleichnamige Bühnenprogramm ein paar sachdienliche Hinweise.

Der letzte echte Entertainer unserer Zeit präsentiert einen Reigen seiner himmlisch-teuflischen Lieder, mit denen er müheles eine Brücke zwischen der Welt selig machender Melodien und dem Abgrund höllisch-scharfer Rhythmen schlägt.

Aber ganz gleich, ob es sich dabei um Alsmanns Eigenkompositionen handelt oder er tief in das Archiv des klassisch-obskuren Schlagers der Schwarzweiß-Ära greift – sein Erfolgskonzept ist und bleibt das, was seinen Ruf als König des deutschen Jazz-Schlagers begründet und gefestigt hat: Jazzartige Musik mit deutschen Texten und langen Ansagen, das Ganze auf die Bühne gebracht mit Hilfe der exzellenten Götz Alsmann Band, die ihrem Kapellmeister seit Jahrzehnten mehr als kongenial zur Seite steht.



Auf dem Bariton-Gipfel

Bariton Thomas Quasthoff und der Tenor Michael Schade

„Der Liedgesang ist die purste Form von Musikmachen.“ (Thomas Quasthoff) In Interviews bezeichnet Thomas Quasthoff die menschliche Stimme oft als das direkteste, das farbenreichste aller Instrumente. Und als dasjenige, bei dem der Vortragende absolut nichts verstecken oder verfälschen kann. Die Kunst des Liedgesangs, neben Bach sicher Quasthoffs größte Leidenschaft in der Musik, baut grundsätzlich auf dieser Qualität der Natürlichkeit auf. Der einfache, auf ganz natürliche Weise singende Mensch war stets eine Inspiration für das Kunstlied, ganz gleich wie elaboriert die Inhalte der vertonten Texte auch sein mögen.

Mozart und Mendelssohn Bartholdy, Schubert, Schumann und Brahms – und darauf noch einen Zyklus Wiener Lieder – auf den ersten Blick erscheint das Programm, das der Meisterbariton am 2. März gemeinsam mit seinem angestammten Pianisten Justus Zeyen und dem Tenor Michael Schade zur Aufführung bringen wird, ein wenig eklektizistisch. Aber nicht erst seit Herders „Stimmen der Völker in ihren Liedern“ von 1773 und von Arnims und Brentanos „Des Knaben Wunderhorn“ (1805 – 1808) das „Lied im Volkston“ feierten, dient das Volkslied Liedkomponisten als musikalische Anregung. Nein, auch Lieder der Wiener Klassik speisten sich atmosphärisch schon aus jenen Quellen, die erst die Romantik bewusst ins Zentrum rückte. Schon in den Liedern Wolfgang Amadeus Mozarts dominieren pittoreske Stimmungen und Motive, so etwa in „Das Veilchen“ KV 476 nach Goethe, oder in „Abendempfindung“ KV 523, komponiert nach einem Text Joachim Heinrich Campes. Bekanntermaßen hat Mozart „dem Volk aufs Maul geschaut“, gerade dem derberen Volk, und ihm galt stets die berühmt gewordene Maxime „Prima la musica e poi le parole.“

Franz Schubert, der wohl größte aller Liedkomponisten, war selbst ein höchst kompetenter Liedsänger, der seine eigenen Schöp-

fungen, sich selbst am Klavier begleitend, vortragen konnte. Vor allem seine frühen Lieder, wie etwa „Heidenröslein“ D 257, sind durchdrungen von einem schlichten, volkstümlichen Tonfall mit untergeordneter, einfacher Begleitung, an deren Stelle allerdings in späteren Werken wie „Auf der Bruck“ D 853 oft ein machtvoller, geradezu sinfonischer Klavierpart tritt. Man könnte durchaus argumentieren, dass ein Mozart-Lied der Volksmusik viel näher ist, als eines des späten Schubert, obgleich doch erst die von diesem heraufbeschworene Romantik „offiziell“ die Volksmusik als Quelle der Inspiration entdeckte. In den Duetten von Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy, die Quasthoff mit dem Tenor Michael Schade aufführen wird, zeigt sich dagegen wieder ein deutliches Streben nach volkstümlicher Liedhaftigkeit, charakterisiert von einem vordergründig einfach gehaltenen, ungekünstelten Fluss der Melodien und Stimmlinien, wobei Schumann, im Gegensatz zu Mendelssohn, den pastoralen Idyllen seines Textmaterials nicht selten einen komplexen Klavierpart entgegensetzt, der seine Schöpfungen über die Sphären des Schlicht-Liedhaften hinausführt.

Einzig der wie immer ehern-sperrige Johannes Brahms verweigert sich in seinen Liedschöpfungen scheinbar gänzlich



allem Volksliedhaften. Bei ihm verdrängen erdschwere, dunkle Töne jedes Idyll, und schon die Titel seiner Quelltexte, stellvertretend seien nur „Wie rafft' ich mich auf in der Nacht“ nach August von Platen, und „Unüberwindlich“ nach Goethe genannt, lassen erahnen, was einen erwartet. Das Wiener Lied schließlich lässt sich lesen, wie man will. Es ist letztlich eine Stimmungsfrage, ob sich der Zuhörer ganz der frivolen Heurigenlaune und dem derben Lokalkolorit von Titeln wie „Wien, Wien nur du allein“ hingeben will, oder ob er gerade empfänglich ist, für jenes nagende Element des Morbiden, des heraufziehenden Untergangs, welches sich eigentlich in allem genuin Wienerischen finden lässt. Harald Reiter

Konzerttermin

02.03.2009 Montag 20:00

Michael Schade Tenor
Thomas Quasthoff Bariton
Justus Zeyen Klavier

exklusiv Seite 40

Felix Mendelssohn Bartholdy Sechs zweistimmige Lieder op. 63 (Auszüge)

Wolfgang Amadeus Mozart Das Veilchen KV 476, An Chloë KV 524 u. a.

Franz Schubert Heidenröslein D 257, Im Frühling op. posth. 101, 1 D 882 u. a.

Robert Schumann Drei zweistimmige Lieder op. 43 u. a.

Johannes Brahms Wie rafft ich mich auf in der Nacht op. 32, 1, Sapphische Ode op. 94, 4. u. a.

Wiener Liederzyklus arrangiert von John Greer mit Liedern von Rudolf Siczynski, Gustav Pick, Robert Stolz und Conradin Kreutzer

KölnMusik
€ 25,-

„Der Liedgesang ist die purste Form von Musikmachen.“

Einzigartige volloffene Kernspintomographie



- MRT-Untersuchungen im volloffenen Upright-MRT ohne Platzangst
- Physiologische Untersuchungen unter der natürlichen Gewichtsbelastung im Stehen oder Sitzen
- Standard MRT - Untersuchungen im Liegen
- MRT - Untersuchungen auch stark übergewichtiger Patienten.



Privatpraxis für
Upright-Kernspintomographie

Maternusstraße 44 | 50996 Köln/Rodenkirchen | www.mrt-koeln.de

Peter Neff

Holzblasinstrumentenmacher

Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör.
An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Hehemann OHG
Lintgasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 0221/257 77 39



„Es ist, als liebten sich die Instrumente.“

Martin Fröst,
Torleif Thedéen und Itamar Golan mit
Trios von Beethoven, Brahms und Bruch



Martin Fröst

„Gassenhauer: Bezeichnung für ein Musikstück, dessen Melodie so eingängig ist, dass sie einem über einen längeren Zeitraum nicht aus dem Sinn geht, und die daher von Vielen unwillkürlich nachgesummt wird, so dass man sie an jeder Ecke zu hören bekommt.“ – Das Phänomen ist bekannt: Heute sind es die Charts, einst war es die Oper, die solche Ohrwürmer lieferte. Probates Mittel, an solche Einfälle und Erfolge anzuknüpfen, ist dann die Coverversion oder Bearbeitung. Dies wusste auch der junge Beethoven, als er 1797 im dritten Satz seines Trios op. 11 eine seinerzeit beliebte Melodie aus Joseph Weigls Oper „L'amor marinaro“ neunmal variierte. Dem Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello brachte das rasch einen populären Beinamen ein, unter dem es bis heute bekannt ist: Gassenhauer-Trio.

Was an der eher seltenen Dreierbesetzung in Beethovens spielerisch-leichtfüßiger Komposition unmittelbar fasziniert, ist die reizvolle Farbigeit, die das Zusammenspiel der so unterschiedlichen Instrumente entfaltet. Stärker als beim herkömmlichen Klaviertrio mit zwei Streichinstrumenten, wird hier von vornherein eine ausgewogene Balance zwischen den drei Stimmen nahegelegt. Dies belegen auch die beiden anderen Werke des Konzertabends mit den schwedischen Musikern Martin Fröst und Torleif Thedéen an Klarinette und Violoncello und dem israelischen Pianisten Itamar Golan.

Mit über 70 komponierte Max Bruch seine „Acht Stücke“ op. 83 auf Wunsch seines ältesten Sohnes. Als Klarinettist wünschte der sich mehr kammermusikalisches Repertoire für diese Dreierbesetzung und bekam vom Vater eine Handvoll liebenswürdiger Charakterbilder, die den Ausdrucksreichtum dieser Instrumentenkombination präsentieren. Vor allem ist es die Kantabilität der Klarinette, die sich herrlich mit der dunkeln Färbung des Cellos in Dialog bringen lässt.

Und auch für Johannes Brahms waren es der Klang und die enormen Möglichkeiten des noch jungen Blasinstruments, die ihn, der das Komponieren eigentlich schon an den Nagel gehängt hatte, noch einmal zum Notenpult brachten. Betört vom Spiel des Klarinettisten der Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, lieferte er eine Reihe von Spätwerken, in denen die Klarinette eine prominente Rolle spielt, darunter auch das Trio op. 114. Keine 200 Jahre alt war die Klarinette damals, behauptete jedoch ihren festen Platz in der Kammer- und Orchestermusik, wie sie ihn später auch im Jazz oder der Klezmermusik erlangen sollte. Hatte man die Klarinette zu Beginn des 18. Jahrhunderts noch als eine Art hohe Trompete wahrgenommen, so verstand man sie an dessen Ende als Ausdrucksmedium des Gefühls – und d. h. vor allem der Liebe. So erläuterte Christian Friedrich Daniel Schubart in seinen „Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst“: „Clarinett. Der Charakter derselben ist: in Liebe zerflossenes Gefühl, – so ganz der Ton des empfindsamen Herzens. Der Ton ist so süß, so hinschmachtend“. Betont wurde damit eine Facette im Klangspektrum der Klarinet-

te, die nicht vergisst, wer sie einmal erlebt hat: ein Gesang voller Zartheit und Weichheit, der gleichermaßen verführerisch umschmeicheln wie melancholisch klagen kann.

Dass es auch für Brahms gerade diese Ausdrucksmöglichkeiten waren, die ihn an dem Spiel Mühlfelds ansprachen, zeigt sein Umgang mit Cello und Klarinette in seinem Trio. Die Art und Weise, wie er hier die beiden Instrumente aufeinander bezieht, veranlassten seinen Kollegen und Freund Eusebius Mandyczewski zu dem begeisterten Ausruf: „Es ist, als liebten sich die Instrumente.“
Tilman Fischer

Konzerttermin

06.03.2009 Freitag 20:00
Martin Fröst Klarinette
Torleif Thedéen Violoncello
Itamar Golan Klavier

Ludwig van Beethoven Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier B-Dur op. 11 „Gassenhauer-Trio“

Max Bruch Acht Stücke für Klarinette, Violoncello und Klavier op. 83

Johannes Brahms Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier a-Moll op. 114

KölnMusik
€ 25,-

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

2009
Joseph Haydn
FESTWOCHE ZUM
200.
TODESTAG
PFINGSTSONNTAG · 31. MAI 2009

MÜNCHEN · THEATINERKIRCHE

Freitag · 29. Mai 2009 · 20.00 Uhr

FESTKONZERT

Haydn Violoncellokonzert C · Trompetenkonzert Es
Missa Solemnis B „Harmoniemesse“

Im · Schwarz · Dahlin · Müller-Brachmann

Claudio Bohórquez · Laura Vukobratovic

Kölner Domchor · Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig · Helmut Müller-Brühl



ROM · PETERSDOM

Pfingstsonntag · 31. Mai 2009 · 09.30 Uhr

PONTIFIKALAMT MIT SEINER HEILIGKEIT PAPST BENEDIKT XVI.

Haydn Missa Solemnis B „Harmoniemesse“

Im · Schwarz · Dahlin · Müller-Brachmann

Kölner Domchor · Kölner Kammerorchester

Eberhard Metternich · Helmut Müller-Brühl



ROM · BASILIKA SANT' IGNAZIO

Pfingstsonntag · 31. Mai 2009 · 21.00 Uhr

GALAKONZERT

Haydn Violoncellokonzert C · Trompetenkonzert Es

Sinfonie f Nr. 49 „La Passione“

Claudio Bohórquez · Laura Vukobratovic

Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig · Helmut Müller-Brühl



KÖLN · KÖLNER PHILHARMONIE

Pfingstmontag · 01. Juni 2009 · 20.00 Uhr

FESTKONZERT I

Haydn Chöre aus „Die Schöpfung“ · Sinfonie f Nr. 49 „La Passione“

Missa Solemnis B „Harmoniemesse“

Im · Schwarz · Dahlin · Müller-Brachmann

Kölner Domchor · Kölner Kammerorchester

Helmut Müller-Brühl

Donnerstag · 04. Juni 2009 · 20.00 Uhr

FESTKONZERT II

Haydn Ouverture c „L'Anima del Filosofo“

Violoncellokonzert C · Trompetenkonzert Es

Sinfonie D „The Miracle“

Claudio Bohórquez · Laura Vukobratovic

Kölner Kammerorchester · Christian Ludwig

ANFRAGEN ROMREISE: COURTIAL REISEN · 06431-956118 · FAX 06431-956150
KARTEN KÖLN: KÖLNTICKET 0221-2801 UND ALLE ANGESCHL. VORVERKAUFSTELLEN
PHILHARMONIE HOTLINE 0221-280280 · DIREKTVERSAND 02232-210840



Karlheinz Stockhausen

Das Konterfei von Karlheinz Stockhausen ist auf dem Beatles-Album „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ verewigt. Miles Davis und Herbie Hancock ließen sich von seinen elektronischen Experimenten inspirieren, David Bowie und Pink Floyd beriefen sich auf Stockhausen und auch Björk ist bekennende „Stockhausianerin“. Heute assoziiert man den Namen Stockhausen vor allem mit seinem Riesenzklus „Licht“, mit elektronischen Kompositionen wie dem „Gesang der Jünglinge“ und spektakulären Veranstaltungen wie dem „Helikopter-Streichquartett“. Es gab eine Zeit, da studierte Stockhausen an der Musikhochschule Köln Schulumusik mit Hauptfach Klavier, verdiente seinen Lebensunterhalt als Pianist in Bars und auf Jahrmärkten und komponierte Klavierstücke, die selbst bei Avantgardefestivals auf totale Ablehnung stießen. Heute sind sie längst zu Klassikern geworden.

Ab wann ist ein Ton ein Ton? Niemand hätte mehr Anregungen zu dieser Überlegung liefern können als Karlheinz Stockhausen. Mit seiner Komposition „Kreuzspiel“ trat er zum ersten Mal an die Öffentlichkeit: „Ich komponierte ‚Kreuzspiel‘ [1951], und ich wusste, als ich es schrieb, dass es klingen würde wie nichts sonst auf der Welt. Die Leute waren ziemlich verstört, als sie es bei den Darmstädter Sommerkursen für

Neue Musik zum ersten Mal hörten; es wurde vom Publikum gewalttätig unterbrochen.“ Das „Kreuzspiel“ ist eine Kreuzung von räumlichen und zeitlichen Vorgängen, eine Kreuzung von extremen Tonlagen im Klavier und zwischen dem hohen und tiefen Melodieinstrument. In der Partitur heißt es: „Die Instrumente sollen so verstärkt werden, dass man alle gleich gut hört (auch noch im pp, wenn die Trommeln f und sfz spielen), und dass die höchsten und tiefsten Töne im Klavier gleich laut klingen.“ Nach der Uraufführung war die musikalische Welt in zwei Lager gespalten: Für die einen verkörperte Stockhausen als visionärer Zukunftsstürmer den Fortschritt in der klassischen Musik, für die anderen war er der große Buhmann der Klassikszene – ein Image, das Stockhausen durchaus genossen hat; ungezählte Karikaturen zu seiner Person sammelte er eifrig.

Zwischen 1952 und 1961 entstanden Stockhausens Klavierstücke, seine „Zeichnungen“, wie er sie einmal nannte. Dabei ging es ihm um eine grundlegende Neudefinition der musikalischen Elemente und ihrer Beziehungen untereinander. Die Pausen zwischen den Klängen sollten gleichberechtigte Bestandteile der musikalischen Geschehens sein, Stockhausen forderte, „im rechten Augenblick zu schweigen“. Das IX. Klavierstück beginnt mit einer 227-maligen regelmäßigen Wiederho-

„Ich möchte den Hörern einen Eindruck von der Vielfalt unserer musikalischen Reichtümer geben.“

Maurizio Pollini

Maurizio Pollini spielt Karlheinz Stockhausen

lung eines einzigen Akkordes. Das erfordert Durchhaltevermögen vom Publikum (vom Interpreten sowieso). Aus dem seriellen Denken entwickelte sich bei Stockhausen die Zerlegung, die „Atomisierung“ der musikalischen Verläufe in einzelne Punkte, wie etwa in seinen „Kontra-Punkten für zehn Instrumente“. In den „Zeitmaßen für fünf Holzbläser“ setzte er die „Punkte“ dann zu Tongruppen zusammen und ließ den Interpreten zum Mitgestalter des Werks werden. Nie hat sich Stockhausen als politisch engagierter Komponist verstanden, er war ein Klangbastler, ein Tonmonteur.

Nicht nur diejenigen, die Maurizio Pollini bereits Ende Januar in der Kölner Philharmonie erlebt haben, wissen spätestens nach diesem März-Abend, den Pollini gemeinsam mit dem Klangforum Wien und Peter Eötvös bestreitet, dass sein Vielfalts-Postulat keine leere Versprechung ist. Dorle Ellmers

Konzerttermin

11.03.2009 Mittwoch 20:00

Maurizio Pollini Klavier

Klangforum Wien

Peter Eötvös Dirigent

Karlheinz Stockhausen Klavierstück VII, VIII, IX

Kreuzspiel Nr. 1/7 für Oboe, Baßklarinette,

Klavier, drei Schlagzeuger

Zeitmaße Nr. 5 für fünf Holzbläser

Kontra-Punkte Nr. 1 für zehn Instrumente

Arnold Schönberg Drei Klavierstücke op. 11

Robert Schumann Fantasie C-Dur op. 17

19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 27,- Chorempore (Z)

Zu diesem Konzert findet am 22. März um 15 Uhr im Filmforum eine begleitende Veranstaltung statt. Die Dokumentation „Note by Note – The Making of Steinway“ erzählt den Entstehungsprozess eines Steinway-Flügels: von der Wahl des Baumes bis zum Verkauf in New York. Weitere Informationen siehe Seite 28 und im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel „Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“.



Maurizio Pollini

 <p>Verdissimo LUCIA ALIBERTI So., 29.03.09, 20 Uhr, Kölner Philharmonie</p>	 <p>NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN Harel Mark Chichon LEITUNG ELINA GARANČA Fr., 20.03.09, 20 Uhr, Düsseldorf - Tonhalle</p>	 <p>EUROPA-PREMIERE des amerikanischen Programms ROOTS Mit Band und Chor JESSEY NORMAN Mi., 01.07.09, 20 Uhr, Kölner Philharmonie</p>
<p>Karten an allen bek. VvK-Stellen. Ticket-Hotline 0180 - 522 88 20 (0,14 €/Min. - Mobilfunkpreise können abweichen). Infos und weitere Termine unter www.handwerker-promotion.de</p>		

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

Wir planen und realisieren mit Ihnen zusammen Ihre häusliche Wunschfeuerung. Dabei bieten wir Ihnen die komplette Leistung an, von der Planung bis zur Erstellung der betriebsfertigen Feuerung, inklusive Schornstein.

**Kamine, Kaminöfen,
Heizkamine, Kachelöfen,
Kaminzubehör, Kaminholz**

LENZ DÖRRENBERG Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West – Ausfahrt Frechen

Telefon (02234) 18 51-0 · www.ld-koeln.de Mo.– Fr. 8–18 Uhr · Sa. 10–14 Uhr

„Ich war nie der Typ, der eine Virtuosität zeigen wollte, die musikalisch nicht begründet wäre.“



Rafał Blechacz

Chopin. Natürlich!

Rafał Blechacz spielt Werke von Bach, Mozart, Szymanowski und Chopin

Dass der Chopin-Wettbewerb ein ideales Sprungbrett für junge Pianisten ist, bewiesen schon Künstler wie Martha Argerich und Maurizio Pollini. 2005 machte nun Rafał Blechacz auf sich aufmerksam. Nachdem der damals 20-jährige Pole den herausragenden Sieg im Wettbewerb davon trug – um seine Leistungen ausreichend zu würdigen, wurde der zweite Platz in diesem Jahr nicht vergeben –, war die Deutsche Grammophon sofort mit einem Exklusivvertrag für den jungen Künstler zur Stelle. Die daraus resultierende erste CD enthielt, kaum überraschend, die Préludes von Chopin und wurde von der Kritik überschwänglich gelobt.

Eine umjubelte CD allein genügt allerdings nicht, um weiterhin im Überangebot des Klassik-Marktes bestehen zu können; vielmehr ist hier Individualität gefragt. Das sieht auch Blechacz selbst: „Ich weiß auch, dass ich einen eigenen Karriereweg gehen, eine eigene Interpretation und ein eigenes Repertoire schaffen muss“. Dies dürfte ihm denn auch gelingen, setzt er sich doch durch seine unaufdringliche Art deutlich von anderen Pianisten, „Salonlöwen“ und Klavier spielenden Entertainern ab, ist eher schüchtern und zurückhaltend, natürlich

eben: „Ich war nie ein Typ, der das Publikum mit irgendetwas schockieren wollte, eine Virtuosität zeigen wollte, die musikalisch nicht begründet wäre, oder der eine Show machen wollte“.

Auch in seinem Klavierspiel ist diese Natürlichkeit zu spüren. Es gelingt ihm, eine brillante Spieltechnik und Fingerfertigkeit mit starker Emotionalität zu kombinieren, ohne dabei kitschig oder übertrieben virtuos zu wirken.

Im März 2009 wird Blechacz nun zum zweiten Mal in der Kölner Philharmonie auftreten, nachdem er im Oktober 2007 mit Chopins Klavierkonzert Nr. 2 zu erleben war; diesmal in einem Klavier-Recital. Im Programm hat er neben Bachs „Italienischem Konzert“ und Mozarts Klaviersonate Nr. 17 auch die Variationen b-Moll op. 3 des polnischen Komponisten Karol Szymanowski, und – natürlich – Chopin. Julia Lyß

Konzerttermin

15.03.2009 Sonntag 20:00

Rafał Blechacz Klavier

Johann Sebastian Bach Konzert für Klavier F-Dur BWV 971 „Italienisches Konzert“

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate Nr. 17 B-Dur KV 570

Karol Szymanowski Variationen b-Moll op. 3

Frédéric Chopin Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47

Mazurkas op. 17

Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61

KölnMusik

€ 25,-

Zu diesem Konzert findet am 22. März um 15 Uhr im Filmforum eine begleitende Veranstaltung statt: Die Dokumentation „Note by Note – The Making of Steinway“ erzählt den Entstehungsprozess eines Steinway-Flügels: von der Wahl des Baumes bis zum Verkauf in New York.

Weitere Informationen siehe Seite 28 und im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel „Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“.



Schilf-Klang

Instrument gesucht

„Lausche, wie sie klagt, sie erzählt eine Geschichte der Trennung“, schrieb der persische Dichter Celaleddin Rumi, genannt Mevlânâ, über dieses Instrument. Das älteste erhaltene Exemplar aus dem Nahen Osten entstammt dem dritten vorchristlichen Jahrtausend und wurde in einem sumerischen Grab entdeckt. Es ist eine Flöte einfachster Bauart, die seit jeher aus Schilfrohr oder Bambus hergestellt wird. In der heutigen Bauweise schützen Metallringe das Holz vor dem Splintern. Aufsteckbare Mundstücke aus Elfenbein oder Büffelhorn ermöglichen eine optimierte Klangerzeugung, ansonsten ist die ursprüngliche Bauweise beibehalten worden.

Den Klang der bis zu 80 cm langen Flöte mit den sieben Grifföchern kann man leicht der arabischen Welt zuordnen. Für europäische Ohren zunächst ungewohnt, dann faszinierend sind die expressiven Melodielinien, die schwebenden Klänge im mikrotonalen Raum, die die besten Virtuosen ihr über drei Oktaven entlocken. Dieser wunderbare Klangeindruck entsteht, wenn auf dieser Rohrflöte auch die charakteristischen Vierteltonabstände einer orientalischen Tonskala gespielt werden. Ihr Name entspricht übrigens der altpersischen Übersetzung von „Rohr“ oder „Schilf“. Wie heißt dieses Instrument? Pascal Sticklies

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 15. März 2009 unter dem Stichwort „Rätselhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 10 x 2 Karten für das Konzert „Eine Arabische Bach-Passion“ am 5. April 2009 um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.

Des letzten Rätsels Lösung: Max Bruch

MUSIC STORE

Piano-Center



KAWAI

Modell K 15

Das Einsteigerpiano in moderner Bauform. Ideal für kleinere Örtlichkeiten. PIA0000475-000

2.990,-€



KAWAI

Modell GM 10

Stützflügel in der Größe 1,49m Länge. Kleines Instrument mit großem Ton. Aus der Kawai Manufaktur. PIA0000941-000

7.990,-€



YAMAHA

Modell C 3

Topinstrument mit 1,86m Länge. In den Ausführungen

ST (Studio)

PIA0000438-000

17.390,-€

oder C 3

PIA0000249-000

19.990,-€



Bösendorfer

Modell 200

Musikschulen lieben ihn. Konservatorien lieben ihn. Wer weiß - vielleicht werden auch Sie ihn lieben lernen.

Preis auf Anfrage



Große Klavier- und Flügel Auswahl auf 2 Etagen!

YAMAHA Roland KORG
KAWAI CASIO GEM

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.

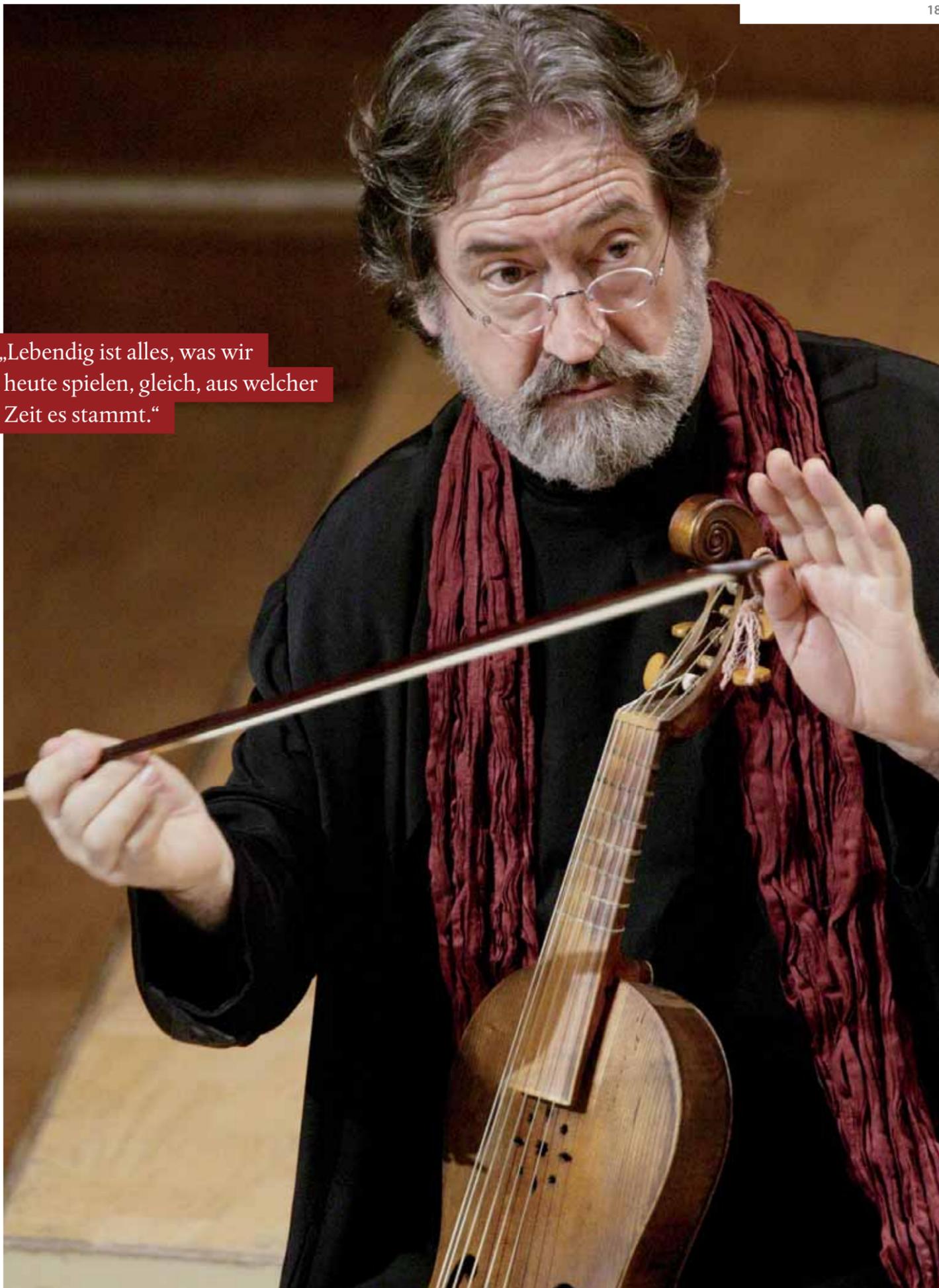


Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel: 0221 925791 870/-720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de

Strikte Präzision und grenzenlose Freiheit

Jordi Savall und Le Concert des Nations mit Bach und Purcell

„Lebendig ist alles, was wir heute spielen, gleich, aus welcher Zeit es stammt.“



Musik sei die lebendige Geschichte der Menschheit, bezieht sich der Dirigent Jordi Savall gerne auf eine Metapher des Dichters Elias Canetti, wenn er seine ganz persönliche Berufsauffassung umschreibt. „Wir hören eine Musik und sind sofort betroffen und verstehen unmittelbarer, was damals passiert ist.“ In diesem Sinn sei der Begriff „Alte Musik“ keineswegs adäquat, findet der Spanier. „Für mich gibt es nur die schlafende und die lebendige Musik. Und lebendig ist alles, was wir heute spielen, gleich, aus welcher Zeit es stammt.“ Drei von Bachs Brandenburgischen Konzerten stehen im Mittelpunkt des Programms bei Savalls Konzert in der Kölner Philharmonie, dazu zwei Orchestersuiten des britischen Barockkomponisten Henry Purcell. Eine populäre Auswahl von Stücken, die noch immer und immer wieder im Rang einer Entdeckung stehen können.

Seine Zeit im Knabenchor erachtet Savall heute als musikalische Initiation zu seiner professionellen Musikerlaufbahn. Der Umgang mit der eigenen Stimme schärfte das Verständnis von Phrasierung und Ausdruck, auch vom Zusammenklang in der diffizilen Balance von Rhythmik und Harmonik, die einerseits strikte Präzision verlangt und darin zugleich die grenzenlose Freiheit der Interpretation eröffnet.

So war der studierte Cellist später sensibilisiert, den Klang der Gambe für sich zu entdecken. „Man kann intimer und leiser spielen auf der Gambe. Geigen und Celli sind konzertanter, brillanter, auch effektiver im großen Konzertsaal. Aber bei der Gambe lässt sich die ganze Klangfarbe schneller und flexibler modulieren.“ Attribute, die Savall über sein eigenes Instrumentenfach hinaus generell auf das Verständnis historischer Musik übertragen wissen wollte. Die Mitstreiter auf diesem Weg wurden immer zahlreicher. Waren die Originalklangspe-

zialisten in den 1960-er Jahren noch ein Außenseiterzirkel, setzte bald ein regelrechter Boom ein. Allzu schlüssig waren die gewonnen Erkenntnisse, so aufregend vital ihre Umsetzung in einer historisch bewussten Aufführungspraxis.

Nicht nur Solisten wurden massenhaft infiziert von einem neuen Klangideal. Ganze Orchester entdeckten die Vorzüge alter Spiel- und Instrumentenbautechniken. 1989 formierte Savall daher auch das Ensemble Le Concert des Nations, benannt nach einer Komposition des Franzosen François Couperin. Auch nach fast 20 Jahren einer höchst schöpferischen und produktiven Partnerschaft ist Routine nicht zu befürchten. Ein großer Anteil an den Konzertprogrammen ist der Improvisation vorbehalten, über die der Tonsatz im Moment seiner Ausführung immer wieder eine originale Prägung erfährt.

Die Partituranlagen des Barock waren nicht so ausführlich wie in späteren Epochen. Sie bedürfen der ergänzenden Auslegung, auch auf der Basis umfangreicher Quellenstudien. Aber die Komponisten enthielten sich nicht aus Nachlässigkeit einer genaueren Notation. Diese Musik sollte auf verschiedene Art gespielt werden können und den Interpreten persönlichen Spielraum belassen. „Die Komposition ist nur vollständig realisiert in der Aufführung. Auf dem Weg dahin muss man viel nachdenken, studieren, analysieren“, weiß Savall, der sich über die musikalische Praxis selbst zu einem namhaften Musikwissenschaftler entwickelt hat. „Bis man zu einer wirklichen Kommunikation kommt mit den Ideen des Komponisten, das braucht seine Zeit. Erst dann klingt jedes Konzert immer wieder anders. Und das ist doch ein sehr moderner und lebendiger Aspekt dieser Alten Musik.“
Manfred Müller



Konzerttermin

19.03.2009 Donnerstag 20:00

Le Concert des Nations
Jordi Savall Leitung

Johann Sebastian Bach
Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046
Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047
Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049

Henry Purcell
„The Prophetess or The History of Dioclesian“,
Orchestersuite aus der Semi-Oper
„The Fairy-Queen“, Orchestersuite aus der
Semi-Oper

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

exklusiv Seite 40

Ein Sommernachts- traum

Mit dem Gianluigi Trovesi Nonet



Gianluigi Trovesi Nonet

Konzerttermin

21.03.2009 Samstag 20:00

Gianluigi Trovesi Nonet

Gianluigi Trovesi *cl, as*

Paolo Manzolini *el-g, electronics*

Fulvio Maras *dr, perc, electronics*

Fausto Beccalossi *acc*

Giovanni Maier *b*

Carlo Rizzo *tamburello, voice*

Stefano Montanari *v*

Stefania Trovesi *vc*

Paolo Ballanti *vc*

„Round About A Midsummer's Dream“

KölnMusik

€ 25,-

Das märchenhaft wilde Treiben in William Shakespeares Komödie „Ein Sommernachtstraum“ hat Komponisten quer durch die Jahrhunderte schon immer gepackt und inspiriert. Ob den Orpheus Britannicus Henry Purcell zu seiner Semi-Opera „The Fairy Queen“ und Mendelssohn zur gleichnamigen Schauspielmusik. Oder Benjamin Britten zu seinem Musiktheater-Lustspiel „A Midsummer Night's Dream“. Bisweilen deftig und quirlig wurde da die Truppe um das Elfenkönigen-Paar Oberon und Titania unter verschiedensten Vorzeichen in Stimmung gebracht. Nun ist sie aber zu einem musikalisch besonders außergewöhnlichen Treffen eingeladen worden. Von einem Gastgeber, der sein künstlerisches Credo immerhin mit den Worten charakterisiert hat: „Ich esse, wie ich spiele, ich knabberne von allen Tellern.“ Tatsächlich: wenn der italienische Klarinetttist Gianluigi Trovesi nun mit seinen acht Musikerfreunden in die Rollen von Shakespeares Kobolden, Elfen und Königen schlüpft, wird man Ohrenzeuge von einer musikalisch vielsprachigen, unterhaltsamen Tischgesellschaft. Da schlägt der freche Puck virtuos das Tamburin, gibt sich Oberon swingend cool. Und zwischendurch amüsiert man sich bei Calypso- und Reggae-Rhythmen.

In Anlehnung an den berühmten Jazz-Standard „Round About Midnight“ von Thelonious Monk hat Gianluigi Trovesi seine musikalische Phantasie „Round About A Midsummer's Dream“ genannt. Und mit ihr beweist dieser hellhörige Klang-Enzyklopädist einmal mehr, wie sich auch so eine altvertraute Geschichte



Gianluigi Trovesi

mit Klassik, Jazz und Folklore aufregend neu erzählen lässt. Andererseits gibt es auch im aktuellen Musikleben zurzeit keinen Zweiten, der die gefährliche Gratwanderung zwischen „E“ und „U“ so stilsicher, humorvoll und charmant beherrscht wie Trovesi. Wer allein noch im Ohr hat, wie der 64-Jährige bei der MusikTriennale 2007 mit dem Alte-Musik-Ensemble L'Arpeggiata den naturgewachsenen Schulterschluss zwischen Kunst- und Volksmusik feierte, der weiß spätestens seitdem, warum der Mann aus Bergamo als der Pate der italienischen „Folklore Imaginaire“ gilt. Eine Wurzel der traditionellen Musik war es jetzt auch, die Trovesi zu seinem kunterbunten „Sommernachtstraum“-Projekt animierte. Es ist der heißblütige, vor vielen Jahrhunderten in Bergamo geborene „Bergamasca“-Tanz, den die Handwerker bei Shakespeare im großen Finale hinlegen. Genau so eine Bergamasca kombinieren Trovesi und sein Nonett mit weiteren, italienischen Volkstänzen wie „Follia“ und „Villanella“, aber auch mit Zitaten von Vivaldi sowie eben mit Jazz und sogar Rhythm 'n Blues. Weil es sich dabei aber um ein musikalisches Schauspiel handelt, gliedert sich die Formation in drei Trios, die die Figuren aus Shakespeares Komödie vorstellen: Den Hof des Königs repräsentiert ein Streichertrio, ein Volksmusik-Ensemble aus Akkordeon, Bass und Tamburin steht für die Handwerker, und die Götterwelt um Oberon wird von Gitarre, Percussion, Blasinstrument und Elektronik in Szene gesetzt. Trovesi „Midsummer's Dream“ – eine musikalische Entdeckungsfahrt hinein in das Reich der Trugbilder, Verführungen und Träume.

Guido Fischer

ERST-KLASSISCH HÖREN!

Herausragende CD Neuheiten



88697451132

BO SKOVHUS
Leise flehen meine Lieder

Der dänische Bariton singt wunderschöne Lieder von Schubert und Schumann in Bearbeitung für Gesang und Orchester, u.a. Schuberts „Der Taucher“. „Mit runder, warmer Tongebung“ (Opernglas)

BO SKOVHUS LIVE IN KÖLN
AM 07.02.09 IM WDR FUNKHAUS

NILS MÖNKEMEYER
Ohne Worte

Die großartige Debüt-CD des Bratschers mit Schuberts „Arpeggione“ und Liedern von Schubert, Schumann und Mendelssohn. Begleitet wird er von dem Pianisten Nicholas Rimmer.



88697380212

„Eins der größten deutschen Streichertalente“ (Fono Forum)



88697439992

FRANK PETER ZIMMERMANN
Beeindruckende Violinkonzerte der Moderne

„Ein wahrhaft exorbitanter Geiger.“ (F.A.Z.) Die neue CD mit Szymanowskis und Britten's Violinkonzerten, kongenial begleitet von den Warschauer Philharmonikern und vom Schwedischen Rundfunk-Symphonieorchester.

F. P. ZIMMERMANN LIVE IN KÖLN
AM 03./04.04.09 IN DER PHILHARMONIE

50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik in der einzigartigen
Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring

Saturn - Hansaring 97 in 50670 Köln - Tel.: 0221-16 16 275





Mitsuko Uchida

Musik aus bewegten Zeiten

Klavierkonzerte von Schönberg und Schostakowitsch

„Das Leben war so angenehm; aber plötzlich brach Hass aus; es ergab sich eine ernste Lage; aber das Leben geht weiter“, so fasste Arnold Schönberg in einem Brief die vier Sätze seines Klavierkonzerts zusammen. Seine eigene Biografie und die zeitgeschichtliche Situation spiegeln sich darin, wie konnte es auch anders sein zur Zeit der Entstehung 1942 und nach Schönbergs Erfahrungen mit dem Antisemitismus und der Nazi-Herrschaft.

Schönberg war jüdischer Herkunft, ließ sich aber im Alter von 23 Jahren protestantisch taufen. Im Juni 1921 verbrachte er seinen Urlaub in Mattsee nahe Salzburg, arbeitete an der Zwölftonmethode und sah sich plötzlich konfrontiert mit einem Plakat der Gemeindeverwaltung, das anwesende Juden aufforderte, den Ort zu verlassen. Schönberg war darüber nicht nur tief schockiert, für ihn brach eine Welt zusammen. 1925 bekam er zwar das Angebot, eine der renommiertesten Lehrpositionen in Deutschland zu übernehmen: die Leitung einer Meisterklasse für Komposition an der Akademie der Künste in Berlin. Schönberg trat die Stelle auch an, er wurde aber von den Nationalsozialisten zur Aufgabe des Amtes gezwungen und emigrierte 1933 in die USA. Im gleichen Jahr, 1933, komponierte Dmitrij Schostakowitsch viele Tausend Kilometer weiter östlich sein erstes Klavierkonzert, genauer sein Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester. Es ist als Persiflage auf das klassische Instrumentalkonzert zu lesen und stellt einen unbeschwerten jungen Schostakowitsch vor, dem der Schalk im Nacken saß und der seine helle Freude daran hatte, die Hörgewohnheiten seines Publikums gründlich gegen den Strich zu bürsten. Die öffentlichen Verunglimpfungen, die tiefe Spuren im Leben und Werk von Schostakowitsch hinterlassen sollten, folgten erst drei Jahre später, so ist dies noch eine der Kompositionen von Schostakowitsch, die nicht



Oleg Maisenberg

geprägt sind von der Auseinandersetzung mit dem totalitären Regime der Sowjetunion. Allerdings machte Schostakowitsch es seinen Gegnern mit diesem Konzert besonders leicht, ihm später einen Hang zur „westlichen Dekadenz“ nachzusagen, die Einflüsse aus Jazz und Tanzmusik, zum Teil von Schostakowitsch bewusst und voller Ironie eingesetzt, sind bei diesem Werk nicht zu überhören. Erst nach Stalins Tod 1953 gelangte das Konzert wieder regelmäßig zur Aufführung. Beide Werke werden im März in der Kölner Philharmonie zur Aufführung gebracht. Mitsuko Uchida befreit Schönberg vom Image des spröden Neutöners und lässt die besondere Schönheit und Sinnlichkeit seiner Musik erfahrbar werden. Die Tochter eines japanischen Diplomaten und Wahl-Londonerin legte seit Beginn ihrer Karriere neben Mozart, Schubert und Beethoven einen Schwerpunkt ihres Repertoires auf die Komponisten der Zweiten Wiener Schule. Für ihre Aufnahme des Schönberg-Konzerts erhielt sie den Gramophone Award für die beste Konzerteinspielung.

Oleg Maisenberg, der 1981 aus der Sowjetunion emigrierte, ist bei aller Vielseitigkeit seines Repertoires der Musik aus seiner Heimat besonders verbunden. „Innerlich lebe ich noch immer in dieser Welt, in der ich aufgewachsen bin. Innerlich bin ich mit dieser Kultur immer verbunden, tagtäglich. Wenn ich am Klavier sitze und arbeite, denke ich auf jeden Fall russisch. Und ich fühle russisch.“ Mit Manuel Lichtenwöhler steht ihm bei dem Konzert von Schostakowitsch ein hochbegabter Vertreter der allerjüngsten Trompetergeneration zur Seite. Dorle Ellmers

Konzerttermin

13.03.2009 Freitag 20:00

Mitsuko Uchida Klavier

Philharmonia Orchestra

Esa-Pekka Salonen Dirigent

Arnold Schönberg Konzert für Klavier u. Orchester op. 42

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 9 D-Dur (1908-10)

Zu diesem Konzert findet am 22. März um 15 Uhr im Filmforum eine begleitende Veranstaltung statt. Die Dokumentation „Note by Note – The Making of Steinway“ erzählt den Entstehungsprozess eines Steinway-Flügels: von der Wahl des Baumes bis zum Verkauf in New York.

Weitere Informationen siehe Seite 00 und im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel „Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“.

KölnMusik

€ 10,- 32,- 55,- 80,- 95,- 110,-

€ 80,- Chorempore (Z)

22.03.2009 Sonntag 18:00

Manuel Lichtenwöhler Trompete

Oleg Maisenberg Klavier

Kremerata Baltica

Arvo Pärt Cantus in memoriam Benjamin Britten für Streichorchester und Glocke

Benjamin Britten Lachrymae. Reflections on a song of John Dowland op. 48a für Viola und Streicher

Béla Bartók Divertimento Sz 113 für Streichorchester

Sergej Prokofjew / Rudolf Barschai Ridicolosamente, Feroce, Dolente, Allegretto, Poetico aus: Visions fugitives op. 22, arrangiert für Streichorchester
Tanz der antillischen Mädchen, aus: Romeo und Julia op. 64b, Suite Nr. 2 für Orchester

Dmitrij Schostakowitsch Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 35 mit obligater Trompete

KölnMusik

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-

€ 21,- Chorempore (Z)



Cuarteto Casals

Wenn ich kein Vöglein wär...

Musik jenseits des Putzigen

„Wenn ich ein Vöglein wär“, vermeldet die Gedichtsammlung „Des Knaben Wunderhorn“, „und auch zwei Flüglein hätt, flög ich zu dir.“ Es ist erstaunlich, was und wen man auch im Werkverzeichnis Joseph Haydns trifft: Bären, Hühner, Philosophen, Uhren, Frösche, Lerchen, Sonnenaufgänge. Auch wenn die meisten dieser Beinamen gar nicht des Komponisten Feder entfloßen, bezeichnen sie doch auch die enorme Spannweite eines Œuvres, das nichts weniger will, als die Welt abbilden. Lediglich der Beiname des Streichquartetts op. 33,3 C-Dur, „Vogelquartett“, greift ein wenig ins Leere. Dass im Trio des Scherzos muntere Triller in hohen Lagen stattfinden, macht das Werk noch nicht zu einem Frühlingmorgen auf dem Lande. Im Gegenteil, es bewegt weit profundere menschliche Emotion und lässt obendrein Haydn'schen Witz aufblitzen. Mit anderen Worten: Der Beiname verkauft die Musik unter Wert. Ganz sicher wird das nicht der Fall sein, wenn das Cuarteto Casals mit diesem Werk sein Konzert in der Kölner Philharmonie eröffnet.

Die vier Musiker von der Madrider Hochschule „Reina Sofía“, seit elf Jahren ein Team, haben bereits zwei der wichtigsten Kammermusikpreise abgeräumt: den Internationalen Streichquartettpreis in London und den Hamburger Johannes-Brahms-Preis. Eine Karriere also, die keine Flügel mehr braucht, sie fliegt bereits seit geraumer Zeit. In Köln werden sie außer ihrer Hommage ans Haydnjahr das erste, noch spätromantisch getönte Streichquartett von Béla Bartók spielen, das sein Freund Zoltán Kodály so charakterisierte: „Es führt ein intimes Drama auf, eine Art Rückkehr ins Leben vom Rande des Nichts.“ Sein Haus gebaut „am Rande des Nichts“ hatte der Russe Dmitrij Schostakowitsch, der, wie er selber sagte, die Jahre der Stalin-Diktatur nur als Hofnarr überlebte und die nachfolgende bleierne Zeit nur in der inneren Emigration. Sein siebtes Streichquartett fis-Moll von 1960 beschließt das Konzert, eine bewegende Totenklage „in memoriam“ Schostakowitschs erster Frau Nina Veruschka. Zuvor erklingt das dritte Streichquartett eines Komponisten, der diese Erde besonders früh verlassen musste, nämlich 20-jährig: der talentierte Spanier Juan Crisóstomo de Arriaga.

Auch das Konzert des britischen Belcea Quartet beginnt mit Haydn, seinem Streichquartett op. 50,4 in fis-Moll. Der Kammermusik-Exzentriker auf Schloss Esterháza ex-

perimentiert hier wieder fröhlich drauf los: Der Kopfsatz begnügt sich mit einer winzigen Keimzelle, einem Kieselstein, und baut daraus ein ganzes Haus, der langsame Satz schwelgt in Variationen, das Menuett pulsiert erregt im raren Fis-Dur, das Finale setzt zweimal zur Fuge an und „scheitert“ damit pointiert. Das 1994 am Londoner Royal College of Music gegründete Ensemble begann seine steile Weltkarriere übrigens fünf Jahre später in der Kölner Philharmonie und kehrt nun triumphal zurück in die Städte seiner Anfänge. Unter anderem mit einem frühen Werk Benjamin Brittens, dem Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 25 von 1941, einer Wegmarke für des Komponisten Ringen um Identität: „Ich stehe in einer Tradition, die von vielen als Nicht-Tradition bezeichnet wird; zwischen Henry Purcell und Edward Elgar klaffe ein Riesenloch... Dass das so nicht stimmt, sondern sich einfach unterscheidet von der zugegeben gloriosen deutsch-französischen Tradition, muss meine Arbeit ebenfalls reflektieren.“ Der Abend endet mit Klassik in ihrer radikalsten Ausprägung, mit dem zweiten der drei Quartette op. 59, die Beethoven im Auftrag des russischen Botschafters in Wien, Graf Andrej Rasumowsky, 1806 komponierte. Thomas Rübenacker

Konzerttermine

26.03.2009 Donnerstag 20:00

Cuarteto Casals

Vera Martínez Mehner *Violine*

Abel Tomàs Realp *Violine*

Jonathan Brown *Viola*

Arnau Tomàs Realp *Violoncello*

Juan Crisóstomo de Arriaga Streichquartett Nr. 3 Es-Dur

Dmitrij Schostakowitsch Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108

Joseph Haydn Streichquartett C-Dur op. 33, 3 Hob. III:39 „Vogelquartett“

Béla Bartók Streichquartett Nr. 1 a-Moll op. 7 Sz 40

KölnMusik

€ 25,-

29.04.2009 Mittwoch 20:00

Belcea Quartet

Corina Belcea-Fisher *Violine*

Laura Samuel *Violine*

Krzysztof Chorzelski *Viola*

Antoine Lederlin *Violoncello*

Joseph Haydn Streichquartett fis-Moll op. 50, 4 Hob. III:47

Benjamin Britten Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 25

Ludwig van Beethoven Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59, 2

KölnMusik

€ 25,-



Belcea Quartet



Feine Zuchtperlen und Pink-Saphire
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a
Tel. 02 21/270 67 97 · E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

Miniatordramen,
die Menschliches enthüllen.



Tenorale Kostbarkeiten

Ian Bostridge singt Schubert

Ian Bostridge hat nicht nur eine außergewöhnliche Stimme, sondern auch eine interessante Biografie. Er studierte zunächst Geschichte und Philosophie in Cambridge und Oxford, promovierte über Hexerei und begann erst dann mit Hilfe der Stiftung Young Concert Artists 1991 eine Karriere als Sänger. Inzwischen gilt er sowohl im klassischen Fach als auch für zeitgenössische Musik als renommierter und international gefragter Interpret. In einem Interview widersprach Ian Bostridge der in einer Kritik über ihn verbreiteten Meinung, er sei ein Liedsänger, der auch Oper singt. „Ich würde sagen: Ich bin Sänger“, sagte Bostridge. „Oder eher noch: ein Performer, der singt. Aber die Sache ist die: Wenn man eine leichte Tenorstimme hat, bekommt man in der Oper meist langweilige Rollen – mit Ausnahme der Werke von Benjamin Britten, die ich deshalb auch so gerne singe. Im Lied dagegen kann man auch mit einer leichten Stimme dramatisch singen.“ In seinem Konzert in der Kölner Philharmonie wird Ian Bostridge sich mit einem

Programm vorstellen, das ausschließlich aus Kompositionen von Franz Schubert besteht, darunter „Im Frühling“ und „Die Forelle“. Beim Erarbeiten der Lieder legt der britische Tenor gleichsam jedes Wort, jede Silbe, jeden Ton, jede Note unters Mikroskop, prüft jede Nuance der Artikulation, der Vokalfärbung und der Klangabstufung. Dass Bostridges Vortrag dennoch nicht in pointillistische Einzelfacetten zerfällt, liegt daran, dass die feinen Nuancen und vokalen Schattierungen seines Gesangs sich zu einem Gesamtbild fügen, das präzise und farbig zugleich ist. Aus zwanzig Liedern formt der Sänger zwanzig Miniatordramen, zwanzig tenorale Kostbarkeiten. Ian Bostridge und sein Pianist Julius Drake versuchen, wie Dietrich Fischer-Dieskau es einmal postuliert hat, jenen Schubert zu finden, dem die Melodie nie für sich allein gilt, sondern Menschliches enthüllt, „als ein Ausleben versteckter Innenwelten“, wie Ian Bostridge seine Interpretation von Schubert-Liedern beschreibt.
Jürgen Gauert

Konzerttermin

19.04.2009 Sonntag 20:00

Ian Bostridge Tenor
Julius Drake Klavier

Franz Schubert
Im Frühling op. posth. 101, 1 D 882
Über Wildemann D 884
Der liebliche Stern D 861
Tiefes Leid D 876
Auf der Bruck D 853
Aus „Heliopolis“ I D 753
Abendbilder D 650
Auf der Riesenkoppe D 611
Sei mir gegrüßt D 741
Die Forelle D 550
Nachtviolen D 752
u. a.

KölnMusik
€ 25,-

exklusiv Seite 40

Rising Star

Di Xiao debütiert in der Kölner Philharmonie

Sie ist jung und sie spielt ganz oben mit: Der durch die Symphony Hall Birmingham nominierte „Rising Star“ heißt Di Xiao, die mit der kompletten Bandbreite pianistischen Repertoires an einem Sonntagnachmittag den Saal verzaubern wird. „Eine Pianistin mit großartigem Talent“ urteilte die Birmingham Post über die 1980 geborene Chinesin, die bereits mit sechs Jahren ihren ersten Preis als Pianistin gewann. Damit nicht genug: Kein Geringerer als Alfred Brendel lobte nach einem Meisterkurs ihre „exzellenten Finger“. An der musikalischen Strahlkraft dieses Sternchens besteht also kein Zweifel. km

Konzerttermin

29.03.2009 Sonntag 16:00

Di Xiao Klavier

Domenico Scarlatti Sonate A-Dur K 208, Sonate A-Dur K 209
Ludwig van Beethoven Sonate für Klavier Nr. 30 E-Dur op. 109
Frédéric Chopin Ballade Nr. 4 f-moll op. 52

Maurice Ravel Miroirs

Olivier Messiaen Acht Préludes (Auszüge)

Nominiert durch die Symphony Hall Birmingham

Gefördert durch die Europäische Kommission

15:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

KölnMusik

€ 19,-



Egal zu welchem Anlass, vertrauen Sie auf echte Köenner. Vor Gericht ist das – ohne Wenn und Aber – ROLAND Rechtsschutz. Unsere Angebote richten sich nach Ihrer persönlichen Situation, sei es privat, beruflich oder im Verkehr. Wir empfehlen Ihnen Top-Verteidiger und übernehmen die anfallenden Anwalts-, Gerichts- und Sachverständigenkosten. Sie werden sehen: In Sachen Rechtsschutz geben wir den Ton an.

Alles, was Sie wissen müssen, unter:
0180 3 8277-500* oder www.roland-rechtsschutz.de
(*0,09 € je angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, ggf. abw. Mobilfunktarif)



WIR KÄMPFEN FÜR IHR GUTES RECHT.



Monatsfolder
zum Heraustrennen



Michael Schade und
Thomas Quasthoff am 02.03.

Mitsuko Uchida
und das Philhar-
monia Orchestra
unter Esa-Pekka
Salonen am 13.03.

Sonntag 01.03.2009 15:00 Filmforum

Trip to Asia – die Suche nach dem Einklang (D/GB 2008)
Dokumentarfilm 108 Minuten · Buch und Regie: Thomas Grube ·
Musik: Simon Stockhausen

Trip to Asia begleitet die Berliner Philharmoniker und ihren Chef-
dirigenten Sir Simon Rattle auf einer aussergewöhnlichen Konzerttournee
durch asiatische Metropolen. Faszinierende Einzelsprache, Proben-
und Konzertsituationen sowie Einblicke in das Leben auf Tour.

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 | ermäßigt € 6,- (Karten an der Kinokasse)

Sonntag 01.03.2009 20:00

Götz Alsmann
Altfred Maria Sicking *Virtuophon, Xylophon, Trompete* · Michael Müller
Bass · Rudi Martold *Schlagzeug* · Markus Pabstik *Perkussion*

ENGEL ODER TEUFEL...

Der letzte echte Entertainer unserer Zeit präsentiert einen Reigen sei-
ner himmlisch-teufelischen Lieder. Premiere des neuen Programms!

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chörempore (Z)

Montag 02.03.2009 20:00

Die Kunst des Liedes 4
Michael Schade *Tenor* · Thomas Quasthoff *Bariton* ·
Justus Zeyen *Klavier*

Lieder und Duette von Felix Mendelssohn Bartholdy, Wolfgang
Amadeus Mozart, Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes
Brahms, Conradin Kreutzer u.a.

KölnMusik
€ 25,-

Mittwoch 04.03.2009 20:00

Metropolen der Klassik 5
Joseph Moog *Klavier*
Zsigmond Szathmáry *Orgel*

Ungarische Symphoniker
András Keller *Dirigent*

Budapest

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre E-Dur zu Shakespeares »Sommertraum« op. 21

Franz Liszt
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 A-Dur S 125

Sonntag 08.03.2009 11:00

8. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 8

Gürzenich-Orchester Köln · Christian Zacharias *Klavier und Leitung*

Maurice Ravel
Le Tombeau de Couperin

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

Dieter Schnebel
Mozart-Moment aus: Re-Visionen II

Joseph Haydn
Sinfonie D-Dur Hob. 1/86

Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
€ 20,- Chörempore (Z)

Sonntag 08.03.2009 20:00

Deutschlandfunk Extra 4
Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Sol Gabetta *Violine*

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin · Andris Nelsons *Dirigent*

Bohuslav Martinů
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 op. 196

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 1 D-Dur »Titane«

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 9,- 15,- 22,- 28,- 36,- 42,-
€ 24,- Chörempore (Z)

**Montag 09.03.2009 20:00
Dienstag 10.03.2009 20:00**

8. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Montag/Dienstag 8
wie Sonntag 08.03.2009 11:00
19:00 Empore-Einführung in das Konzert durch Friedrich Sprondel

Mittwoch 11.03.2009 20:00

Klassiker! 4

Maurizio Pollini *Klavier*

Klangforum Wien · Peter Eötvös *Dirigent*

Karlheinz Stockhausen
Klavierstücke (Auswahl)

Samstag 14.03.2009 20:00

lit.COLOGNE – Internationales Literaturfest
Die große Gala mit Literatur und Musik

Mit Eva Martes, Jürgen Tarrach, Jürgen Dollase, Liane Dirks,
Harry Fawcitt, Vincent Klink, Patrick Bebelar *Klavier*,
Denis Sheck *Moderation*

SAT – Über den leiblichen Genuss

lit.COLOGNE gemeinsam mit KölnMusik
€ 15,- 23,- 29,- 35,- 40,- 47,-
€ 35,- Chörempore (Z)

Sonntag 15.03.2009 16:00

Sonntags um vier 4

Déjan Larcé *Klavier*

Kammerorchester Basel
David Stern *Dirigent*

Joachim Raff

Ein feste Burg ist unser Gott op. 127

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 17 G-Dur KV 453
»2. Ployer-Konzert«

Felix Mendelssohn Bartholdy
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 »Reformations-Sinfonie«

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chörempore (Z)

Sonntag 15.03.2009 20:00

Piano 4

Rafa Blechacz *Klavier*

Johann Sebastian Bach
Konzert für Klavier F-Dur BWV 971 »italienisches Konzert«

Wolfgang Amadeus Mozart
Sonate für Klavier Nr. 17 B-Dur KV 570

Karol Szymanowski
Varianonen b-Moll op. 3

Frédéric Chopin
Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47

Mazurkas op. 17

Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61

KölnMusik
€ 25,-

MELDUNG

Schwarze Stars

Der Konzertflügel auf der Leinwand

Großes Konzerthaus, Abend, Klavierrecital: Applaus, Pianist tritt auf, nimmt am Flügel Platz, wirft die Rockschöbe schwungvoll nach hinten, konzentriert sich und beginnt zu spielen. An welchem Flügel? Wahrscheinlich an einem Steinway. Aber warum? Über diese Frage gibt es Meinungsverschiedenheiten, Essays, Filmbeiträge. Und „Note by Note – The Making of Steinway L1037“ liefert ein Erklärungsmodell. Die charmante Dokumentation zeichnet den einjährigen Entstehungsprozess eines solchen Flügels nach, begleitet die Entwicklung vom Wald, in dem ein geeigneter Baum ausgewählt wird, bis zum Verkaufsraum bei Steinway in New York, in dem berühmte Pianisten das prachtvolle Instrument ausprobieren. 12.000 Einzelteile werden in dieser Zeit gebaut und montiert, 450 hoch spezialisierte Handwerker unterschiedlichster Zünfte sind daran beteiligt. Und die Stunden, die sie auf ein einzelnes Instrument verwenden, sind ungezählt. Allein für das komplett manuelle Stimmen sind vier Wochen kalkuliert, so dass für jedes Instrument ein ganz eigenständiger Klang entsteht – der Steinway L1037. Pianisten wie Lang Lang, Hélène Grimaud oder Pierre-Laurent Aimard auf der Suche nach „ihrem“ L1037 probieren dann den neuen Steinway aus: Die Begegnung zweier Individualisten. „Note by Note“ ist eine Feier der künstlerischen Handarbeit. Und beim nächsten Klavierrecital werden Sie den schwarzen Flügel auf dem Podium mit anderen Augen sehen. cl

Termine

22.03.2009 Sonntag 15:00

Note by Note – The Making of Steinway L1037
Dokumentation, USA 2007, 90 Minuten, OmU
Regie: Ben Niles

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

Weitere Veranstaltungen im Filmforum

01.03.2009 Sonntag 15:00

Trip to Asia – die Suche nach dem Einklang
Dokumentarfilm, D / GB 2008, 108 Minuten
Buch und Regie: Thomas Grube, Musik: Simon Stockhausen

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

20.03.2009 Freitag 20:00

Stummfilm mit Live-Musik

Der letzte Mann
Melodram, s/w, D 1924, 73 Min
Regie: Friedrich Wilhelm Murnau
Mit: Emil Jannings, Max Hiller, Maly Delschaft u. a.
Medienpartner: Choices

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 8,50 / ermäßigt € 8,-

22.03.2009 Sonntag 19:00

Dancefloor Caballeros
Dokumentation, D 2006, 99 Minuten
Regie, Buch, Kamera: Dirk Böll

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln und Landesmusikrat NRW
€ 6,50 / ermäßigt € 6,-

Weitere Information im Internet unter koelner-philharmonie.de im Kapitel
„Rund ums Konzert“ > „Begleitveranstaltungen“

300
Klaviere und Flügel
auf 2000 m² Ausstellungsfläche

- Verkauf
alle Marken, neu/gebraucht
- Stimmung
für privat und für Konzert
- Reparatur
professionell und schnell
- Transport
fachgerecht für bei und Ausland
- Konzertverleih
Klaviere, Flügel, Cembalo

25 Jahre
Rumler & Sohn
Jahres Meisterei von und wider Angewandte
Ausstellungsfläche bis zu 400 qm
Große Sonderaktion
für Klaviere und Flügel
BEI L1037

Piano Rumler GmbH / Meisterei
Königslohner Straße 111-113
53227 Bonn
Telefon 0228/463946
Info@piano-rumler.de
www.piano-rumler.de

MuSAH®
Musikschule & Musikakademie
Villa Philharmonia®

Klavier **Gesang & mehr**
Professioneller Unterricht für Jung & Alt
Anfänger & Profis

www.musah.de

Köln - Ebertplatznähe:
Tel. 0221 - 800 606 45

Engelskirchen:
Tel. 02263 - 90 13 14

Gregor Sauer & Martina Vormann
Mitglieder im BDG & DTKV

Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen



»Yehudi Menuhin – eine Hommage« mit Daniel Hope u.a. am 11.04., 12.04. und 13.04.



Bachs »Matthäuspassion« mit dem Gürzenich-Orchester Köln unter Markus Stenz am 10.04.



Monatsfolder zum Heraustrennen

Mittwoch 01.04.2009 20:00

China Prefecture Youth Orchestra
 Michiyoshi Inoue *Dirigent*
 Jugendstimmensemble der Musikschule Bochum
 Norbert Koop *Dirigent*
 Carl Maria von Weber
 Ouvertüre aus: Der Freischütz
 Dmitrij Schostakowitsch
 Sinfonie Nr. 1 F-Moll op. 10
 Yasushi Akutagawa
 Music for Symphony Orchestra
 Modest Mussorgsky
 Bilder einer Ausstellung (Auszüge)
 Gefördert durch den Ministerpräsidenten des Landes NRW
 Mit freundlicher Unterstützung des Japanischen Kulturinstituts
 Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW
 € 12,-

Donnerstag 02.04.2009 12:30

PhilharmonieLunch
 WDR Sinfonieorchester Köln · Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
 KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
 Eintritt frei

Donnerstag 02.04.2009 20:00

Orgel 4
 Wilhelm Jansen *Cembalo und Orgel*
 Christophe Coin *Gamba und Violoncello*
 Johann Sebastian Bach
 Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552 »St. Anna«
 Sonate für Viola da Gamba und Cembalo Nr. 3 g-Moll BWV 1029
 Fassung für Violoncello und Cembalo
 Sonate für Viola da Gamba und Cembalo Nr. 2 D-Dur BWV 1028
 Fassung für Violoncello und Cembalo
 Louis-Nicolas Góranhaut
 Suite du premier ton
 Marin Marais
 Suite d'un goût étranger (Auszüge)
 Wilhelm Jansen, der seit Jahren erfolgreich gemeinsam mit Christophe Coin musiziert, übernimmt diesen Abend für den verhiinderten Ottavio Varetto
 Nominiert durch die Symphony Hall Birminghamham

Donnerstag 09.04.2009 21:00

Claire Lafillâtre *Soprano*
 Bruno Le Lannour *Contretenor*
 Serge Goubaud *Tenor*
 Sydney Ferro *Bass*
 Lucas Guimarães *Viola da gamba*
 Frédéric Michel *Orgel, Cembalo*
 Le Poème Harmonique
 Vincent Dumestre *Dirigent und Theorbe*
 Tenorbaie
 Anonymus
 Paume In te Domine speravi en faux bourdon
 Michel-Richard de Lalande
 Ille Legion du Jeudi Saint à voix seule
 aus: 9 Leçons de ténérans S 116-124
 Misereatur mei Deus SB7
 Marc-Antoine Charpentier
 Tere: desolatore desolata est
 Geme: Solo vivabat in antro
 aus: Méditations pour le Carême Nr. 380-389

Sonntag 12.04.2009 20:00 Ostersonntag

Daniel Hope *Violine*
 Lorenza Borrani *Violine*
 Kristian Bezuidenhout *Cembalo*
 Streicher des Chamber Orchestra of Europe
 Yehudi Menuhin – eine Hommage
 Johann Sebastian Bach
 Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1043
 Arvo Pärt
 Daria'ich ...
 für Violine solo, Röhrendlocke in ds (ad lib.) und Streicher für Violine solo, Röhrendlocke in ds (ad lib.) und Streicher
 Felix Mendelssohn Bartholdy
 Konzert für Violine und Streicher d-Moll
 Béla Bartók
 Komán nép táncok (Sechs rumänische Volksstänze) Sz 68
 Philip Glass
 Eborus
 für zwei Soloviolen und Streichorchester
 Steve Reich
 Duett
 für zwei Soloviolen und Streichensemble oder Streichorchester
 Alfred Schnittke
 Sonate für Violine und Kammerorchester Nr. 1
 bearbeitet für Kammerorchester vom Komponisten
 Antonio Vivaldi
 Konzert für zwei Violinen und obligates Violoncello d-Moll op. 3. 11 aus »L'Estro Armonico«
 Die Rekonstruktion des historischen Kammermusikkonzertes vom 4. August 1957, erachtet und gespielt von vier einzigartigen, befreundeten Musikern: dem Geiger Yehudi Menuhin, dem Komponisten Benjamin Britten am Klavier, dem Tenor Peter Pears und dem Cellisten Maurice Gendron, die damit den Grundstein für das Menuhin Festival gesetzt legten.
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 KölnMusik
 € 25,-

Freitag 10.04.2009 18:00 Karfreitag

Christiane Oelze *Soprano*
 Anna Larsson *Alt*
 Paul Agnew *Tenor*
 Jochen Kupfer *Bass*
 Julius Pfeiler *Tenor (Evangelist)*
 Hanno Müller-Brockmann *Bartiton (Christus)*
 Gürzenich-Chor Köln
 Gürzenich-Orchester Köln
 Markus Stenz *Dirigent*
 Johann Sebastian Bach
 Matthäuspassion BWV 244
 Passion für Soli, zwei Chöre und Orchester
 Gürzenich-Orchester Köln
 € 12,- 17,- 21,- 29,- 34,- 40,-
 € 29,- | Chörempore (Z)
 Variationen für ihr Orchester über ein Thema von Heinrich Purcell

Freitag 10.04.2009 20:00

Sachsens Glanz und ein kasachischer Frühling 5
 Dresdner Philharmonie
 Rafael Frühbeck de Burgos *Dirigent*
 Carl Maria von Weber
 Ouvertüre aus: Oberon, König der Elfen
 Johannes Brahms
 Variationen für ihr Orchester über ein Thema von Haydn

Montag 13.04.2009 20:00 Ostermontag

Daniel Hope *Violine*
 Sebastian Knauer *Klavier, Luthéal*
 Gauvain Mazumdar *Sitar*
 Shahbaz Hussain Khan *Tablá*
 Gilda Sebastian *Tamprava*
 Yehudi Menuhin – eine Hommage
 Manuel de Falla / Paul Kodanski
 KölnMusik
 € 25,-

Sonntag 29.03.2009 11:00

9. Sinfoniekonzert
 Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 9
 Boris Berezovsky *Klavier*
 Gürzenich-Orchester Köln
 Dmitriij Kitajenko *Dirigent*
 Peter Iljitsch Tschaikowsky
 Manfred h-Moll op. 58
 Sergei Rachmaninow
 Rhapsodie über ein Thema von Paganini a-Moll op. 43
 Maurice Ravel
 La valse
 Gürzenich-Orchester Köln
 € 9,- 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
 € 20,- | Chörempore (Z)

Mittwoch 25.03.2009 20:00

Sachsens Glanz und ein kasachischer Frühling 5
 Dresdner Philharmonie
 Rafael Frühbeck de Burgos *Dirigent*
 Carl Maria von Weber
 Ouvertüre aus: Oberon, König der Elfen
 Johannes Brahms
 Variationen für ihr Orchester über ein Thema von Haydn

Samstag 21.03.2009 20:00

Stimmfilm mit Live-Musik von Wilfried Kaets *Klavier - Norbert Krämer Schlagwerk, Mildivivibraton*
 Medienpartner: Choices
 KölnMusik
 € 8,50 | ermäßigt € 8,- (Karten an der Kinokasse)

Sonntag 29.03.2009 20:00

Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff Restkarten erhältlich
 Richard Strauss
 Ein Heldenleben op. 40
 Johannes Brahms
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 15
 Nicholas Angelich *Klavier*
 Orchestre Philharmonique de Strasbourg
 Marc Albrecht *Dirigent*
 Johannes Brahms
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 15
 Richard Strauss
 Ein Heldenleben op. 40
 Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff Restkarten erhältlich
 Sachsens Glanz und ein kasachischer Frühling 5
 Dresdner Philharmonie
 Rafael Frühbeck de Burgos *Dirigent*
 Carl Maria von Weber
 Ouvertüre aus: Oberon, König der Elfen
 Johannes Brahms
 Variationen für ihr Orchester über ein Thema von Haydn

Montag 23.03.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus B 7
 Nicholas Angelich *Klavier*
 Orchestre Philharmonique de Strasbourg
 Marc Albrecht *Dirigent*
 Johannes Brahms
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 15
 Richard Strauss
 Ein Heldenleben op. 40
 Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff Restkarten erhältlich
 Sachsens Glanz und ein kasachischer Frühling 5
 Dresdner Philharmonie
 Rafael Frühbeck de Burgos *Dirigent*
 Carl Maria von Weber
 Ouvertüre aus: Oberon, König der Elfen
 Johannes Brahms
 Variationen für ihr Orchester über ein Thema von Haydn

Freitag 20.03.2009 20:00 Filmforum

Der letzte Mann (D, 1924)
 Melodram, s/w 73 Min · Regie: Friedrich Wilhelm Murnau · Mit: Emil Jannings, Max Hiller, Maly Delschaft u. a.
 Stimmfilm mit Live-Musik von Wilfried Kaets *Klavier - Norbert Krämer Schlagwerk, Mildivivibraton*
 Medienpartner: Choices
 KölnMusik
 € 8,50 | ermäßigt € 8,- (Karten an der Kinokasse)

Samstag 28.03.2009 20:00

Das Meisterwerk 2008/2009 (Abo) 5
 Daishin Kashimoto *Violine - Claudio Bohórquez Violoncello*
 Klassische Philharmonie Bonn
 Heribert Beissel *Dirigent*
 HAYDN – BRAHMS
 Joseph Haydn
 Sinfonie Es-Dur Hob. I:103 »Mit dem Paukenwirbel« 8. Londoner
 Johannes Brahms
 Variationen für Orchester über ein Thema von Haydn B-Dur op. 56a
 Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102
 Kölner Kammerorchester
 € 14,40 19,40 25,40 32,40 38,40 45,40
 € 32,40 Chörempore (Z)

Sonntag 22.03.2009 19:00 Filmforum

Dancefloor Cabaleros (D, 2006)
 Dokumentation 99 Minuten · Regie, Buch, Kamera: Dirk Böll · Produktion: Camilla Ribas
 17 hippe DJs und VJs aus Havana machen sich auf, mit der ersten Rave-Tour quer durch Kuba für ihren heißen Sound aus traditionellen kubanischen Rhythmen und Techno zu weiben.
 Eine Produktion der Kunsthochschule für Medien Köln.
 KölnMusik
 € 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- | Chörempore (Z)

Freitag 20.03.2009 20:00

WDR Großes Abonnement 9
 Simona Saturnová *Sopran - Gerhild Romberger Alt - Werner Güra Tenor - Thomas Bauer Bass*
 WDR Rundfunkchor Köln
 WDR Sinfonieorchester Köln
 Ervind Aadland *Dirigent*
 Haydn und der Neoklassizismus III
 Joseph Haydn
 Missa in tempore belli C-Dur Hob XXII:9 »Paukenmesse«
 Igor Strawinsky
 Concerto in D
 Symphonie de psaumes (Psalmensinfonie)
 19:00 Konzertsaal Einführung in das Konzert mit Eva Küllmer
 Westdeutscher Rundfunk
 € 6,- 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
 € 17,50 Chörempore (Z)

Benjamin Britten
 Sechs Metamorphosen nach Ovid op. 49
Felix Mendelssohn Bartholdy
 Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49
 14:00 Empore Einführung in das Konzert durch Peter Tonger
 Gürzenich-Orchester Köln
 € 12,-

Sergej Prokofjew / Rudolf Barschai
 Visions fugitives op. 22 (Auswahl)
Sergej Prokofjew
 Tanz der antilichischen Mädchen und Szene aus: Romeo und Julia op. 64a Suite Nr. 1
Dmitrij Schostakowitsch
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 35 mit obligater Trompete
 KölnMusik
 € 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- | Chörempore (Z)

Johann Sebastian Bach
 Brandenburgische Konzerte BWV 1047, 1049 und 1046
Henry Purcell
 Orchestersuiten aus »The Prophetess or The History of Dioclesian« und »The Fairy-Queen«
 Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
 KölnMusik
 € 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- | Chörempore (Z)

Monatsfolder zum Heraustrennen

Philharmonie Hotline 0221/280 280

März 2009

So können Sie Karten kaufen

Monatsfolder zum Heraustrennen

Philharmonie Hotline 0221/280 280

März 2009

KölnMusik Event

in der Mayerschen Buchhandlung
 Neumarkt-Galerie • 50667 Köln
 (auch per EC- und Kreditkarte)
 Öffnungszeiten
 Montag – Freitag 10:00 – 19:00
 Samstag 10:00 – 16:00

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz • 50667 Köln
 direkt neben dem Kölner Dom
 (auch per EC- und Kreditkarte)
 Öffnungszeiten
 Montag – Freitag 10:00 – 19:00
 Samstag 10:00 – 16:00

IM CALLCENTER AM TELEFON

Philharmonie Hotline 0221/280 280

Köln-Ticket 0221-2801

Öffnungszeiten
 Montag - Freitag 8:00 – 20:00
 Samstag 9:00 – 16:00
 Sonn- und feiertags 10:00 – 16:00

IM INTERNET

koelner-philharmonie.de · www.koelnmusik.de
 www.koelnticket.de

ZAHLUNG

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch) mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

ERMÄSSIGUNGEN

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Mobilitäts-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

VORVERKAUFSBEGINN

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt 4 Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

ABONNEMENT

KölnMusik Event, Tel. 0221/20 40 8 – 150, Fax 0221/20 40 8 – 155
 abo@koelnmusik.de

KONZERTKASSE

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221/280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

FAHRAUSWEIS

Die Kölner Philharmonie ist ein Mitglied der Kulturstiftung des Bundes.

Donnerstag 16.04.2009 12:30

PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln - Markus Stenz *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Freitag 17.04.2009 20:00

Reinhold Friedrich *Trompete*
Bundesjugendorchester
Peter Hirsch *Dirigent*
Alban Berg
Drei Orchesterstücke op. 6
Olga Neuwirth
...miramondo multiplo...
für Trompete solo und Orchester
Johannes Brahms / Arnold Schönberg
Klavierquartett g-Moll op. 25
Fassung für Orchester
Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit KölnMusik
€ 13,50

Samstag 18.04.2009 20:00

Homayoun Shajarian *Gesang*
Dastan Ensemble:
Hossein Behroozinia *Barbat* · Hamid Motebassem *Tar* · Saïd Farajpoori *Kamancheh* · Pejman Hadadi *Tombak, Pendarik* · Behnam Samani *Daf, Tombak, Dammam, Kuz*
Kompositionen und Improvisationen von Hamid Motebassem und Saïd Farajpoori
KölnMusik
€ 25,–

Sonntag 19.04.2009 11:00

10. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Sonntag 10
Waltraud Meier *Mezzosopran*
Thomas Mohr *Tenor*
Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz *Dirigent*
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60
Gustav Mahler
Das Lied von der Erde
Gürzenich-Orchester Köln
€ 9,– 13,– 15,– 20,– 23,– 30,–
€ 20,– Chormempore (Z)

Sonntag 19.04.2009 20:00

Die Kunst des Liedes 5
Ian Bostridge *Tenor*
Julius Drake *Klavier*
Franz Schubert
Ausgewählte Lieder
KölnMusik
€ 25,–



Montag 20.04.2009 20:00

10. Sinfoniekonzert
Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Montag/Dienstag 10
Markus Stenz-Abo Montag/Dienstag 6
wie Sonntag 19.04.2009 11:00
19:00 Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**

Mittwoch 22.04.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus C 5
Jean-Yves Thibaudet *Klavier*
Orchestre de la Suisse Romande
Marek Janowski *Dirigent*
Michael Jarrell
»Le ciel, tout à l'heure encore si limpide, soudain se trouble horriblement« – Concerto grosso
Maurice Ravel
Konzert für Klavier und Orchester D-Dur »für die linke Hand«
Hector Berlioz
Symphonie fantastique op. 14
Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff
Restkarten erhältlich

Donnerstag 23.04.2009 12:30

PhilharmonieLunch
WDR Sinfonieorchester Köln · Thomas Hengelbrock *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 23.04.2009 19:00

WDR Jugendkonzerte 5
Alina Pogostkina *Violine*
WDR Sinfonieorchester Köln
Thomas Hengelbrock *Dirigent*
Christian Schurr *Moderation*
Haydn und der Neoklassizismus IV

Joseph Haydn
Sinfonie C-Dur Hob. I:60 »Il distratto« (Der Zerstreute)

Sergej Prokofjew
Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19

Béla Bartók
Konzert für Orchester Sz. 116

Westdeutscher Rundfunk
Jugendliche unter 21 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50
Begleitpersonen: € 17,50

Freitag 24.04.2009 20:00

WDR Großes Abonnement 11
Mitwirkende und Programm wie Donnerstag 23.04.2009 19:00
(ohne Moderation) | 19:00 Einführung in das Konzert mit Eva Küllmer
€ 6,– 13,– 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chormempore (Z)

Samstag 25.04.2009 20:00

Jazz-Abo Soli & Big Bands 5
Stefano Bollani e i Visionari:
Nico Gori *Clarinets* · Mirko Guerrini *ts* · Stefano Bollani *p* · Ares Tavolazzi *b* · Cristiano Calcagnile *dr*

Spaß am Spiel, Einfallsreichtum, eine enorme Variationsbreite und sein unverwechselbarer Humor zeichnen Stefano Bollani gegenüber vielen anderen erstklassigen Jazzpianisten aus. Mit seinem Quintett steht er für einen lustvoll musizierten Stil, der über jegliche Genrengrenzen leichtfüßig hinwegspringt: Ein reines Vergnügen!

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
€ 25,–



Sonntag 26.04.2009 11:00

Kölner Chorkonzerte 5
Benita Borbonus *Sopran*
Julian Pégardien *Tenor*
Andreas Wolf *Bass*
Kartäuserkantorei Köln
Concerto con Anima
Philipp Ahmann *Dirigent*

Joseph Haydn
Die Jahreszeiten Hob. XXI:3
Oratorium in vier Teilen für Soli, Chor und Orchester
Arbeitskreis Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik
€ 9,– 14,– 19,– 24,– 28,– 32,–
€ 24,– Chormempore (Z)

Sonntag 26.04.2009 20:00

Gabriela Montero *Klavier*
Johann Sebastian Bach / Ferruccio Busoni
Chaconne d-Moll BWV 1004
Johannes Brahms
Sechs Klavierstücke op. 118
Improvisationen
über barocke Themen und Wunschtitel aus dem Publikum
KölnMusik
€ 25,–



Dienstag 28.04.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus A 7
Katia und Marielle Labèque *Klavier*
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouverture F-Dur zum »Märchen von der schönen Melusine« op. 32

Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur

Franz Schubert
Ouverture »im italienischen Stile« D-Dur D. 590

Sinfonie Nr. 2 B-Dur D. 125

Westdeutsche Konzertdirektion Köln – Kölner Konzert Kontor Heinersdorff
Restkarten erhältlich

Mittwoch 29.04.2009 20:00

Quartetto 5
Belcea Quartet
Joseph Haydn
Streichquartett fis-Moll op. 50, 4 Hob. III:47
Benjamin Britten
Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 25
Ludwig van Beethoven
Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59, 2

Donnerstag 30.04.2009 12:30

PhilharmonieLunch
WDR Sinfonieorchester Köln · Emilio Pomárico *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 30.04.2009 20:00

Antonio Tamestit *Viola*
Tabea Zimmermann *Viola*
Rohan de Saram *Violoncello*
WDR Sinfonieorchester Köln
Emilio Pomárico *Dirigent*
Musik der Zeit
Ferruccio Busoni
Nocturne symphonique op. 43 k. 262
Elegie Nr. 2 für Orchester
Toshio Hosokawa
Neues Werk
Kompositionsauftrag des WDR – Uraufführung
Franz Schreker
Nachstück
Aus der Oper »Der ferne Klang« op. 3
Bruno Mantovani
Concerto
für zwei Bratschen und Orchester
Kompositionsauftrag des WDR und Radio France – Dt. Erstaufführung
WDR 3 live

19:00 Gespräch mit Toshio Hosokawa und Bruno Mantovani

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
Westdeutscher Rundfunk
€ 6,– 13,– 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chormempore (Z)



Philharmonie Veedel

Ensemble Confettissimo:
Jutta Simon *Oboe, Gesang* · Anke Held *Gesang, Percussion* · Cornelius Buschbeck *Querflöte, Gesang* · Matthias Ebbinghaus *Klavier, Gesang*

»Wenn die Augen Ohren machen«

Kommt der Orientierungssinn aus dem Osten? Wieso ist es »bitters«, wenn man beim Rappen über die verschiedenen Geschmacksrichtungen nur zu viert ist? Und wem gehören die Töne, wenn man singt? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigt sich das Ensemble Confettissimo in gewohnt munterer Manier. Ein pfliffiges Musikerlebens für die gesamte Familie.

Donnerstag 23.04.2009 14:30 Bürgerzentrum Chorweiler
Samstag 25.04.2009 11:00 Rhein-Gymnasium Köln-Mülheim
Sonntag 26.04.2009 11:00 Comedia
Sonntag 26.04.2009 15:00 Bürgerzentrum Engelsdorf e.V.
Familie · Aile · Cemşa

»PhilharmonieVeedel« wird ermöglicht durch die RheinEnergieStiftung Kultur. Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik

Und im Rahmen von PhilharmonieRegio

21.04.2009 Dienstag 15:30 Ratssaal des Rathauses Gummersbach
Eine Veranstaltung der KölnMusik in Zusammenarbeit mit der Stadt Gummersbach.

25.04.2009 Samstag 15:00 Rheinforum Wesseling
Eine Veranstaltung der KölnMusik in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesseling.

»PhilharmonieRegio« wird ermöglicht durch die RheinEnergieStiftung Kultur.

Erwachsene: € 6,– | Kinder ab 3 Jahre: € 4,–

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz • 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
(auch per EC- und Kreditkarte)
Öffnungszeiten
Montag – Freitag 10:00 – 19:00
Samstag 10:00 – 16:00

KölnMusik Event

in der Mayerschen Buchhandlung
Neumarkt-Galerie • 50667 Köln
(auch per EC- und Kreditkarte)
Öffnungszeiten
Montag – Samstag 9:00 – 20:00

IM CALLCENTER AM TELEFON

Philharmonie Hotline 0221/280 280

Köln:Ticket 0221-2801

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 16:00
Sonn- und feiertags 10:00 – 16:00

IM INTERNET

koelner-philharmonie.de · www.koelnmusik.de
www.koelnticket.de

ZAHLUNG

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch) mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

ERMÄSSIGUNGEN

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Mobilitäts-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

VORVERKAUFSEBEGINN

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt 4 Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

ABONNEMENT

KölnMusik Ticket, Tel. 0221/20 40 8 – 160, Fax 0221/20 40 8 – 161
KölnMusik Event, Tel. 0221/20 40 8 – 150, Fax 0221/20 40 8 – 155
abo@koelnmusik.de

KONZERTKASSE

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221/280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

FAHRAUSWEIS

Die Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

DANK!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (www.koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rücknahme bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

ADRESSE

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – Im Schatten des Kölner Doms!

SITZ- UND STEHPLÄTZE + SITZPLAN UND GRUPPEN

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

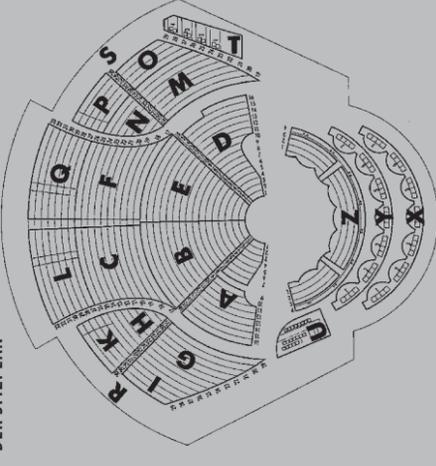
Die Plätze in Block Z (Chormempore) erreichen Sie mit einem Aufzug.

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.

Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DER SITZPLAN



Preisgruppe Block

VI	R S U* X**	Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
V	T* Y*	Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 K O P
IV	I K O P	Reihe 32 und 33 L Q
III	G H L M N Q	Seitenplätze A D
II	A C D F	
I	B E	
Z / Chormempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4 *		



»Eine Arabische Bach-Passion« mit Sarah und dem Modern String Quartet am 03.04.



»Tenebrae mit Le Poëme Harmonique unter Vincent Dimestre am 03.04.«



Sonntag 05.04.2009 20:00

Sarband:

Fadla el-Hage *Alt* · Adnan Sahanan *Ney* · Furat Qadduoni *Qanun* · Mohammed Ali A. Hashim *Violine* · Hugo Siegmeth *Saxophone, Klarinetten* · Till Martin *Saxophone, Klarinetten* · Angelika Morth *Cembalo, Orgelpostitiv, Qanun* · Vladimir Ivanoff *Perkussion, musikal. Lit.*

Modern String Quartet

Judith Haug *Bildprojektion*

Eine Arabische Bach-Passion

Im Konzert von Sarband und dem Modern String Quartet begegnet der barocke Bach arabischer Musik und Jazz auf der einen und bewegenden Bildprojektionen unabhängiger Fotografen aus dem Irakkrieg auf der anderen Seite.

KölnMusik

€ 25,-

WDR Kleines Abonnement 6 wie Freitag 03.04.2009 20:00

Samstag 04.04.2009 20:00

Westdeutscher Rundfunk € 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50 € 17,50 Chörempore (Z)

19:00 Einführung in das Konzert durch Michael Struck-Schloen

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 »Großes«

György Ligeti

Konzert für Violine und Orchester

Anton Webern

Fünf Stücke für Orchester op. 10

Aphoristische Kürze und himmlische Länge

WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*

Freitag 03.04.2009 20:00

WDR Großes Abonnement 10

Frank Peter Zimmermann *Violine*

KölnMusik

€ 19,-

Yantone wird statt dessen das erste Urgenkkonzert der Saison 2009/2010 spielen.

Di Xiao *Klavier*

Domenico Scarlatti

Sonaten A-Dur K 208 und K 209

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 30 E-Dur op. 109

Frédéric Chopin

Ballade Nr. 4 F-Moll op. 52

Maurice Ravel

Miroirs

Olivier Messiaen

La colombe, Les sons impalpables du rêve, Un reflet dans le vent

aus: Preludes

Gefördert durch die Europäische Kommission

15:00 Empore Einführung in das Konzert durch Björn Woll in

Zusammenarbeit mit dem Fono Forum

KölnMusik

€ 19,-

Sonntag 29.03.2009 20:00

Lucia Aliberti *Sopran*

Philharmonie Südwestfalen · Russell Harris *Dirigent*

Verdisimo

handwerker promotion e.gmbh

€ 62,- 67,- 72,- 80,- 85,- 91,-

€ 80,- Chörempore (Z)

Montag 30.03.2009 20:00

Dienstag 31.03.2009 20:00

9. Sinfoniekonzert

Gürzenich-Orchester Köln – Großes Abo Montag/Dienstag 9

wie Sonntag 29.03.2009 11:00

19:00 Empore Einführung in das Konzert durch Stefan Rütter

PhilharmonieVeedel

Donnerstag 05.03.2009 14:30 Bürgerzentrum Chorweiler

Samstag 07.03.2009 11:00 Rhein-Gymnasium Köln-Mülheim

Sonntag 08.03.2009 11:00 Comedia

Sonntag 08.03.2009 15:00 Bürgerzentrum Engelsdorf e.V.

Familie · Aile · Cemba

Loopino: Annick Pütz *Tanz* · O Tchalai

»Lieder der Welt«: Wer einmal erlebt hat, wie rumänische, griechische

und albanische Volkslieder klingen, wie lebendig ein Walzer aus der

Mandschurei oder ein jiddischer Tanz ist, was mazedonische oder slawische

Melodien erzählen, der wird diesen Zauber nie vergessen.

»PhilharmonieVeedel« wird ermöglicht durch die RheinEnergieStiftung

Kultur. Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V. Eine Produktion der

Philharmonie Luxembourg aus der Konzertreihe »Loopino«

KölnMusik

Erwachsene: € 6,- | Kinder ab 3 Jahre: € 4,-

KölnMusik

€ 25,-

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Zum 10. Todestag Yehudi Menuhins widmet sich Daniel Hope dem

musikalischen Erbe des Geigers. In der Kölner Philharmonie gab

Menuhin gemeinsam mit dem Jungen Daniel Hope im März 1999

wenige Tage vor seinem Tod eines seiner beiden letzten Konzerte, nun

kehrt Hope mit einer dreiteiligen Hommage (11., 12. und 13. Op.) an

den so virtuosens wie innovativen Musiker zurück.

Im Abendot D 799

Auf dem Wasser zu singen op. 72 D 774

Am See D 124

Dass sie hier gewesen D 775

Fantaisie für Violine und Klavier C-Dur Op. post. 159 D 934

Franz Schubert

Alleluia D 514

aus: Two Divine Hymns and Alleluia

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

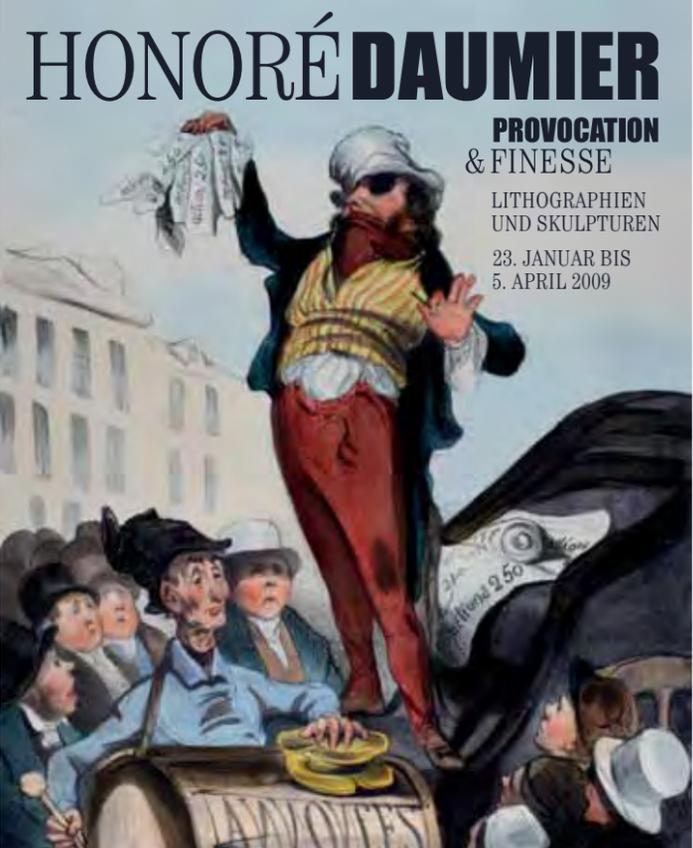
Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten

aus: Harmonia sacra

Henry Purcell / Benjamin Britten



HONORÉ DAUMIER

PROVOCATION
& FINESSE

LITHOGRAPHIEN
UND SKULPTUREN

23. JANUAR BIS
5. APRIL 2009

Neumarkt 18 - 24 · 50667 Köln
Tel. (0221) 227-2899 / -2602
www.kollwitz.de · museum@kollwitz.de

Käthe Kollwitz
Museum Köln
Kreissparkasse Köln



www.sparkasse-koelnbonn.de



➤ Aus der regionalen Kulturszene ist die Sparkasse KölnBonn nicht mehr wegzudenken. Ich persönlich finde besonders das Engagement für Musik, Literatur und den künstlerischen Nachwuchs super. ➤

Janus Fröhlich, Schlagzeuger der kölschen Band „Höhner“

Unsere Kulturförderung.
Gut für Köln und Bonn.

Sparkasse
KölnBonn

Kunst und Kultur sind bedeutende Felder unseres Förderengagements in der Region. Wir fühlen uns den Kulturstädten Köln und Bonn mit ihren zahlreichen Museen, Konzertsälen, Theatern und Veranstaltungsorten verpflichtet. Ob Karneval, Laiengruppe, Art Cologne oder Beethovenfest: Gemeinsam mit unseren Stiftungen machen wir Kunst und Kultur für Groß und Klein zum Erlebnis. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

MELDUNG



Hanne Darboven

„Opus 61“

Hanne Darboven

Schon seit den 1970-er Jahren bestimmen die so genannten „Jahrhundert-Berechnungen“ Hanne Darbovens Schaffen, bei denen sie auf komplexe Art und Weise die Datums-Zahlen eines gesamten Jahrhunderts kombiniert und in schier endlosen Berechnungen zu Papier bringt. Bald begann die Hamburger Künstlerin auch, ihre Werke für unterschiedlich große Besetzungen in Musik umzusetzen. Ihr bisher größtes Werk ist „Opus 60“, das anlässlich ihrer Ausstellung im Auftrag des Deutsche Guggenheim im Jahre 2006 („Hommage à Picasso“) eingespielt und uraufgeführt wurde. Nun liegt mit „Opus 61“ ein neues Musikstück von Hanne Darboven vor. Wiederum für ein 120-köpfiges Ensemble geschrieben, basiert es ebenfalls auf ihren Jahrhundert-Berechnungen. Ganze 33 Stunden soll dieses Musik-Projekt dauern. Die Einspielung, wird voraussichtlich im Sommer 2009 vollendet sein.

Hanne Darbovens „24 Songs: A Form 1974“, einst von Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort zu seinem „Lieblings-Ludwig“ auserkoren, sind im Museum Ludwig zu sehen (2. OG). Sie bestehen aus 596 Zeichnungen und existieren in drei Fassungen. Ihr Gegenstand sind 24 Buchstaben des Alphabets, denen jeweils ein Gesang aus drei Strophen gewidmet ist. Wer dieses oder ein anderes der unzähligen Exponate des Museums betrachten möchte, hat von jetzt an die besondere Möglichkeit, am ersten Donnerstag im Monat ab 17 bis 22 Uhr mit einem um 50% reduzierten Eintrittspreis die Sammlung und alle Sonderausstellungen zu besuchen (€ 4,50 € / erm. € 3,-). Ausstellungstipp: Maria Lassnig „Im Möglickeitsspiegel. Zeichnungen und Aquarelle von 1947 bis heute“, zu sehen vom 14. März bis zum 14. Juni 2009. km

Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten

Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum Heraustrreten · Terminplan zum

Camille Saint-Saëns
Sinfonie Nr. 3 c-moll op. 78 »Orgel-Sinfonie«
Kontapunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 28,- 34,- 40,- 44,-
€ 34,- Chörempore (Z)

Donnerstag 05.03.2009 12:30

Philharmonielunch
Gürzenich-Orchester Köln · Christian Zacharias *Dirigent*
Kölnmusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 05.03.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus B 6
Julia Fischer *Violine*
Niederlands Philharmonisch Orkest
Yakov Kreizberg *Dirigent*
Edward Elgar
Konzert für Violine und Orchester h-Moll op. 61

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölnener Konzertkontor Heinersdorff
Restkarten erhältlich

Freitag 06.03.2009 20:00

Philharmonie für Einsteiger 5 | Trio 3
Martin Frost *Klarinette* · Torleif Theedén *Violine* ·
Kamran Gulian *Klavier*
Ludwig van Beethoven
Trio für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier B-Dur op. 11
»Gassenbauer-Trio«

Max Bruch
Acht Stücke für Klarinette, Viola, Violoncello und Klavier op. 83

Johannes Brahms
Trio für Klarinette, Viola, Violoncello und Klavier a-Moll op. 114

Kölnmusik
€ 25,-

Samstag 07.03.2009 20:00

Sima Bina & Ensemble
North Khorasan, South Khorasan & Afghan Music
Stücke aus dem Osten des Iran und Afghanistan

Sima Bina, die Grande Dame der iranischen Volksmusik, präsentiert
mit herausragenden persischen Instrumentalisten den musikalischen
Reichtum ihrer Kultur.

Kölnmusik
€ 25,-

Kreuzspiel Nr. 1/7

Zeitmäße Nr. 5

Kontra-Punkte Nr. 1

Arnold Schönberg
Drei Klavierstücke op. 11

Robert Schumann
Fantasie C-Dur op. 17

19-00 Empore Einführung in das Konzert durch Björn Woll in
Zusammenarbeit mit dem Fono Forum

Kölnmusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 27,- Chörempore (Z)

Donnerstag 12.03.2009 12:30

Philharmonielunch
»Tanz Bach!« – Kinder- und Jugendprojekt zum Konzert von
Jordi Savall mit Le Concert des Nations am 19.03.2009 20:00
Gefördert durch das Kuratorium Kölnmusik e.V.

Kölnmusik
Eintritt frei

Donnerstag 12.03.2009 20:00

Sadassens Glanz und ein kasachischer Frühling 4
Liana Issakzade *Violine*
Philharmonie Kasachstan · Aidar Torjbaev *Dirigent*
Peter Iljitsch Tschalkowsky
Capriccio italiano op. 45

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Sergej Prokofjew
Romeo und Julia op. 64 (Auszüge aus den Sitten für Orchester)

Kontapunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 28,- 34,- 40,- 44,-
€ 34,- Chörempore (Z)

Freitag 13.03.2009 20:00

Internationale Orchester 4
Mitsuko Uchida *Klavier*
Philharmonia Orchestra · Esa-Pekka Salonen *Dirigent*

Arnold Schönberg
Konzert für Klavier und Orchester op. 42

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Kölnmusik
€ 10,- 32,- 55,- 80,- 95,- 110,-
€ 80,- Chörempore (Z)

Montag 16.03.2009 19:00

Lina Do Carmo *Choreographie* · Sonia Franken *Choreographie* · André
Jolles *Choreographie* · Benedetta Reuter *Choreographie* · Anna
Franken *Sopran* · Andrea Tober *Querflöte* · Hann Meinert *Violoncello* ·
Philipp Spätling *Gembo* · Lioba Barthlein *Klavier* · Johannes
Trümpler *Orgel*

Tanz Badhi: Schulklassen tanzen zu Musik von Johann Sebastian Bach
Gefördert durch das Kuratorium Kölnmusik e.V.

Kölnmusik
€ 5,-

Dienstag 17.03.2009 20:00

Ahmad Jamal jr. · Manolo Badrena *perc.* · James Johnson *dr.* ·
James Carmack *p*

Mit seinem »Orchester«, wie Ahmad Jamal sein Trio nennt, bringt er
einen völlig eigenständigen Jazz-Klang zu Gehör und begeistert mit
außergewöhnlichen Soli. It's magic!

Kölnmusik
€ 25,-

Mittwoch 18.03.2009 20:00

Meisterkonzerte Zyklus C 4
Gautier Capuçon *Violoncello*
Bergen Philharmonic Orchestra
Andrew Litton *Dirigent*

Antonin Dvořák
Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

Harald Saengerud
Sinfonie Nr. 6 op. 19 »Sinfonia dolorosa«

Igor Strawinsky
Petrouchka

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölnener Konzertkontor Heinersdorff
Restkarten erhältlich

Donnerstag 19.03.2009 12:30

Philharmonielunch
WDR Sinfonieorchester Köln · Eivind Aadland *Dirigent*
Kölnmusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 19.03.2009 20:00

Baroque ... Classique 5
Le Concert des Nations
Jordi Savall *Leitung*

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Sol Gabetta und
das Rundfunk-
Sinfonieorchester
Berlin unter Andris
Nelson am 08.03.

Maurizio Pollini und das
Klangforum Wien unter
Peter Eötvös am 11.03.

Rafael Blechacz
am 15.03.



Dastan Ensemble
und Homayoun Shajarian

Blumen der Wüste

Musik des Mittleren Ostens
mit Sima Bina, dem Dastan Ensemble und Sarband
sowie dem Modern String Quartet

Als ihre schöne Stimme zum ersten Mal im iranischen Radio erklang, war Sima Bina gerade neun Jahre jung. Ihr Vater Ahmad Bina, ein bekannter Musiker und Dichter, schrieb viele Lieder für das Töchterchen und sorgte für eine solide musikalische Ausbildung. Als die Sängerin 1969 ihren Abschluss an der Uni machte – natürlich in den schönen Künsten –, war sie mit ihrem Soloprogramm bereits sehr populär. Es hieß: „Golhaye Sahraii“, auf Deutsch „Blumen der Wüste“. Sie perfektionierte ihre Kunst bei einem großen Ostad, einem Lehrer: Abdollah Davami hatte unter anderem den berühmten Mohammad Reza Shajarian unterrichtet. Heute kann Sima Bina auf eine lange und erfolgreiche Laufbahn nicht nur als Sängerin zurückblicken: Ausgewählten Schülerinnen hat sie die klassische Musik des Iran

näher gebracht und Gesangstechnik unterrichtet; sie hat sich als Sammlerin der Folklore besonders aus den Provinzen im Nordosten des Iran einen Namen gemacht und hat die alten, fast vergessenen Lieder wiederbelebt und mit ihren vielen Alben bekannt gemacht. Seit 1993 ist sie mit diesem Repertoire auf den Bühnen der Welt unterwegs. Bei ihrem Konzert in der Kölner Philharmonie wird sie mit ihrem Sextett neben Liedern aus ihrer Heimat, der Provinz Khorasan, auch solche aus den Regionen Shiraz und Mazandaran vorstellen.

„Wie viele Worte möchtest du noch, o Sa'di, über die Wissenschaft der Musik verlieren; Geheimnisse des Herzens offenbaren sich doch nur dem Ohr der Seele“, hat Sa'di im 13. Jahrhundert gedichtet. Er ist einer der berühmten klassischen Dichter, auf deren Texte das Dastan Ensemble für seine Kompositionen und Improvisationen zurückgreift. Die fünf Musiker sind jeder für sich eine Koryphäe in der großen expatrierten iranischen Gemeinde. Erst kürzlich wurde das Ensemble von der „World Academy of Arts, Literature and Media“ für seine herausragenden Einsatz für die persische Musik ausgezeichnet. Auch bei populären Sängern und Sängerinnen sind sie sehr gefragt. So haben bspw. Sima Bina und Mohammad Reza Shajarian mit dem Quintett zusammengearbeitet. Mit der Laute Barbat sowie klassischer Percussion stellt die Gruppe neue Werke vor, die auf den geliebten Klassikern beruhen. Eine kleine Sensation dürfte diesmal der Sänger sein: Es handelt sich nämlich um Homayoun Shajarian, der im vergangenen Jahr erstmals in Westeuropa aufgetreten ist. Der Sohn des berühmten Vaters vertritt eine neue, junge Generation. Ein spannender Kontrast zu dem erfahrenen Quintett, das 1991 gegründet wurde.

Ein besonderer Abend im Rahmen der Konzerte, die den Mittleren Osten thematisieren, verbindet die Passionen Johann Sebastian Bachs mit dem derzeitigen Geschehen im Irak. Keine andere Musik des Barock und danach hat das durch Christus verkörperte Leiden des Menschen so bewegend in Töne umgesetzt. Das Ensemble Sarband um die herausragendene Sängerin Fadia el-Hage trifft sich mit dem Modern String Quartet, um die Bach'schen Töne neu zu erfassen. Mit den kunstvollen Improvisationsgrundlagen der arabischen Musik und den freien Mitteln des Jazz entstehen aus den alten Rezitativen und Turbae neue musikalische Reflexionen, welche das Leiden der Bevölkerung im Irak zum Gegenstand haben und musikalisch nach Lösungen suchen. Judith Haug ergänzt mit den Projektionen von Bildern unabhängiger Fotografen aus dem Krieg die Dramaturgie des Konzerts. Uli Lemke

Konzerttermine

07.03.2009 Samstag 20:00

Sima Bina & Ensemble

Sima Bina *Gesang*
Ali Reza Shirvani *Dotar*
Amir Abbas Zare *Daf, Dayere, Percussion*
Hanif Shahmirzadi *Barbat*
Hassan Birjandi *Ney*
Dabasish Battacharjee *Tabla*
Said Mahmud Partaw *Harmonia*

North Khorasan, South Khorasan & Afghan Music
Stücke aus dem Osten des Iran und Afghanistan

KölnMusik
€ 25,-

Seite 40 **exklusiv**

05.04.2009 Sonntag 20:00

Sarband

Fadia el-Hage *Alt*
Adnan Schanan *Ney*
Furat Qadduori *Qanun*
Mohammed Ali A. Hashim *Violine*
Hugo Siegmeth *Saxophone, Klarinetten*
Till Martin *Saxophone, Klarinetten*
Angelika Moths *Cembalo, Orgelpositiv, Kanun*
Vladimir Ivanoff *Percussion, musikalische Leitung*

Modern String Quartet

Jörg Widmoser *Violine*
Winfried Zrenner *Violine*
Andreas Höricht *Viola*
Jost-H. Hecker *Violoncello*
Judith Haug *Bildprojektion*

„Eine Arabische Bach-Passion“

KölnMusik
€ 25,-

18.04.2009 Samstag 20:00

Homayoun Shajarian *Gesang*

Dastan Ensemble
Hossein Behroozinia *Barbat*
Hamid Motebassem *Tar*
Said Farajpoori *Kamancheh*
Pejman Hadadi *Tombak, Pendarik*
Behnam Samani *Daf, Tombak, Dammam, Kuze*
Mayeh-ye Dashti (Modus Dashti)
Kompositionen und Improvisationen auf Texte von
Hamid Motebassem, Saedi, Shafiei, Kadkani, Hafez,
und Rumi

Mayeh-ye Esfahan (Modus Esfahan)

Kompositionen und Improvisationen auf Texte von
Fereydoun Moshiri, Attar Neyshabouri, Hafez, Araghi
und Siavash Kasraei

KölnMusik
€ 25,-

5. Februar bis 19. April 2009



eine provenzalische nacht
JACQUES BREUER, JOCHEN SCHROEDER, ROLF BERG,
GABRIELLE ODINIS, NICOLE SPIEKERMANN, VIOLA WEDEKIND
Komödie von Robin Hawdon
Regie: Horst Johanning

51 JAHRE

**theater
am
dom** guter abend.

www.theater-am-dom.de

KölnTicket 0221-2801
KölnTicket.de

Theater am Dom, Glockengasse 11, Opern Passagen, Kasse: 0221-2580153/54

Julia Bertsch und Henri Kirchhof, Marienburg,
z.Zt. * Mühlengasse 1.



* Jeden Dienstag: Reibekuchenzeit ab 17:00

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause geschickt. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von € 16,- pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



Arabische Bach-Passion

Die Passionsmusik von Johann Sebastian Bach wird in den lebendigen Traditionen der arabischen Musik und des Jazz neu interpretiert; westliche und nahöstliche Musiker versuchen, sich in der Musik Bachs zu finden. MAGAZIN-Abonnenten können die CD zum Konzert mit Sarband und dem Modern String Quartet (erschieden bei Jaro, www.jaro.de) gewinnen. Artikel Seite 38.



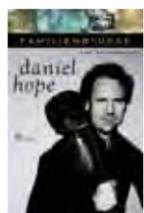
Gidon Kremer: Obertöne

Von Schwingungen, die nicht nur durch Töne, sondern auch durch Begegnungen, Erlebnisse, Gedanken und Gefühle – im Konzert und außerhalb des Konzerts – ausgelöst werden, erzählt Gidon Kremer in seinem im österreichischen Residenzverlag erschienenen Buch „Obertöne“. MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar gewinnen. Artikel Seite 22.



Orgelführer Deutschland

Germanistik-Professor Karl-Heinz Göttert und Organist Eckhard Isenberg schrieben einen zweiten Band ihres „Orgelführer Deutschland“ (erschieden bei Bärenreiter). Sie erzählen von Neubauten und Restaurierungen und stoßen dabei auf manch Spektakuläres: auf den Orgelstreit in der Dresdner Frauenkirche, auf eine „schwebende“ Orgel“ und auf einen Spieltisch im Sportwagendesign. Neugierig geworden? Dann füllen Sie schnell Ihren Gewinncoupon aus. Artikel Seite 22.



Daniel Hope „Familienstücke. Eine Spurensuche“

Keine verfrühte Biographie – der Geiger und Autor ist erst 34 – sondern die Geschichte seiner Familie, die Berliner Wurzeln hat und

schließlich in London landet, schreibt Daniel Hope in seinem Buch „Familienstücke“ auf. Durch seine Mutter, enge Mitarbeiterin von Yehudi Menuhin, erhält er Zutritt zu Menuhins Haus und dessen berühmten Gästen. In Berlin-Dahlem schließlich findet er das Haus seiner Urgroßeltern. MAGAZIN-Abonnenten haben die Chance, sich in diese bei Rowohlt erschienene Spurensuche zu vertiefen. Artikel Seite 50.



Götz Alsmann

„Mein Geheimnis“

„Klavierspieler des Jahres 2007“, „Grimme“- und „Echo“-Preisträger, Träger der „Goldenen Stimmgabel“, fünfmaliger „Jazz Award“-Gewinner – und „Krawattenmann des Jahres 2004“: Götz Alsmann, seit über 30 Jahren auf der Bühne, hat bzw. hatte noch immer Geheimnisse: Seine CD „Mein Geheimnis“, mit der er gemeinsam mit seiner Band fast zwei Jahre lang auf Tournee war, enthält Eigenkompositionen, Lieder von Evelyn Künneke, Theo Mackeben, Michael Jary etc. MAGAZIN-Abonnenten können ein Exemplar gewinnen. Artikel Seite 6.



Montero und Capuçon

„Rhapsody“

Die venezolanische Pianistin Gabriela Montero und der französische Cellist Gautier Capuçon begegneten sich anlässlich des Lugano-Festivals 2006 – und der musikalische Funke entzündete sich sofort. Erstes Ergebnis der Zusammenarbeit: Cello-sonaten von Rachmaninow und Prokofjew. MAGAZIN-Abonnenten können die CD gewinnen. Artikel Seite 60.



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend mit Michael Schade und Thomas Quasthoff am 2. März um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel Seite 10



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend mit Ian Bostridge am 19. April um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel Seite 26.



Karten gewinnen

Mit dem Programm „Danza del viento“ bereist das Nederlands Blazers Ensemble die Meere. Am Steuer: Gambist und Alte-Musik-Spezialist Jordi Savall. Er folgt den von Flüchtlingen und Abenteurern durchfahrenen Routen vor unwirtlichen Küsten während des Mittelalters und der Renaissance. Das Nederlands Blazers Ensemble platziert diese Seereise in einen modernen Kontext, denn das Treiben der Menschheitsgeschichte ist zeitlos. MAGAZIN-Abonnenten können Karten für das Konzert am 20. Mai um 20 Uhr gewinnen. Siehe auch Seite 8.

wil

PhilharmonieJugend im Internet

Auf unserer Website koelner-philharmonie.de gibt es seit Beginn der Spielzeit 2008/2009 einen Extra-Bereich mit Infos und News speziell für Jugendliche: PhilharmonieJugend fasst kompakt alles zusammen und macht aus dem Konzertbesucher von morgen schon den von heute. Erklärt wird z. B. das Sechserheft für Schüler von 10 bis 19 Jahren, mit dem sie sechs Konzerte für jeweils € 6,- besuchen können. Wer mehr will, der sollte sich online als Mitglied im PhilClub anmelden. Neben einer Riesenauswahl von 30 Top-Konzerten für jeweils € 5,- erwarten die Mitglieder jede Menge Extras. So werden regelmäßig spezielle Aktivitäten angeboten, z. B. Workshops zu verschiedenen Themen oder eine Führung hinter die Kulissen. Clubmitglieder haben sogar die Möglichkeit, direkt im Internet mitzumischen, denn hier ist ihre Meinung gefragt. Offen ist der Club für Schüler von 14 bis 19. Auch die Schulprojekte der KölnMusik sind auf der Website zu finden; insbesondere Lehrer



können sich hier schnell einen Überblick über die zahlreichen Projekte verschaffen, die das Education-Team der KölnMusik ermöglicht. Für den „normalen“ Konzertbesucher lohnt sich ein Ausflug auf die Jugendseiten der Kölner Philharmonie übrigens ebenfalls. Mit Sicherheit eröffnet er neue Blickwinkel auf die Musik und bereichert so vielleicht den nächsten Konzertbesuch. Wo? Unter koelner-philharmonie.de im Kapitel PhilharmonieJugend.pk

Haydn-Gala

Rabatt für MAGAZIN-Leser: Mit Auszügen aus berühmten Sinfonien, Opernouvertüren, Arien aus Opern und Oratorien, Liedern und Texten von und über Joseph Haydn zeichnet die Gala am 27. Mai 2009 die Zeit des Komponisten im Dienste des Fürsten Esterházy im ländlichen ungarischen Esterháza und seinen überwältigenden Erfolg in der Metropole London nach: ein Komponistenleben! Die Sopranistin Inga Kalna, Charles Brauer als Sprecher und Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Trevor Pinnock präsentieren einen unvergesslichen Abend im Gedenken an den vor 200 Jahren verstorbenen Meister. Leserinnen und Leser von DAS MAGAZIN können das Konzert mit einem Frühbucherrabatt von 25% besuchen. Karten zwischen € 7,80 und € 27,- (zzgl. Vvk-Gebühr) sind erhältlich

bei KölnMusik Ticket und KölnMusik Event sowie über die Philharmonie-Hotline bei Nennung des Stichwortes „MAGAZIN“, solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt bis zum 27. Februar, solange der Vorrat reicht. km

27.05.2009 Mittwoch 20:00

Inga Kalna *Sopran*
Charles Brauer *Sprecher*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Trevor Pinnock *Dirigent*

Esterháza: Haydn im Dienst des Hauses Esterházy
Mit Auszügen aus berühmten Sinfonien, Opernouvertüren, Arien aus Opern und Oratorien, Liedern und Texten von und über Joseph Haydn

Pause um 21:00 Uhr

Kölner Schönheiten

Tahiti-Zuchtperl-Collier
mit Brillantwechselschließe

Brillantarmreif,
Handarbeit

BLATZHEIM
JUWELIERE
GOLDSCHMIEDE
Klassisch exklusiv für Köln
Gürzenichstraße 32 · 50667 Köln
Fon 02 21 92 57 60-0

Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

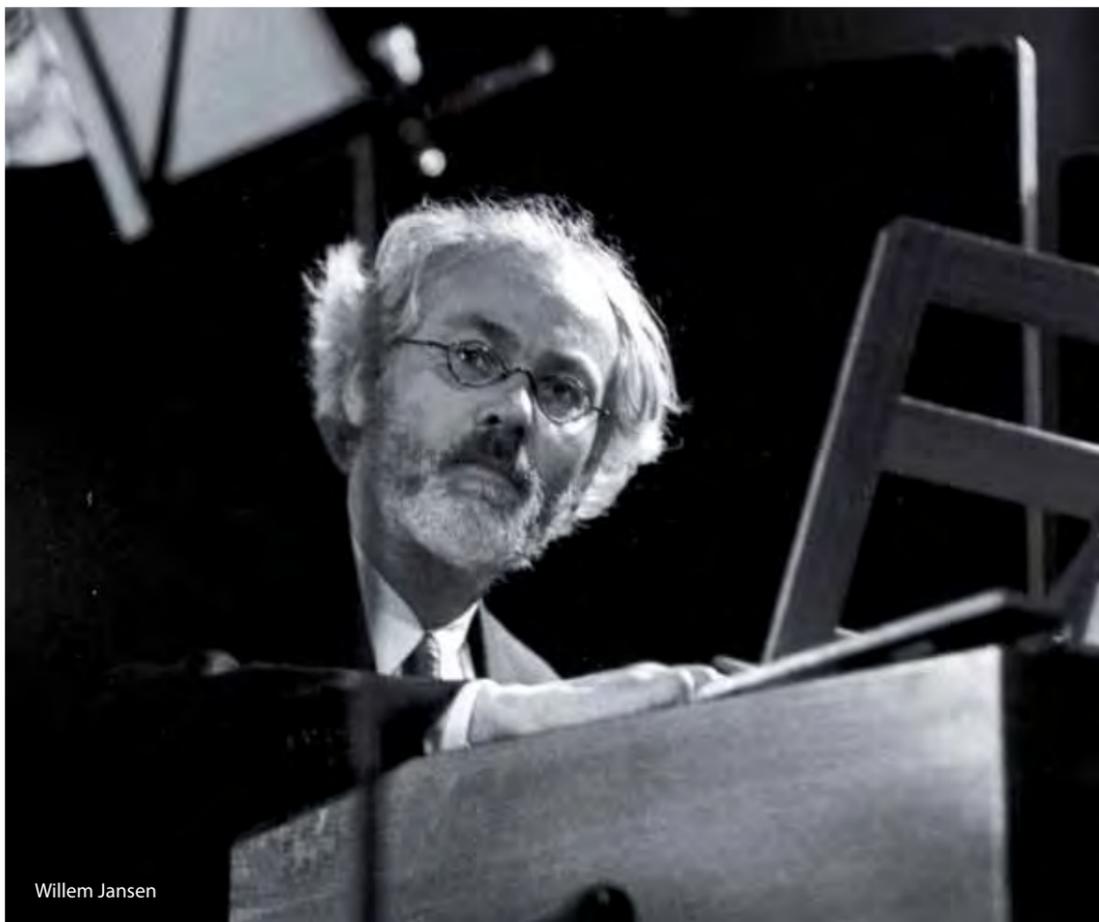
Den Betrag von € 13,- überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Konto: 9012220 / Blz: 370 501 98 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein!

Kontonummer

BLZ / Geldinstitut

Datum Unterschrift



Willem Jansen



Christophe Coin

Fremde Aromen

Christophe Coin und Willem Jansen spielen Werke von Bach, Clérambault und Marais

Konzerttermin

02.04.2009 Donnerstag 20:00

Willem Jansen Cembalo und Orgel
Christophe Coin Gambe und Violoncello

Johann Sebastian Bach
Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552, „St. Anne“ für Orgel
Sonate für Viola da Gamba und Cembalo Nr. 3 g-Moll BWV 1029
Sonate für Viola da Gamba und Cembalo Nr. 2 D-Dur BWV 1028 (Fassung für Violoncello und Cembalo)

Louis-Nicolas Clérambault
Suite du premier ton für Orgel

Marin Marais
Suite d'un goût étranger für Viola da Gamba (Auszüge)

KölnMusik
€ 19,-

Seite 40 **exklusiv**

„Clérambault war von zarter Gesundheit, aber lebendigen und heiteren Charakters. Sein Talent wurde niemals durch irgendwelche Launen überschattet“, lässt das „Dictionnaire portatif des Beaux-Arts“ über den französischen Komponisten Louis-Nicolas Clérambault im Jahr nach dessen Tod 1749 verlauten. Zwar entstand die Äußerung sicher noch unter dem Einfluss, unter dem in vielen Fällen Nachrufe zu entstehen pflegen. Diese kurze Passage aber charakterisiert das musikalische Schaffen eines Komponisten, der in seinen letzten Lebensjahren erfolgreich auch für den französischen Hof komponierte: zu den Hochzeiten des Dauphins 1745 und 1747. Die Lebendigkeit seiner Kantaten übten, trotz oder gerade wegen des spürbaren Strebens nach dem Idealen, einen solchen Reiz auf seine Zeitgenossen aus, dass sie in ihm einmütig den Meister dieser Gattung erkannten. Die technische Strenge hingegen, die wohl überlegten Klangkombinationen, die so genannte reine, eine nicht von Launen überdeckte Musik, findet sich u. a. in seinem „Livre d'Orgue“. Er nennt seine darin versammelten Werke Suiten, was dem heutigen Verständnis nach irreführen könnte. Der Sinn für Modulation, polyphone Leichtigkeit und harmonische Fülle sind

nicht zu überhören, aber man spürt doch sehr das technische, manchmal etwas dürre Gerippe der Appoggiaturen und Vorhalte. Insofern könnte man diese Stücke eher als Etüden bezeichnen wollen, da sie sich auf die hohen technischen Anforderungen des Instruments oder jedes seiner Teile zu beziehen scheinen, so wie die Titel der Sätze andeuten. Mit Willem Jansen wird sich ein wahrer Meister an der Orgel wie am Cembalo dieser komplexen Komposition annehmen. Der Niederländer lehrt nicht nur am Konservatorium in Toulouse Orgel, er ist auch künstlerischer Leiter des berühmten Festivals „Toulouse les Orgues“. Fernab des Etüdenhaften bewegen sich die drei Bach'schen Sonaten für Viola da Gamba und Cembalo, von denen in Köln die dritte, BWV 1029, zu hören sein wird. Die Sonaten gehören nicht nur zu seinen wohl berühmtesten Kammermusikwerken, sie sind zudem auch einzigartig mit Blick auf die virtuoson Anforderungen an den Gambisten, sind sie doch die einzigen Werke, in denen Bach die Gambe solistisch einsetzt. Christophe Coin, der heute zu den profiliertesten Cellisten seiner Generation gehört, wird diese Virtuosität auf den rechtmäßigen Erben der Viola da Gamba, das Violoncello, übertragen. Aber auch die Gambe wird er, der neben seiner solistischen Karriere seit 1991 das „Ensemble Baroque de Limoges“ leitet und mit dem „Quatuor Mosaiques“ sich vor allem der Streichquartettliteratur der Zeit um 1800 widmet, gebührend würdigen: Marin Marais brachte sein Ruf als Gamben-Virtuose 1679 die Ernennung zum »Ordinaire de la Chambre du Roy pour la viole«, ein Amt, das er unter Ludwig XIV. und XV. ausübte. Er hinterließ u. a. fünf Bücher mit Werken für eine und mehrere Gamben. In seiner „Suite d'un goût étranger“, spürt Marais unbekannt Aromen ferner Länder nach, er vereint tartarische und persische Märsche mit der musikalischen Charakterisierung des „Amerikanischen“.

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918

Saison 2008/2009

Telefonischer Kartenservice: 02 21 / 2 58 10 17 und 02 21 / 280 280

Donnerstag, 26. Februar 2009 Minnesota Symphony Orchestra Osmo Vänskä, Dirigent Joshua Bell, Violine	Montag, 23. März 2009 Orchestre Philharmonique du Strasbourg Marc Albrecht, Dirigent Nicholas Angelich, Klavier
Donnerstag, 5. März 2009 Niederlands Philharmonisch Orkest Yakov Kreizberg, Dirigent Julia Fischer, Violine	Mittwoch, 22. April 2009 Orchestre de la Suisse Romande Marek Janowski, Dirigent Jean-Ives Thibaudet, Klavier
Mittwoch, 18. März 2009 Bergen Philharmonic Orchestra Andrew Litton, Dirigent Gautier Capuçon, Violoncello	Dienstag, 28. April 2009 Württembergisches Kammerorchester Heilbronn Ruben Gazarian, Dirigent Katia u. Marielle Labèque, Klavier

Alle Infos und Einzelpreise unter
www.wdk-koeln.de



Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarsporfen 7-11 · 50667 Köln
Tel.: 02 21 / 2 58 10 17 · Fax: 02 21 / 25 789 49 · info@wdk-koeln.de



BEETHOVEN-HAUS BONN
Kammermusiksaal

März – April 2009

Sonntag, 15.03.2009, 16 Uhr
Für Kinder

Opus Number Zoo – oder: Ente gut, alles gut
Eine humorvolle Expedition ins musikalische Tierreich mit dem Bläserquintett Quint Olé

Sonntag, 29.03.2009, 18 Uhr
Young Stars

Sonic.art Saxophonquartett
Werke von C. Debussy und C. Saint-Saens

Donnerstag, 26.03.2009, 20 Uhr
Zum Todestag Beethovens

Jeremy Menuhin, Klavier
Werke von L. v. Beethoven, J.S. Bach, F. Schubert

Freitag, 24.04.2009, 20 Uhr
Aspekte: Jazz und mehr...

Jef Neve, Klavier
Pascal Schumacher, Vibraphon
„Face to Face“

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen in Köln und Bonn (KölnTicket, BonnTicket) sowie im Beethoven-Haus

Informationen:
Tel. 0228/98175-15

Die aktuelle Konzertübersicht schicken wir gerne zu.

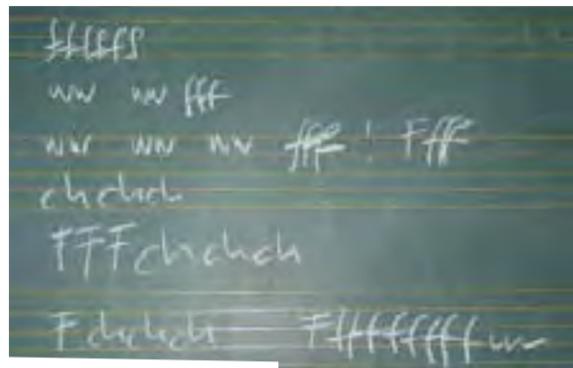
Beethoven-Haus Kammermusiksaal
Hermann J. Abs

Bonnigasse 24 - 26 53111 Bonn
www.beethoven-haus-bonn.de



Keine Antworten, aber viele Fragen.

Zeitgenössische Musik vermitteln. Die RESPONSE-Projekte der KölnMusik und des WDR Köln.



Mozart und Haydn und noch Schumann, ja, das sei „richtige Musik“. Da könne man sich zurücklehnen, genießen und entspannen. Und für zu Hause gibt es die entsprechende CD-Zusammenstellung wie den Badezusatz für die Wanne oder den Tee mit gewünschter Nebenwirkung: „Andante für die Abendstunde“, „Mit Allegro in den Morgen“, „Meditation mit Mozart“. Und viermal im Jahr im Konzerthaus das Klassik-Abo. Aber alles andere? „Das ist doch keine Musik!“ Stockhausen, Rihm, Henze, Lachenmann ... „Hören Sie diese Musik etwa freiwillig?“ fragte eine Dame ungläubig. „Das ist nicht meine Musik! Das ist nicht zu ertragen!“ sagte sie und verließ fluchtartig den Ort der akustischen Zumutung, zurück in die musikalischen Geborgenheit.

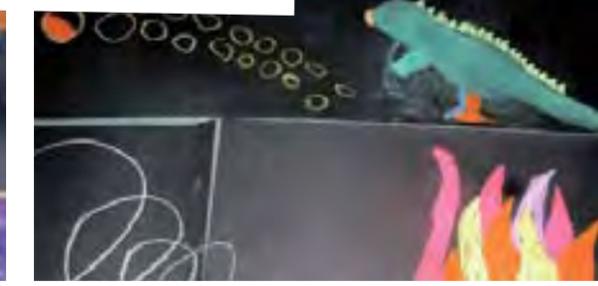
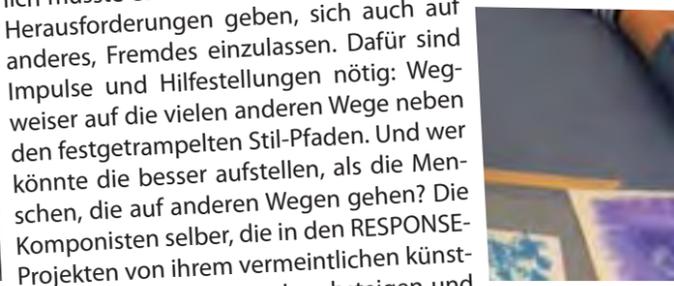


Solche Aussprüche hört man quer durch alle Altersklassen, auch die meisten jungen Menschen hören einspurig. Da gibt es die eine Stilrichtung, den einen Star, die eine Rockband, die angesagt ist, die einem gefällt (weiß man eigentlich warum?) Aus dem Rahmen fallen will anscheinend keiner gerne. Wie schade! Denn auch da ist es richtig spannend und bunt und vielfältig. Eigentlich müsste es viel mehr Zumutungen und Herausforderungen geben, sich auch auf anderes, Fremdes einzulassen. Dafür sind Impulse und Hilfestellungen nötig: Wegweiser auf die vielen anderen Wege neben den festgetrampelten Stil-Pfaden. Und wer könnte die besser aufstellen, als die Menschen, die auf anderen Wegen gehen? Die Komponisten selber, die in den RESPONSE-Projekten von ihrem vermeintlichen künstlerischen Elfenbeinturm herabsteigen und ihre Musik und Ideen Kindern und Jugendlichen in Schulen näher bringen.

Die Route lautet: „Es ist meine Musik!“, denn das Wesen der RESPONSE-Projekte liegt im Komponieren, Notieren und Spielen eigener Stücke auch ohne instrumentale Vorbildung, unter Anleitung der Künstler. Musik wird zu einem Abenteuer, einer Expedition in die Welt der Klänge und Geräusche. Stücke von anderen Komponisten geben Anregungen zu eigener Kreativität, dem Überschreiten von gewohnten Grenzen. Viele Fragen stellen sich, die nie abschließend zu beantworten sind, aber um mit Leonard Bernstein, dem Ur-Vater breitenwirksamer Musik-Vermittlung, zu sprechen: „A question is better than an answer!“ Das gilt ein Leben lang. Andrea Tober

Das kommende RESPONSE-Projekt:
Ab Februar 2009 mit dem Komponisten Thomas Taxus Beck und der Malerin Dagmar Stöcker zum Thema „Ferne Welten“. Ausgangspunkte sind Werke von Toshio Hosokawa, Bruno Mantovani und Franz Schreker, deren Werke am 30. April in der Konzertreihe „Musik der Zeit“ durch das WDR Sinfonieorchester Köln aufgeführt werden. Die Schüleraufführung mit Werken der Projektteilnehmer findet am 29. April 2009 statt.

Weitere Informationen unter
0221-2 04 08 - 350 / -355 oder
jugendprojekte@koelnmusik.de



ZENTRUM FÜR SPORT UND MEDIZIN
AM EVANGELISCHEN KRANKENHAUS
KÖLN WEYERTAL

Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem. e.V. Health Promoting Hospitals Ein Netz der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Neue Kurse ab 1.3.2009

- Kurse für Kinder und junge Familien
- Gesunde Kindergeburtstage
- Prävention, Fitness, Laufschulung, Entspannung
- Schwangerschaft + Geburt, Rückbildung, Beckenbodenschule
- Abnehmen, Raucherentwöhnung
- Rehasport, Sturzprophylaxe, EDV-Kurse für Ältere
- Ärzlevorträge, Selbsthilfegruppen.TCM, Brustselbstuntersuchungsseminare
- Kurse für pflegende Angehörige

Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
am Evangelischen Krankenhaus Köln
Weyertal 76 · 50931 Köln

fon 0221/479-2299
fax 0221/479-2225
zsm@evk-koeln.de

Informationen, Belegung und Anmeldung: www.zsm-evk.de

Deutschlandfunk Deutschlandfunk Extra
2008/2009

Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

So 8. März 2009 • 20:00
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Dirigent: Andris Nelsons
Sol Gabetta, Violoncello

BOHUSLAV MARTINŮ
Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 196

GUSTAV MAHLER
Sinfonie Nr. 1 D-dur

Do 28. Mai 2009 • 20:00
WDR Sinfonieorchester Köln
Dirigent: Lothar Zagrosek
Christian Gerhaher, Bariton
Georg Blüml, Sprecher

BERND ALOIS ZIMMERMANN
Musique pour les soupers du Roi Ubu

FRANK MARTIN
Sechs Monologe aus »Jedermann«
für Bariton und Orchester

RICHARD STRAUSS
»Der Bürger als Edelmann«.
Suite für Orchester, op. 60

In Zusammenarbeit mit KölnMusik

Änderungen vorbehalten

Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket, bei den bekannten Vorverkaufsstellen, der Philharmonie-Hotline 02 21.28 02 80, im Internet unter www.koelnerphilharmonie.de sowie an der Abendkasse. Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!



Eine barocke
Ostermesse

Vincent Dumestre

Lesungen d er Dunkelheit

Eine spirituelle Reise ins Herz der Finsternis

Wer glaubt, noch nie Musik von Marc-Antoine Charpentier gehört zu haben, der irrt sich vermutlich: Zumindest die ersten acht Takte des Préludes aus seinem „Te Deum“ kennt jeder – sie dienen der Eurovision als Erkennungsmelodie. Doch auf die hell strahlenden Trompetenklänge der TV-Hymne wird man im Gründonnerstags-Konzert in der Philharmonie vergeblich warten. Ganz im Gegenteil verspricht das Programm eine spirituelle Reise ins Herz der Finsternis. Denn Charpentier (1643–1704) und sein Kollege Michel-Richard de Lalande (1657–1726), die beide Kirchenmusik für den Hof des „Sonnenkönigs“ schrieben, stellten sich mit einigen ihrer eindrucksvollsten Kompositionen in die Tradition der „Leçons de Ténèbres“.

„Tenebrae“ ist das lateinische Wort für „Dunkelheit“. Es bezeichnet eine besondere Form der Karmette, die auf den Anfang eines Responsoriums-Gesangs im Rahmen der Stundengebete zurückgeht: „Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei“ – Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten. Gesungen wurden bei einer „Tenebrae“-Mette Klagelieder des Jeremias aus dem Alten

Testament, die die Zerstörung Jerusalems betauern, nach katholischem Verständnis aber für die Passion Christi stehen. Der Text wurde in neun Abschnitte aufgeteilt, die man in je drei Gottesdiensten an drei Tagen der Karwoche sang. Nach jeder Lesung war es üblich, eine von neun Kerzen in einem speziellen Leuchter zu löschen, sodass am Ende vollständige Dunkelheit herrschte – Sinnbild für die zunehmende Einsamkeit des von seinen Jüngern verlassenen Jesu und zugleich Erinnerung an die Finsternis, die sich nach den Passionsberichten während seiner Kreuzigung über das Land ausbreitete.

Ensembleleiter Vincent Dumestre hat für das spätabendliche Konzert in der Philharmonie – ganz dem Tag und der Stunde gemäß – die dritte „Leçon“ des Gründonnerstags von Lalande gewählt. Hinzu kommen weitere Kompositionen, die die gleiche Stimmung der inneren Einkehr und Trauer vermitteln, etwa zwei von Charpentiers Meditationen zur Fastenzeit oder Lalandes „Miserere“. Bemerkenswert ist die Besetzung der Lalande-Kompositionen

mit einem Solosopran – eine Seltenheit in der von Männerstimmen dominierten französischen Kirchenmusik. Doch Lalande schrieb sein Miserere für ein Nonnenkloster, die „Dames de l'Assomption“. Und von den „Leçons de Ténèbres“ nimmt man an, dass sie ursprünglich für eine der Töchter des Komponisten bestimmt waren; beide galten als hervorragende Sängerinnen.

Den Solopart wird in der Philharmonie Claire Lefilliâtre übernehmen – Rezensenten loben sie für ihr besonders breites Ausdrucks- und Klangspektrum. Höchste Kritikerlorbeeren erhielt im übrigen auch Vincent Dumestre: Bereits 1999 zeichnete ihn die renommierte Zeitschrift „Diapason“ als „Jungen Künstler des Jahres“ aus – Auftakt einer langen Reihe von Plattenpreisen, die sich Dumestre und sein vokal-instrumentales Barock-Ensemble „Le Poème Harmonique“ seitdem Jahr für Jahr erspielen. Berühmt sind die Musiker nicht zuletzt für ihre Orientierung an den originalen Aufführungsbedingungen der Musik. Die dramatische Wirkung der verlöschenden Kerzen werden sie sich kaum entgehen lassen – das allmähliche Versin-

ken in eine Dunkelheit, die das Hörerlebnis umso intensiver erscheinen lässt. Jürgen Ostmann

Konzerttermin

09.04.2009 Donnerstag 21:00

Claire Lefilliâtre *Sopran*
Bruno Le Levreur *Countertenor*
Serge Goubioud *Tenor*
Sydney Fierro *Bass*
Lucas Guimaraes *Viola da gamba*
Frédéric Michel *Orgel, Cembalo*

Le Poème Harmonique

Vincent Dumestre *Dirigent und Theorbe*
„Tenebrae“

Anonymus *Psaume In te Domine Speravi en faux bourdon*

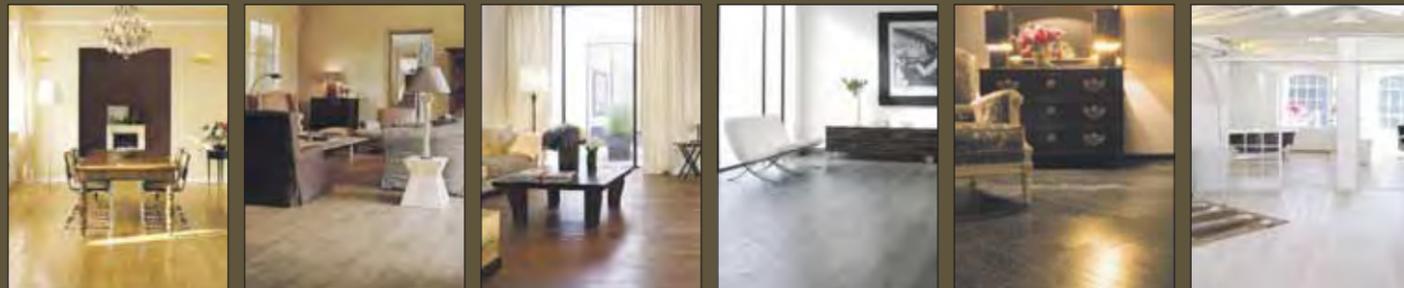
Michel-Richard de Lalande *Ille Leçon du Jeudi Saint à voix seule, aus: 9 Leçons de ténèbres S 116-124*

Marc-Antoine Charpentier *1ère Desolatione desolata est, 9ème: Sola vivebat in antris, aus: Méditations pour le Carême Nr. 380-389*

Michel-Richard de Lalande *Miserere mei Deus*
KölnMusik
€ 25,-



Parkett in seiner schönsten Form erleben Sie in unseren Parketthäusern



Besuchen Sie eine der schönsten und größten Ausstellungen Deutschlands, in der wir Ihnen in stilvoll eingerichteten Ausstellungsräumen alle denkbaren Holzarten, Verlegemuster und Oberflächen auf über 1200 m² präsentieren. So geben wir Ihnen die Sicherheit, Ihren Traumboden zu finden.

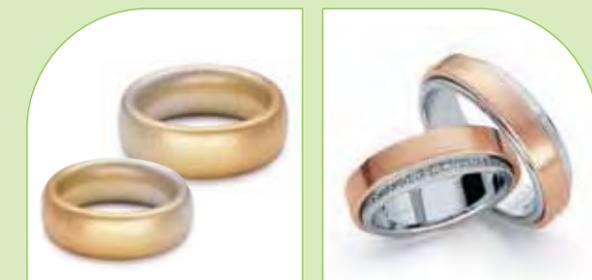
Parkett Dietrich®

• Perfektes Verlegehandwerk seit 1918 •

WUPPERTAL, Sanderstr. 213, Tel: 0202.28 03 40 KÖLN, Danziger Str. 36, Tel: 02234.93 30 56 KREFELD, Hochstadenstr. 3-5, Tel: 02151.49 41 80
DORTMUND (ab Winter 08|09), Rosemeyerstr.14, Tel: 0231.91 29 51 00 WWW.PARKETT-DIETRICH.DE

Für die Liebe – für das Leben

Trauringe aus Platin 950, Feingold und Gold 750.
Von Niessing, Henrich + Denzel und
aus unserer Werkstatt.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17-19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di-Fr 10.00 – 19.00 Uhr
Sa 10.00 – 18.00 Uhr

PS: Für Frischverliebte und Fürimmerverliebte.

Kümmerner gesucht

Mario Grasberger ist Leiter der Materialwirtschaft der KölnMusik

BACKSTAGE

180 Mitarbeiter – über 30 Berufsbilder



Hans-Peter Schwarz und Mario Grasberger

Die Kölner Philharmonie zieht Mario Grasberger gleich beim ersten Konzertbesuch vor 18 Jahren in den Bann. „Muss das toll sein, hier zu arbeiten“, ist sein Gedanke, so sehr beeindruckt ihn der einem Amphitheater nachempfundene Konzertsaal. Als mit einer Anzeige Ende 1996 ein ‚Kümmerner‘ gesucht wird, motiviert ihn die Originalität dieser unkonventionellen Ansprache zu einer Bewerbung. Mit Erfolg! Die Zusage erweist sich als Glücksfall für den Hotelfachmann, der vorher bereits Berufserfahrung in der Bankettabteilung und als Schichtführer an der Rezeption gesammelt hat, bevor er für die Logistik innerhalb eines großen Unternehmens verantwortlich wurde, „ein reiner Bürojob“, dem er gern Adieu sagt. Seitdem setzt er in der Kölner Philharmonie seine Vorstellungen einer gut funktionierenden Materialwirtschaft um. Ursprünglich hatte Mario Grasberger keine Vorstellung von dem, was er in einem Konzerthaus tun könnte. Wie für die meisten Konzertbesucher standen für ihn die Musiker und das Geschehen auf der Bühne im Vordergrund: „Aufsperren. Dann kommt der Konzertbesucher, genießt und geht wieder raus. Absperren. Ich wusste nicht, dass Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, oder z. B. das Betriebsbüro zu einem gut funktionierenden Konzerthaus gehören.“ An den Abläufen seit der Konzertplanung bis zum erfolgreichen Konzertereignis selbst, hat der gebürtige Altöttinger

(Oberbayern), heute einen nicht unerheblichen Anteil. Mario Grasberger, der auch in seiner Freizeit Bewegung mag, Standard und Latein tanzt, ist verantwortlich für alles, was mit der Logistik rund um die Kölner Philharmonie zu tun hat.

Wenn der heute 38-Jährige morgens um 7 Uhr sein Fahrrad in der Nähe seines Arbeitsplatzes anschließt, freut er sich auf eine Stunde, in der er Zeit hat, kommende Projekte zu planen, bevor es rund geht und Anlieferungen anstehen. Aktuell die neue Ausgabe des MAGAZINS, gestapelt auf 10 Europaletten, die immerhin pro Stück 700 kg wiegen. Auf dem Deichselstapler werden die Exemplare, die von der Kölner Philharmonie aus verteilt werden, ins Lager verfrachtet, das sich in unmittelbarer Nähe seines Büros befindet, und versandfertig gemacht. So gehen im Jahr 335.000 Hauspublikationen, an die halbe Million Monatsfolder, 220.000 Postkarten und Plakate durch Mario Grasbergers „logistische Hände“.

Ganz ohne Hilfe kommt er bei diesen Papiermengen nicht aus. Ihm zur Seite steht Hanspeter Schwarz. Er unterstützt ihn bei der Verteilung der Werbematerialien, der Jahresvorschauen, den aktuellen Ausgaben der Hauspublikationen, Plakaten, Flyern und Postkarten. Zwischendurch bringt er mehrere Kartons Geschäftspapier in die Öffentlichkeitsarbeit, wechselt eine Glühbirne in

den Fluren der kaufmännischen Abteilung, bevor ein Termin für die Wartung der vier Fahrzeuge der KölnMusik beim Autohaus ansteht. Trotz oder gerade wegen Mario Grasbergers organisatorischen Aufgaben findet 70 Prozent der Tätigkeit im Büro vor dem PC statt. Den Adress-Verteiler mit über 4000 Einträgen verwalten, große Mailings vorbereiten, Portooptimierung betreiben und andere Dienstleister beauftragen, T-Shirts und Regenschirme, Lostrommeln und Dekoration für den

#nächsten Tag der offenen Tür einkaufen, das ganze Spektrum Artikel, das für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit gebraucht wird. Rechtzeitig zu planen hat für Mario Grasberger, der mit allen Abteilungen in gutem Kontakt steht, höchste Priorität, damit nicht etwa eine Lieferung ankommt, während er einen Außentermin wahrnimmt. Das Kölner Konzerthaus stellt für Mario Grasberger heute mehr dar als eine Arbeitsstätte. „Die Philharmonie ist in meinem Leben eigentlich immer irgendwo präsent,“ zum Beispiel durch die vielen privat besuchten Konzerte, durch den neu gewonnenen Klassik-Horizont und: durch Plakate an der Litfaßsäule oder Konzertankündigungen in einer Vorverkaufsstelle. Wenn er auf seinem Weg mit dem Rad nach Hause so ein Plakat sieht, erfüllt ihn das mit Zufriedenheit: Schön, dass hier auch eins hängt.

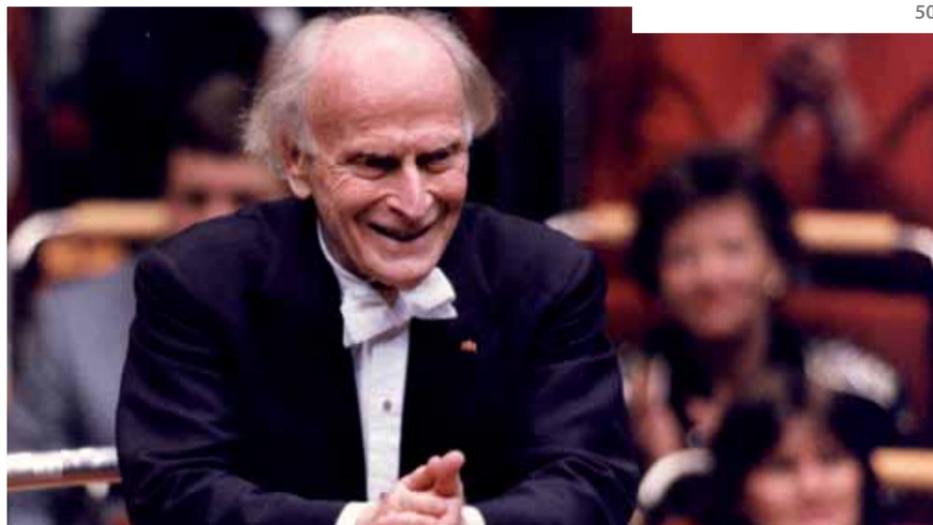
Gesa Köhne

Mode, die Sie anzieht!



Daniels & Korff

Verkaufs-Atelier: Marienburger Straße 47 | 50968 Köln | Tel. (0221) 9 34 85 00
Gratis-Katalog: Tel.: (0 22 51) 705-0 | Fax: (0 22 51) 705-200 | www.daniels-korff.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr. 09.30 - 18.30 Uhr | Sa: 10.00 - 16.00 Uhr



Yehudi Menuhin
und Daniel Hope (unten)
Daniel Hope (unten rechts)



Konzerttermine

11.04.2009 Samstag 20:00

Mark Padmore Tenor
Daniel Hope Violine

Daniel Müller-Schott Violoncello
Kristian Bezuidenhout Klavier, Cembalo

Georg Philipp Telemann „Gott will Mensch und sterblich werden“ TWV 1:694. Kantate für Tenor, Violine, Violoncello und Continuo

Johann Sebastian Bach Suite, für Violoncello solo Nr. 3 C-Dur BWV 1009 „Gott ist mein Freund“. Aria für Tenor, Violine, Violoncello und Cembalo. Aus: „Wohl dem, der sich auf seinen Gott“ BWV 139

Henry Purcell / Benjamin Britten Job's Curse Z191, für Singstimme und Klavier. Text von J. Taylor. Aus: Harmonia sacra
Alleluia ZS 14, für Singstimme und Klavier. Aus: Two Divine Hymns and Alleluia

Franz Schubert Fantasie, für Violine und Klavier C-Dur Op. post. 159 D 934
Dass sie hier gewesen D 775
Am See D 124
Auf dem Wasser zu singen op. 72 D 774
Im Abendrot D 799

12.04.2009 Ostersonntag 20:00

Daniel Hope Violine

Lorenza Borrani Violine
Kristian Bezuidenhout Cembalo

Streicher des Chamber Orchestra of Europe

Johann Sebastian Bach Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1043
Arvo Pärt „Darf ich ...“, für Violine solo, Röhrenglocke in cis (ad lib.) und Streicher

Felix Mendelssohn Bartholdy Konzert für Violine und Streicher d-Moll

Béla Bartók Román népi táncok (Sechs rumänische Volkstänze) Sz 68

Philip Glass „Echorus“, für zwei Soloviolen und Streichorchester

Steve Reich Duett für zwei Soloviolen und Streichensemble oder Streichorchester

Alfred Schnittke Sonate für Violine und Kammerorchester Nr. 1

Antonio Vivaldi Konzert für zwei Violinen und obligates Violoncello d-Moll op. 3, 11. Aus: „L'Estro Armonico“

13.04.2009 Ostermontag 20:00

Daniel Hope Violine

Sebastian Knauer Klavier, **Luthéal** Gaurav Mazumdar Sitar

Shabnaz Hussain Khan Tabla
Gilda Sebastian Tanpura

Manuel de Falla / Paul Kochanski Suite populaire espagnole, bearbeitet für Violine und Luthéal/Klavier. Nach: „Siete canciones populares españolas“ für Sologesang

Toru Takemitsu „Distance de Fée“, für Violine und Klavier

Maurice Ravel Tzigane. Rapsodie de concert. Fassung für Violine und Luthéal

Gaurav Mazumdar „Homage to Ravi Shankar“. Raga Piloo

Maurice Ravel „Alborada del gracioso“. Aus: „Miroirs“ für Klavier

Béla Bartók / Zoltán Székely Rumänische Volkstänze Sz 56, für Violine und Klavier

Maurice Ravel / Daniel Hope „Kaddish“, bearbeitet für Violine solo. Nach: „Deux mélodies hébraïques“ für Singstimme und Orchester

Gaurav Mazumdar „Homage to Yehudi Menuhin“. Raga Tilang

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
je € 25,-

Runde Geburts- oder Todestage großer Komponisten bringen regelmäßig eine Flut von Konzerten mit sich, in denen ihre Werke im Mittelpunkt stehen. Doch wie erinnert man an einen bedeutenden Interpreten – außer durch das Abspielen zerkratzter Langspielplatten im heimischen Wohnzimmer? Zugegeben, bei Yehudi Menuhin, dessen Todestag sich am 12. März zum zehnten Mal jährt, stellt sich die Frage wohl nicht mit der gleichen Dringlichkeit wie in anderen Fällen. Er wird ohnehin nicht so bald in Vergessenheit geraten, schließlich war er weit mehr als „nur“ Violinvirtuose – nämlich auch Dirigent, Festivalleiter, Pädagoge, Publizist und vor allem ein großer Menschenfreund. Sein Name lebt weiter, etwa in dem von ihm initiierten Musikfestival im schweizerischen Gstaad, im Internationalen Menuhin-Wettbewerb für junge Geiger oder in der „Yehudi Menuhin School“, einer Eliteschule für besonders talentierte Musiker im englischen Stoke d'Abernon. An Menuhins Namen erinnert auch die von ihm begründete Organisation „Live Music Now“, die Konzerte

in Altersheimen, Krankenhäusern und Gefängnissen ermöglicht. Und nicht zuletzt die „Yehudi Menuhin Stiftung“ mit ihrem Programm MUS-E – es fördert in vielen europäischen Ländern, vor allem in sozialen Brennpunkten, Kinder in ihrer Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung.

Doch an erster Stelle war Menuhin eben doch Geiger, einer der ganz großen des 20. Jahrhunderts. 1916 in New York als Kind russisch-jüdischer Einwanderer geboren, erhielt er mit fünf Jahren sein erstes Instrument – und spielte bereits mit sieben Mendelssohns Violinkonzert vor 9000 Zuhörern in San Francisco. Als Elfjähriger debütierte er in der New Yorker Carnegie Hall und 1929, noch nicht 13 Jahre alt, in Berlin. Dieser umjubelte Auftritt, bei dem der Junge, begleitet von den Berliner Philharmonikern, gleich drei Konzerte vortrug (von Bach, Brahms und Beethoven), verhalf ihm international zum Durchbruch. In den nächsten Jahren erarbeitete er sich das gesamte klassisch-romantische Repertoire. Und dann erweiterte er seinen Aktionsra-

dius – nicht nur durch das schon erwähnte humanitäre und pädagogische Engagement, sondern auch als Geiger. Mehr als 60 Komponisten schrieben im Lauf der Jahrzehnte neue Werke für ihn. Und durch seine Kooperationen mit dem französischen Jazzgeiger Stéphane Grappelli oder dem indischen Sitar-Virtuosen Ravi Shankar überschritt er sogar die Grenzen der klassischen westlichen Musik – lange vor der heute aktuellen Crossover-Mode.

Menuhins weit gespannte musikalische Interessen bilden die Grundlage einer dreiteiligen Hommage, die der britische Geiger Daniel Hope konzipiert hat. Den Anfang macht ein Kammermusikkonzert, bei dem die Violine noch nicht einmal im Vordergrund steht. Die Kombination von Telemann- und Bach-Kantaten mit einer Bach'schen Cellosuite sowie Purcell- und Schubert-Liedern mag seltsam anmuten. Doch genau dieses Programm erdachte und spielte Menuhin mit drei Freunden am 4. August 1957 in Gstaad – er legte damit den Grundstein für das bis heute florieren-



1994 in der Kölner Philharmonie: Yehudi Menuhin, Jeremy Menuhin, Rita Süßmuth.

de Schweizer Festival. Die Freunde hießen übrigens Benjamin Britten (Klavier), Peter Pears (Tenor) und Maurice Gendron (Violoncello), und die Werkauswahl spiegelt zweifellos ihre gemeinsamen musikalischen Vorlieben wider.

Die Barockmusik begleitete Menuhin durch seine gesamte Laufbahn – sie ist mit zwei Solokonzerten (von Bach und Vivaldi) auch im folgenden Teil der Hommage vertreten. Der Schwerpunkt liegt hier allerdings auf neueren Werken, die von Menuhin in Auftrag gegeben wurden: Arvo Pärts „Darf ich ...“, Steve Reichs „Duet“ und Philip Glass’ „Echorus“. Menuhin hat die Stücke teils noch selbst in Gstaad uraufgeführt, wobei seine Schülerin Edna Michell die zweite Sologeigenpartie übernahm. In der Philharmonie wird neben Hope die Italienerin Lorenza Borrani zu hören sein; sie ist mit ihren 25 Jahren bereits Kammermusik-Professorin und Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Europe. Außerdem auf dem Programm stehen Alfred Schnittkes Sonate für Violine und Kammerorchester (wie bereits im März 1999 bei Menuhins letzten Konzerten, die er in Köln und Essen wenige Tage vor seinem Tod dirigierte) und Béla Bartók (der für Menuhin sein letztes vollendetes Werk, die Sonate für Violine solo, schrieb).

Ungewohnte Klangwelten eröffnet schließlich das dritte Konzert: Zum einen kommt ein faszinierendes, fast vergessenes Instrument zu neuen Ehren: Es ist das Luthéal, eine Art präpariertes Klavier, das erst 1919 erfunden wurde und schon bald darauf wieder außer Mode kam. Doch Maurice Ravel schrieb seine Konzertrhapsodie „Tzigane“ ursprünglich für Violine und Luthéal, weil das Instrument in einem seiner Register den Cymbalom-Klang der Zigeunermusik nachahmen kann. Zu erleben ist es in Kombination mit indischer Raga-Musik für Sitar und Geige – sie erinnert natürlich an die legendäre Zusammenarbeit zwischen Menuhin und Ravi Shankar. Mit Shankars Lieblingsstudenten Gaurav Mazumdar hat Hope den idealen Partner für diesen Teil seines Hommage-Projekts gefunden.

Prädestiniert für das Projekt ist im übrigen auch Daniel Hope selbst: Als er ein Jahr alt war, wurde seine Mutter zunächst Menuhins Sekretärin, dann seine Managerin. Der kleine Daniel ging im Londoner Haus des großen Geigers aus und ein und fing schon mit vier Jahren an, seinem „musikalischen Großvater“ nachzueifern. Zwar fand Menuhin selbst kaum Zeit, ihn zu unterrichten, doch dafür nahm ihn die „Yehudi Menuhin School“ auf – und verwies ihn später fast von der Schule, nachdem Daniel entgegen dem Verbot seiner Lehrer Mendelssohns Violinkonzert eingeübt hatte. Er setzte sich trotzdem durch, studierte bei Zakhar Bron und bekam schließlich einen Vorspieltermin bei Menuhin in Gstaad. Der Meister war begeistert – bis zu seinem Tod gaben die beiden etwa 60 gemeinsame Konzerte. Eines der letzten fand im März 1999 in der Kölner Philharmonie statt. Jürgen Ostmann



„Familienstücke“

Daniel Hope auf Spurensuche

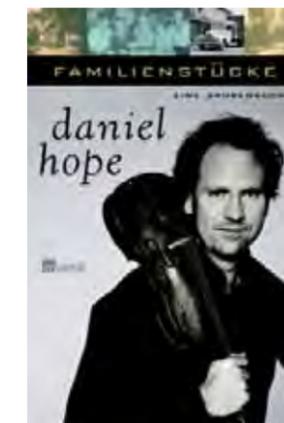
Autobiografisches schon in jungen Jahren zu veröffentlichen, das ist, wenn man den Büchermarkt betrachtet, keine Seltenheit. Den jetzt 35-jährigen Geiger Daniel Hope, Schüler von Yehudi Menuhin und Meisterschüler des Russen Zakhar Bron, begleiten wir auf seinem Weg in die bewegte Vergangenheit seiner Familie, auf einer Spurensuche, wie der Untertitel seines 2007 erschienenen Buchs „Familienstücke“ verrät. Hope lässt den Leser an einer sehr persönlichen Suche nach seiner Identität teilhaben. Er berichtet von seinem irischen Urgroßvater, der sich Anfang des 20. Jahrhunderts in Südafrika niederlässt, von seinen deutsch-jüdischen Vorfahren, die in den dreißiger Jahren rechtzeitig Deutschland in Richtung Südafrika verlassen können, verfolgt die Lebenswege seiner Vorfahren bis in die heutige Zeit.

Daniel Hope zitiert Briefe, forscht im Internet, gräbt in Archiven, lässt ferne Verwandte und Zeitzeugen zu Wort kommen. Stück für Stück erhellt sich für ihn die Familiengeschichte, und er erlebt so manche Überraschung bei seiner Zeitreise auf verschiedene Kontinente, in verschiedene Länder. Hope holt dabei immer wieder den Leser durch die Chronologie durchbrechende Kapitel in die Gegenwart zurück. Es entsteht ein Mosaik aus für das 20. Jahrhundert fast exemplarisch zu nennenden Schicksalen.

Familienstücke, von Daniel Hope gemeinsam mit der Berlinerin Susanne Schädlich verfasst, die auch bei anderen Autobiografien als Coautorin fungierte, ist als Familiengeschichte zu lesen und gewährt Einblick in seine persönliche Erfolgsgeschichte auf dem Weg zum Geiger, der auf allen großen Bühnen der Welt konzertiert. Sie zeigt seine Begeisterung als Kind für Mendelssohns Violinkonzert, an seiner Liebe zu seinem von ihm so betitelten „musikalischen Großvater“ Menuhin, an dessen Schule er zunächst unterrichtet

wurde und mit dem er in späteren Jahren über 60 Mal gemeinsam auftrat, seinem tiefen Verständnis für zeitgenössische Musik, seinen prägenden Konzerterfahrungen mit dem Beaux Arts Trio und großen Dirigenten und Solisten wie zum Beispiel Msitlaw Rostropovitch. Und er widmet sich den bestimmenden Faktoren seiner eigenen Lebensgeschichte als Geiger, die - wie Daniel Hopes Bruder Jasper an einer Stelle verschmitzt bemerkt, - sicher anders verlaufen wäre, hätte ihre Mutter Eleanor 1975 nicht die Anstellung als Sekretärin bei Sir Yehudi Menuhin angenommen, sondern die ebenfalls angebotene beim Erzbischof von Canterbury.

Gesa Köhne



Daniel Hope: Familienstücke – Eine Spurensuche. Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2007.

exklusiv Seite 40

Eine menschliche Größe

Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort über seine Begegnung mit Yehudi Menuhin



54

Als ich sieben Jahre alt war, bekam ich Geigenunterricht. Mein Lehrer hatte früher im Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam Geige gespielt und mit diesem Ensemble mehrfach Yehudi Menuhin begleitet, als dieser noch als junger Knabe auf den Bühnen der Welt stand. Somit konnte ich damals nicht nur die phänomenale Musikalität dieses Mannes bewundern, sondern mir auch durch die Erzählungen meines Lehrers und dessen professionelle Sicht auf den Musiker Menuhin ein erweitertes Bild von diesem Menschen machen. In der Zeit also, als ich begann, Geige zu lernen, hatte Menuhin aus Unzufriedenheit über die Ausbildung der Violinisten in Großbritannien gerade erst seine Violinischele gegründet, was ihn schon deutlich von anderen großen Geigern abhob. Hinzu kamen seine – für diese Jahre – ungewöhnlichen und bahnbrechenden Projekte, mit denen er meine Bewunderung für ihn nur noch vergrößerte. Seine musikalischen Exkurse mit Ravi Shankar zum Beispiel fanden noch weit vor dem legendären „Concert for Bangladesh“ statt, das Ex-Beatle George Harrison gemeinsam mit Shankar ins Leben reif. Zudem war seine Zusammenarbeit mit dem Jazz-Geiger Stéphane Grappelli nicht nur des musikalischen Erlebnisses wegen, sondern auch deshalb herausragend, weil so etwas seinerzeit eben noch nicht salonfähig war.

Viele Jahre später, 1991, als ich künstlerischer Betriebsdirektor in Leipzig war, machte Menuhin zusammen mit der damals noch existierenden Philharmonia Hungarica für ein Konzert Station in Leipzig. Dieses Gastspiel warf den Gedanken auf, ihn für eine kleine Serie der „Zauberflöte“ an der Oper zu gewinnen. Er war davon angetan und wir einigten uns auf ein Dirigat im November 1992. Die Korrespondenz führte ich damals mit der Mutter von Daniel Hope, die jahrelang enge Mitarbeiterin von Sir Yehudi Menuhin war. Die Besetzung dieser Inszenierung damals war hochkarätig. So gab Christiane Oelze die Pamina, als Königin der Nacht war Sumi Jo zu erleben. Den Papageno sang der junge, hochtalentierter Wolfgang Holzmaier. Mit Menuhin war dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Ich konnte den Meister nun mit einem weitaus größeren Erfahrungsschatz in seiner Arbeit erleben und beobachten, als damals. Was mich aber vor allem beeindruckte, war die Tatsache, dass alles, was man über ihn erzählte, sich bestätigte: Seine Menschenfreundlichkeit und Offenheit war nicht nur Gerede und Heroisierung eines musikalischen Wunders, sondern zeigte sich in jeder seiner Handlungen. Das war ein faszinierendes Erlebnis.

Louwrens Langevoort

VOR 20 JAHREN



Lionel Hampton in Köln

Am 24. April 1989

Fast 8.000 Konzerte fanden seit ihrer Eröffnung in der Kölner Philharmonie statt. Mehr als elf Millionen Besucher hörten diese dort an. Zeit, sich an ein paar besondere Veranstaltungen und Ereignisse zu erinnern.

Das erste Mal war Lionel Hampton bereits vor 55 Jahren im größten Konzertsaal Kölns. Das war damals der Zirkus Williams an der Aachener Straße. Im Kulturleben der frühen Nachkriegszeit wurde der Zirkus für einige Jahre zum Ort der Musikkultur. Auch des Jazz. Im November 1954 riss Hampton die Kölner mit seiner Big Band und mit All-Star-Ensembles hin. Die Swingnummern garnierte er mit Show-Elementen, die bei manchen Konzertbesuchern zu Fassungslosigkeit führten. Bei seinen furiosen Schlagzeug-Soli warf er die Sticks bis zu fünf Metern hoch und fing sie hinter dem Rücken wieder auf, und zum Höhepunkt eines Stücks sprang er mit beiden Füßen auf einer Trommel herum. Seine Pianistin Ann Nichols spielte mit Händen und Füßen Boogie-Woogie, und Hampton warf sich im nassen Nylonanzug mitten in die begeisterte Menge. Jubel.

Vor zwanzig Jahren führte Lionel Hampton dann eine Big Band in die Kölner Philharmonie. Am 24. April 1989 boten sie Swing und Bebop, und in den Sitzreihen wird noch mancher gesessen haben, der sich an den Zirkus Williams erinnern konnte. Der philharmonische Bau atmete immer noch den Geist

des Neuen, und mit Zirkusatmosphäre hatte er rein gar nichts zu tun. Auf seiner Bühne stand ein Bandleader, der als Vibraphonist zum Vorbild der wichtigsten Schlagzeuger mehrerer Generationen geworden war. Ein Mann, der musikalische Bildungsstätten in Harlem gegründet und finanziert, der sich auf Seiten der Republikaner in den USA politisch engagiert hatte, der mit Präsidenten verkehrte. Eine bemerkenswerte Veränderung von Künstler und Bühnenstätte. Über mehrere Nummern hinweg tat sich das Konzert schwer, doch dann entflammte der Geist des Swing wieder und man konnte sich auch in der Philharmonie einem Big-Band-Offbeat pur hingeben.

Wenige Jahre später kehrte Lionel Hampton ein weiteres Mal zurück. Und war unvermittelt alt geworden. „Zweimal habe ich ihn in der Kölner Philharmonie erleben dürfen“, erinnert sich Hampton-Fan Stabia aus Bonn in einem Internetforum, „einmal in Top-Form, einmal als Schatten“. Thomas Pape aus Köln ist immer noch verblüfft über den „hinfalligen alten Mann“ auf der Bühne: „Der blühte auf, das Vibraphon wurde bald mit vier Schlegeln gespielt und es war perfekt. Hampton, der Musiker, Hampton, der Entertainer, beides war präsent. Sicherlich, die Stimmung wurde befeuert durch die Erkenntnis, dass da ein alter Mann auf der Bühne stand, dessen musikalisch dokumentierte Anfänge fast 70 Jahre zurücklagen.“

Lange nach dem Konzert wartete immer noch eine Gruppe Fans am Künstlereingang der Philharmonie auf Hampton, obgleich Mitarbeiter des Konzerthauses schon darauf hingewiesen hatten, dass Hampton nach Konzerten aufgrund seines Alters keine Autogramme mehr gebe. „Wir blieben beharrlich“, bekannte Pape, „irgendwann kam er: Lionel Hampton. Kein Smoking mehr, eine Jeans und eine Daunenjacke, ganz einfach gekleidet also. Und er beschied, dass die Wartenden ein Autogramm bekämen. Jeder von uns mit einer freundlichen Ansprache. Und genau dies werde ich stets in Erinnerung behalten, wenn von diesem grandiosen Musiker die Rede sein wird. Erschöpft und dennoch liebevoll seinem Publikum gegenüber.“ Lionel Hampton starb im Alter von 94 Jahren am 31. August 2002 in New York.

Robert von Zahn

Concerto
Köln
geht an
die Börse
mit Werken von
Bach, Wagenseil
& Händel

Börsensaal
der IHK Köln

Donnerstag
12.3.2009
20.00 Uhr

Transkriptionen –
Hommage
oder Diebstahl?

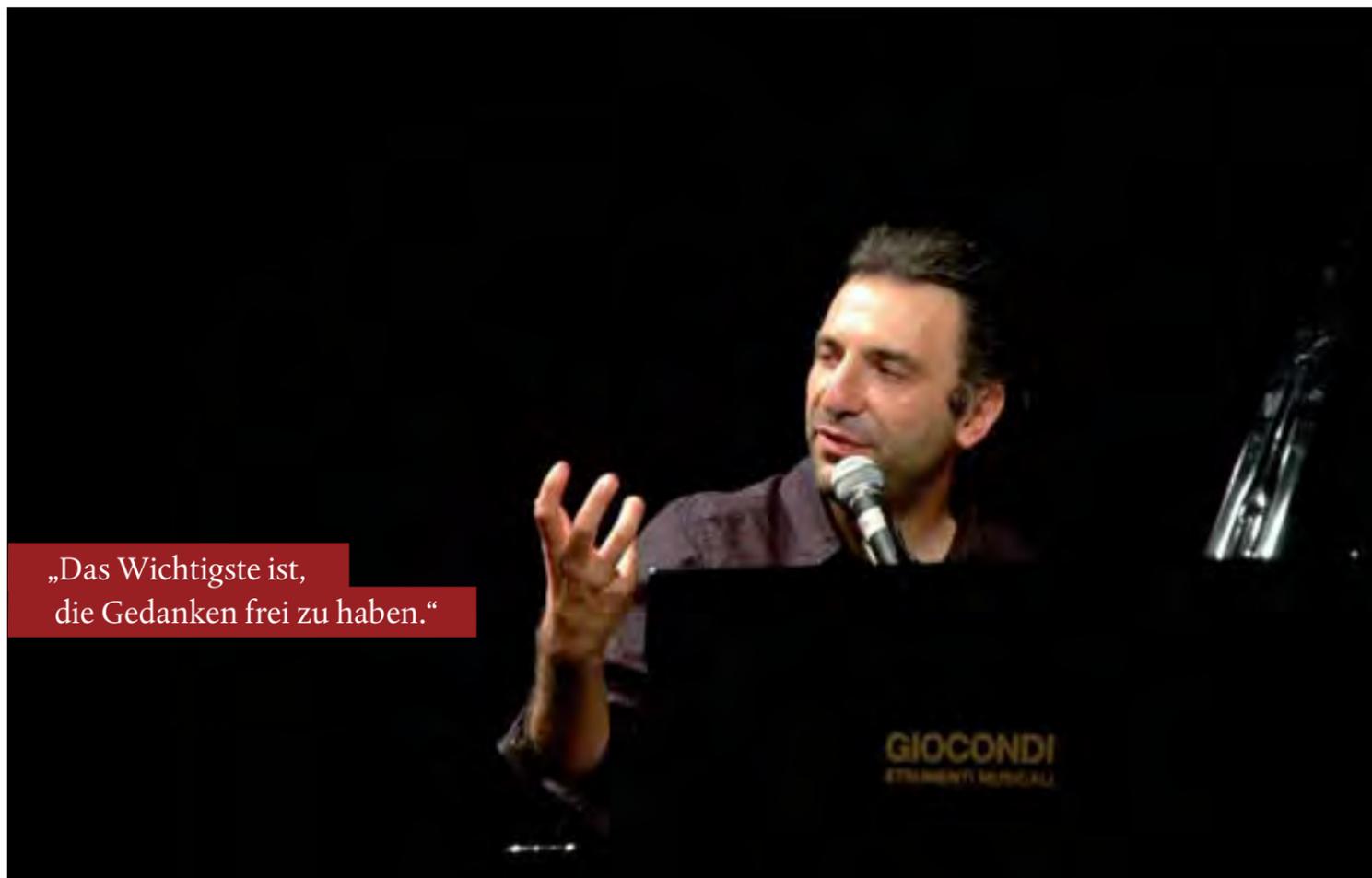
Konzerte für
Viola d'amore,
Harfe & Cembalo

Tickets:
20 € (ermäßigt 10 €)
bei KölnTicket
und an allen bekannten
Vorverkaufsstellen

Konzertort:
Börsensaal der IHK Köln
Unter Sachsenhausen 10–26
50667 Köln

Stefano Bollani

Visionärer Verwandlungskünstler



„Das Wichtigste ist,
die Gedanken frei zu haben.“



Kulturland Italien. Musikland Italien. Jazzland Italien? Ja – denn seit langem schon verfolgen italienische Musiker einen eigenen Weg durch die Welt des Jazz, ohne die geschichtsträchtigen Leistungen der swingenden, afroamerikanischen Musik ganz über Bord zu werfen. Bis heute – wie es der Pianist Stefano Bollani zeigt, der mit seinem Quintett „I Visionari“ am 25. April in der Kölner Philharmonie gastiert. Betrachtet man die Pressefotos der vergangenen Jahre, dann müsste man Stefano Bollani wohl eher in der darstellenden Kunst verorten. Mal sieht man ihn mit Wäscheklammern an den Ohren, mal gibt er mit weit aufgerissenen Augen den Psychopathen oder schaut mit demütigem Blick und ausgebreiteten Armen als reuiger Sünder in die Kamera – um den Hals eine schwere Kette mit einem Pappschild: „Pianist“.

Jazzpiano zu spielen hat der 1972 in Mailand geborene Bollani gleichsam von der Pike auf gelernt. Während seiner Ausbildung am Konservatorium in Florenz hatte er schon mit 15 Jahren seinen ersten professionellen Job – in einer Bar, in der er sich zwei Mal in der Woche durch die Bibel der Jazzmusik spielte, dem „Real Book“. Die frühen Formen der swingenden Musik der USA wie etwa Ragtime, Swing, Bebop und Cool Jazz sind ihm deshalb ebenso geläufig wie die europäische Klavierliteratur oder die verschiedenen Entwicklungslinien der zeitgenössischen Avantgarde und aktuellen Improvisationsmusik. Doch Kategorien, Stil und Innovation spielen in Bollanis kreativem Kosmos keine Rolle. „Das Wichtigste ist, die Gedanken frei zu haben“, erzählte er dem Musikjournalisten Ralf Dombrowski. „Vor allem aber sollte man sich keinen Kopf um den leidigen Kampf von Avantgarde und Tradition machen.“

1996 traf Stefano Bollani mit Enrico Rava zusammen. Seitdem ist der fast doppelt so alte Trompeter Vaterfigur und Mentor für ihn – und Bollani selbst ist als eigenwillig spielender Pianist eine feste Größe in den verschiedenen Bands seines Landsmanns. Seine eigene Karriere verlor er aber nicht aus den Augen: Mit den beiden Amerikanern Scott Colley und Clarence Penn hatte er beispielsweise ein raffiniert swingendes Jazz-Piano-Trio. Auf seinem Soloalbum konfrontierte er unter anderem Sergej Prokofjew mit Scott Joplins „Maple Leaf Rag“. Und mit dem Orchestra Della Toscana führte er sein klassisch anmutendes „Concertone“ auf. Das führte schließlich zum Gewinn des „European Jazz Prize“ in 2007: „Mit enormer Produktivität, mediterraner Spiellust, außergewöhnlicher Vielseitigkeit und feinsinnigem Humor“ habe sich Bollani „in die erste Garde der europäischen Jazzpianisten gespielt“, hieß es in der Begründung der Jury.

Eines der Hauptprojekte ist sein rein italienisch besetzte Quintett „I Visionari“. In diesem Quintett führt Bollani all das zusammen, was seine Musik auszeichnet: Folklore-Partikel und die Emotionalität der Banda-Tradition Italiens, ein tiefgehendes jazzmusikalisches Geschichtsbewusstsein und Verständnis, eine Vorliebe für süffige Melodien und klangfarbenprächtige Harmonik, ein antizipierendes, sensibles Zusammenspiel mit seinen Musikern – inklusive eines untrüglichen Gespürs für Swing, Groove und eine Improvisationskunst zwischen Form, Struktur und Freiheit. Die fünf Visionäre kennen sich seit langem, man geht vertraut miteinander um, weiß um die individuellen, persönlichen Eigenheiten. Gemeinsam schaffen sie einen Raum, in dem sie sich adäquat improvisierend ausbreiten können. Ihre Musik ist auf den Punkt gespielt und stilistisch nach vielen Seiten offen – und vor allem live ein einmaliges Erlebnis. „Am liebsten“, so Stefano Bollani, „springe ich auf die Bühne und mache jeden Abend etwas anderes. So bleibe ich am Leben.“ Martin Laurentius

Konzerttermin

25.04.2009 Samstag 20:00
Jazz-Abo Soli & Big Bands 5
Stefano Bollani e i Visionari
Nico Gori *clarinets*
Mirko Guerrini *ts*
Stefano Bollani *p*
Ares Tavalazzi *b*
Cristiano Calcagnile *dr*
KölnMusik
€ 25,-

2009
FORUM ALTE MUSIK KÖLN

10 Jahre sonntagnachmittagskonzerte
deutschlandfunk

SO 15.03.09 17 UHR

DANIEL SEPEC – violine
ANDREAS STAIER – fortepiano

robert schumann, sonaten für violine und klavier nr. 1
und 2, fantasiestücke op. 73, ciaccona d-moll aus bachs
partita nr. 2 für violine solo mit begleitung für pianoforte

SO 26.04.09 17 UHR

MUSICA FIATA
LA CAPELLA DUCALE

leitung roland wilson

giovanni valentini, musiche concertate, venedig 1619

SO 07.06.09 17 UHR

DEUTSCHES HORN ENSEMBLE
AMARCORD

„sei uns stets gegrüsst, o nacht“ – musik für männerstimmen
und vier hörner von franz schubert, robert schumann,
ferdinand hummel, franz liszt, anton bruckner u.a.

Beginn: jeweils 17 Uhr

Ort: Deutschlandfunk Kammermusiksaal, Raderberggürtel 40, 50968 Köln

Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt),

www.forum-alte-musik-koeln.de

Info und Tickets 0221-55 25 58

mspering@hotmail.com

semmel
CONCERTS
SWR
BB

SWING LEGENDEN

UNVERGESSLICHE HITS DER GROSSEN SWING-ÄRA
VON GLENN MILLER BIS DUKE ELLINGTON PRÄSENTIERT VON

MAX GREGER HUGO STRASSER BILL RAMSEY

UND DER SWR BIG BAND

SPECIAL GUESTS:
DIE KESSLER ZWILLINGE

01.05.09 Kölner Philharmonie

Tickets: www.koelnticket.de - Infos: www.schoneberg.de

„Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“

Johann Wolfgang von Goethe

Das Chiba Prefecture Youth Orchestra
trifft das Jugendsinfonieorchester
der Musikschule Bochum

Weltweit präsent ist die abendländische Tonkunst schon lange. In vielen Kulturen hat sie feste Wurzeln geschlagen. Sie ist zur verbindenden Klangsprache der Völker geworden. Lokale Traditionen setzen meist nur noch folkloristische Farbtupfer oder gehen in Cross-over-Projekten auf. Das mag man bedauern, ist aber wohl im Zuge der Entwicklung hin zu einer integrierten Weltkultur unvermeidlich.

Auch das Chiba Prefecture Youth Orchestra (CPYO) aus Japan spielt natürlich auf „westlichen“ Instrumenten „westliche“ Musik. Selbst Werke japanischer Komponisten klingen da nicht anders. Das sollte uns nicht weiter erstaunen, hat doch das fernöstliche Kaiserreich bereits vor mehr als einhundert Jahren einen kulturellen Paradigmenwechsel vollzogen, wie er kaum radikaler vorstellbar ist. Nach dem Schock der ersten unmittelbaren Konfrontation mit den Kolonialmächten des Westens Mitte des 19. Jahr-

hunderts gab es für das bis dahin isolierte Inselland nur noch ein Ziel: den verpassten Prozess der Modernisierung durch grundlegende Reformen des politischen, sozialen und kulturellen Lebens sowie systematische Übernahme der zivilisatorischen Errungenschaften Europas und der USA möglichst rasch nachzuholen.

Die Folgen waren tiefgreifend – auch auf musikalischem Gebiet. Die eigenen mehr als 1000-jährigen Traditionen erschienen zu sehr mit der alten feudalen Ordnung verknüpft und daher ungeeignet, in einem modernen Staat als Menschen verbindende „nationale“ Musik zu dienen. Sie wurden in den Hintergrund gedrängt. Die abendländische Musik dagegen war unbelastet, und so entschieden die japanischen Behörden, sie zur Grundlage des Musikunterrichts in der neu organisierten Schulerziehung zu machen. Von nun an wurde jedes japanische Kind in westlicher Musiksprache sozialisiert.



Kein Wunder also, dass sich binnen weniger Generationen das musikalische Denken und Empfinden von Grund auf veränderte.

Heute bedeutet „Musik“ (ongaku) für die Mehrzahl der Japaner ganz selbstverständlich „westliche“ Musik – mit all ihren unterschiedlichen Spielarten. Sie ist längst „ihre“ Musik und damit „japanische“ Musik geworden. Davon zeugen die durchweg hohe Professionalität der Musiker ebenso wie die beachtliche Kompetenz des Konzertpublikums. Die musikalische Infrastruktur vor allem in Tokyo ist hervorragend. Hier konkurrieren allein neun renommierte Sinfonieorchester miteinander. Zahlreiche staatliche und vor allem private Musikhochschulen und Colleges sorgen für den musikalischen Nachwuchs. Fast alle von ihnen unterhalten Jugendorchester, die regelmäßig in öffentlichen Konzerten ihr Können unter Beweis stellen. Sich in Europa, dem Herkunftsland von „ongaku“, zu präsentieren,

gilt ihnen immer noch als eine besondere Herausforderung. Allein in den letzten Monaten gastierten hierzulande ein halbes Dutzend japanischer Ensembles, darunter das Jugendsinfonieorchester der Stadt Kumamoto (Kyushu), das als zurzeit „bestes Jugendorchester Japans“ gilt. Im Frühjahr 2009 werden das Mozart-Jugendorchester Japan und das Sinfonieorchester des Tokyo College of Music zu Auftritten in Europa erwartet. Begegnung und Austausch mit lokalen (Jugend-)Orchestern ist dabei immer ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten.

Dies gilt auch für das CPYO, das beim Konzert am 1. April in der Kölner Philharmonie das Programm gemeinsam mit dem Jugendsinfonieorchester der Musikschule Bochum bestreiten wird. Das 1996 gegründete Ensemble ist eines der jüngsten Jugendorchester Japans und das erste in Trägerschaft einer Präfektur (von denen es in Japan insgesamt 47 gibt): der östlich von Tokyo gelegenen Präfektur Chiba. Es zählt 160 Mitglieder im Alter zwischen 10 und 20 und hat durch Auftritte in den japanischen Medien bereits eine beachtliche Popularität erreicht. Nach Konzerten in den USA und in Korea ist die Auslandstournee im Frühjahr 2009 für das CPYO die erste in Europa. Die musikalische Leitung wird der international erfahrene Opern- und Konzertdirigent Michiyoshi Inoue haben, der dem Orchester bereits seit Jahren verbunden ist. Heinz-Dieter Reese

Konzerttermin

01.04.2009 Mittwoch 20:00

Chiba Prefecture Youth Orchestra

Michiyoshi Inoue Dirigent

Jugendsinfonieorchester der Musikschule Bochum

Norbert Koop Dirigent

Carl Maria von Weber Ouvertüre zu „Der Freischütz“

Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10

Yasushi Akutagawa Music for Symphonic Orchestra

Modest Mussorgsky Bilder einer Ausstellung (Auszüge)

Mit freundlicher Unterstützung des Japanischen Kulturinstituts

KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW

€ 12,-

Im Vorfeld des Konzertes der beiden Jugendorchester werden diese im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten die vielfältigen Besonderheiten der jeweils anderen (Musik-)Kultur austauschen und kennenlernen. So wohnt beispielsweise ein Teil der japanischen Musiker in Bochum u. a. bei den Familien der Musiker und erlebt dort, wie deutsche Familien funktionieren. Am 30. März kommt es dann zu einer besonderen Begegnung: Musiker des japanischen und des Bochumer Jugendorchesters werden gemeinsam im japanischen Kulturinstitut proben, um im Feierabendverkehr der Linie 1 zwischen den Haltestellen, die dem Kulturinstitut und Kölner Philharmonie am nächsten liegen (Universitätsstraße und Heumarkt) unter der Leitung von Norbert Koop, Dirigent des Bochumer Jugendorchesters, musizieren.



Glückwunsch!

Das Bundesjugendorchester wird 40

Ein besonderes Jubiläum feiert das Bundesjugendorchester (BJO): Seit nunmehr 40 Jahren wird zu mehreren Arbeitsphasen pro Jahr eine exquisite Auswahl an Jungmusikern zusammengestellt, die unter namhaften Dirigenten durch die Welt reisen und mit fulminanten Konzerten das Publikum begeistern. Seit Eröffnung gastiert „Deutschlands jüngstes Spitzenorchester“ auch in der Kölner Philharmonie. Am 17. April sind die Musikerinnen und Musiker zwischen 15 und 19 Jahren zusammen mit Reinhold Friedrich zu erleben, einem Ex-BJO-ler. Erfolgreich hat er seit seinem Durchbruch beim ARD-Wettbewerb 1986 die Solisten-Karriere eingeschlagen, um nun mit dem Orchester bereits zum vierten Mal auf Tournee zu gehen. In Erinnerung ist ihm noch der erste Kontakt zum BJO: „Ich war damals 3. Preisträger beim Regionalwettbewerb ‚Jugend musiziert‘. Obwohl ich völlig unbekannt war, schickte mir das BJO plötzlich Noten zu, Debussy „La Mer“. Ich war total erschrocken und habe die Noten natürlich zurückgeschickt. Ich frage mich bis heute, wer da so früh an mich gedacht hat! Als ich als Solist mit dem Orchester unterwegs war, saßen an den vorderen Streicherpulten Musiker wie Siegfried und Gustav Rivinius, Tabea Zimmermann und Christian Tetzlaff; die Talente von damals, heute die großen Stars. Dozent der BJO-Blechbläser war ich auch immer sehr gerne, da es dort stets recht lebendig zugeht; auch nachts, wie schon bei meiner einzigen Arbeitsphase als Solotrompeter des Orchesters 1976.“ og

Konzerttermin

17.04.2009 Freitag 20:00

Reinhold Friedrich Trompete

Bundesjugendorchester

Peter Hirsch Dirigent

Alban Berg Drei Orchesterstücke op. 6

Olga Neuwirth ... miramondo multiplo... (2006)

Johannes Brahms/Arnold Schönberg Klavierquartett g-Moll op. 25, Fassung für Orchester

Westdeutscher Rundfunk gemeinsam mit KölnMusik

€ 13,50



Gabriela Montero weiß, dass ihre Fans süchtig nach Improvisationen geworden sind.

„Wünsch Dir was!“ oder die Kunst des Geistesblitzes

Die venezolanische Improvisations-Wunder-Pianistin Gabriela Montero

Seit Ende 2008 steht sie jetzt also, die Leitung ins World Wide Web. Und wenn Kamera und Mikrophon feinjustiert sind, kommt man ab sofort alle 14 Tage nicht mehr aus dem Staunen heraus. Immerhin wird man Ohren- und Augenzeuge von einer aus dem Moment heraus geborenen Kreativität und Energieleistung, wie sie in der Klassik zurzeit einzigartig ist. Mit ihrer wehenden Mähne und ihren fliegenden Fingern phantasiert dann Gabriela Montero über ein musikalisches Thema, das man sich per E-Mail gewünscht hat. Und egal, ob es nun ein Pop-Schlager à la Abba oder ein Wagner-Motiv ist: in Monteros Klang-ABC gibt es nichts, mit dem sie aus dem Stand heraus nicht atemberaubend furios jonglieren könnte. Alles natürlich ohne Netz und doppelten Boden, dafür mit einem enzyklopädischen Radius, der vom Barock bis zu Jazz und Tango reicht.

„Live from my Living-Room“ nennt sich dieses Zusatzangebot, mit dem sich die Montero per Video-Stream aus ihrem Bostoner Domizil meldet. Sie weiß schließlich, dass ihre Fans schon fast süchtig nach ihren Improvisationen geworden sind. Zugleich sind diese, als Download für die Ewigkeit konservierten Dokumente aber auch Beleg dafür, dass hier eine Pianistin eine Kunstform so braucht wie die Luft zum Atmen. Verwunderlich ist das nicht, denn, so erzählt es die Legende, Gabriela Montero hat schon im zarten Alter von acht Monaten Improvisationstalent bewiesen, als sie pat-schenden Spaß an einem Spielzeugklavier hatte.

Das damals sich ankündigende Talent hat sich seitdem zur wahren Meisterschaft entwickelt. Trotz aller Widerstände von Monteros gestrenger Klavierlehrerin. „Sie hat mir das Improvisieren verboten“, denkt Montero mit Grausen zurück. „Sie hat gesagt, dass es lächerlich ist, dass es nichts wert

ist.“ Inzwischen müsste diese Pädagogin ihren Job an den Nagel gehängt haben, angesichts des weltweit erfolgreichen Gegenbeweises, den die Venezolanerin dank einer Grande Dame des Klavierspiels angetreten ist. Schon 1995 war Martha Argerich auf sie aufmerksam geworden, als Montero in Warschau den dritten Platz beim Chopin-Wettbewerb belegte. „Ich bin selten so einem Talent wie Gabriela begegnet“, jubelte später Argerich über ihre junge Kollegin.

Das lateinamerikanische Temperament, das fingerfertige Feuer sowie die geistigen, unerschöpflichen Reserven, die Montero mit Argerich verbinden, bilden somit die idealen Vorzeichen für ihr Kölner Gastspiel, das ganz unter dem Titel „Thema con variazioni“ stehen könnte. Im ersten Teil stehen Bachs berühmte Variations-„Chaconne“ in der Klavierbearbeitung von Ferruccio Busoni sowie späte Klavierstücke von Johannes Brahms auf dem Programm, dem Meister der entwickelten Variation. Im zweiten Konzertpart kann dann das Publikum mit spontan vorgesungenen Melodien Gabriela Montero herausfordern, die über die Publikumsidee improvisiert. Erfolgreich erprobt ist dieses Konzept allemal. Anlässlich der MusikTriennale Köln 2007, bei Monteros Köln-Debüt, boten ihr über 2000 Kölner Kehlen in der ausverkauften Philharmonie „Mer losse d'r Dom in Kölle“ an. Und schon damals zeigte sich: Gleich, wie mehr oder weniger passabel man vokal aufgelegt ist, in jedem Fall wird man reichlich belohnt. Dank Gabriela Monteros abenteuerlichem Klavierspiel ohne Grenzen.

Reinhard Lemelle



Konzerttermin

26.04.2009 Sonntag 20:00

Gabriela Montero Klavier

Johann Sebastian Bach / Ferruccio Busoni
Chaconne d-Moll BWV 1004,
Bearbeitung für Klavier

Johannes Brahms Sechs Klavierstücke op. 118
Improvisationen über barocke Themen und
Wunschtitel aus dem Publikum

KölnMusik
€ 25,-

exklusiv Seite 40

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom
Montag – Freitag 10:00 – 19:00 Uhr sowie Samstag 10:00 – 16:00 Uhr



In der Mayerschen Buchhandlung,
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln sowie Montag – Samstag 9:00 – 20:00 Uhr

Karten-Telefon

Philharmonie-Hotline: 0221 - 280 280

KölnTicket Callcenter: 0221 - 280 1

Montag – Freitag 8:00 – 20:00 Uhr

Samstag 9:00 – 16:00 Uhr / Sonntag 10:00 – 16:00 Uhr

Internet

www.koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt 4 Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket: Tel.: 0221-20 40 8 160 / Fax: 0221-20 40 8 161

KölnMusik Event: Tel.: 0221-20 40 8 150 / Fax: 0221-20 40 8 155

abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (www.koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechnen Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DAS MAGAZIN ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber: Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.: Louwrens Langevoort

Redaktion: Othmar Gimpel (og), mit Beiträgen von Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Jürgen Gauert, Peter Kautz (pk), Reinhard Köchl, Gesa Köhne, Louwrens Langevoort, Martin Laurentius, Reinhard Lemelle, Uli Lenke, Christiane Linnartz (cl), Julia Lyß, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Hans-Dieter Reese, Harald Reiter, Thomas Rübenacker, Pascal Sticklies, Andrea Tober, Anke Wildhusen (wil), Robert von Zahn

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln

Ute Singer, Ralf Zimmermann

Fon: 0221-1234 35 / Fax: 0221-820 09 25

Elisenstraße 24, 50667 Köln

Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

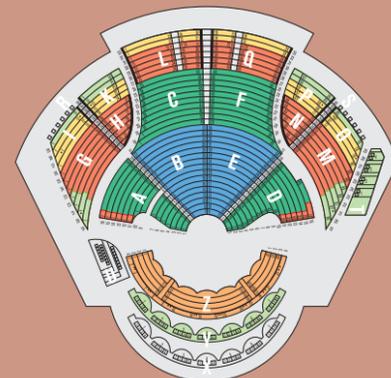


Kulturpartner der Kölner Philharmonie

- Bildnachweis:**
- | | |
|--|---|
| Seite: Autor / Rechte bei | 27: Kristin Lyseggen (beide) |
| Titel: Mat Hennek | 37: Deutsche Guggenheim |
| 04: Mat Hennek (Alsmann) | 42, 42/43: Robert Decouchat |
| 04: Klaus Rudolph (Savall) | 44, 45: Thomas Taxus Beck/
Dagmar Stöcker |
| 04: Klaus Rudolph (Menuhin) | 46: Per Buhre |
| 05: Deutsche Grammophon/
Mathias Bothor (Pollini) | 47: Othmar Gimpel |
| 05: Sheila Rock (Montero) | 48/49, 49: Jörg Hejkal |
| 05: EMI Classics/Simon Fowler (Bostridge) | 50: Klaus Rudolph (oben) |
| 05: Mats Bäcker (Fröst) | 50: Deutsche Grammophon/
Felix Broede (unten rechts) |
| 06, 08, 09: Mat Hennek | 51: Klaus Rudolph |
| 10: Schubertiade (beide) | 52: Klaus Rudolph (rechts) |
| 11: Deanne McKee | 52: EMI/D.R. (links oben, Mitte) |
| 12/13: Mats Bäcker | 52: EMI/Richard Holt |
| 14: WDR | 53: Deutsche Grammophon/
Felix Broede |
| 15: Deutsche Grammophon/
Mathias Bothor | 54: Klaus Rudolph |
| 16: Deutsche Grammophon/
Felix Broede | 55: Hyou Vielz |
| 17: Jörg Hejkal | 56: Micha Kirshner (oben) |
| 18, 19: Klaus Rudolph | 56: Alessandro Guerrini (unten, beide) |
| 20/21: Hyou Vielz | 56/57: Francesco Angelini |
| 22: Richard Avedon | 58/59: Jeffrey Coolidge |
| 24: EMI Classics/Sheila Rock (unten) | 60, 61: Sheila Rock |
| 26: EMI Classics/Mike Owen | |

Für die Überlassung der übrigen Fotos danken wir den Künstleragenturen.

Konzertsaal:



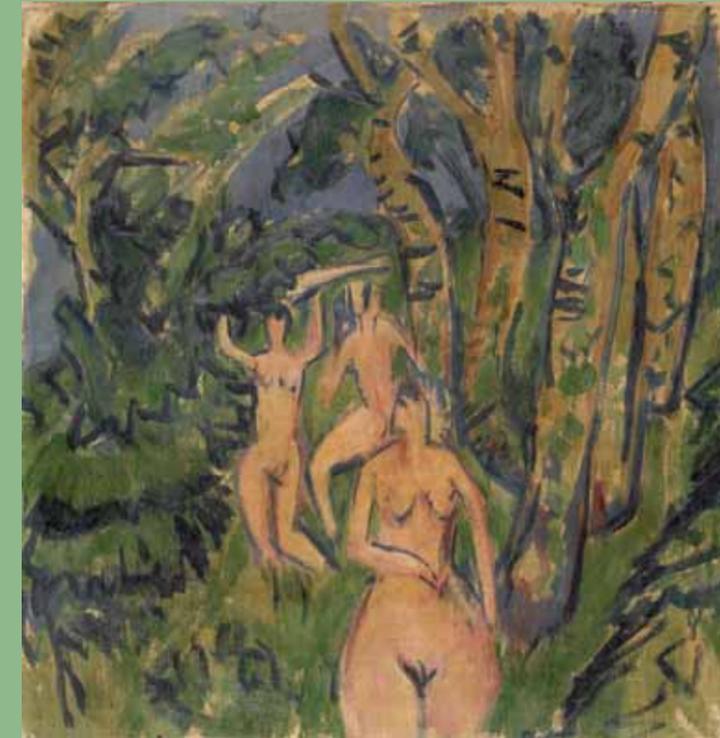
VI	RSUX	Stehplätze, Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
V	TY	Seitenplätze G M Reihe 29 und 30 I K O P
IV	IKOP	Reihe 32 und 33 L Q
III	GHLMNQ	Seitenplätze A D
II	ACDF	
I	BE	
Z		Chorempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4

akt.1

AB 9. MÄRZ ÜBERALL
KOSTENLOS, WO MAN
THEATER LIEBT.



UMFASSENDE BERICHTE ÜBER DIE
KÖLNER THEATERSZENE · 32 SEITEN
IM ZEITUNGSFORMAT · ZEHN MAL IM
JAHR · MIT VOLLSTÄNDIGEM VERAN-
STALTUNGSKALENDER · KOSTENLOS



Ernst Ludwig Kirchner
Drei Akte im Wald
1912 | Öl auf
Leinwand
Schätzpreis:
€ 400.000 – 600.000
27. Mai 2009

Ihre Kunst erzielt Höchstpreise!

Dekorative Kunst | 11. Februar 2009
Vorbesichtigung: 7. – 9. Februar 2009
Möbel | Silber | Porzellan | Jugendstil
Schmuck | Bronzen | Skulpturen
Gemälde Alter und Neuerer Meister

Alte Kunst | 15. Mai 2009
Vorbesichtigung: 8. – 12. Mai 2009
Gemälde Alter und Neuerer Meister
Bronzen | Skulpturen

Europäisches Kunstgewerbe & Schmuck
14. + 16. Mai 2009
Vorbesichtigung: 8. – 12. Mai 2009
Juwelen | Uhren | Silber
Porzellan | Jugendstil | Möbel

Moderne und Zeitgenössische Kunst
27. + 28. Mai 2009
Vorbesichtigung: 21. – 25. Mai 2009
Gemälde | Aquarelle | Zeichnungen
Skulpturen | Multiples | Graphiken

Photographie | 28. Mai 2009
Vorbesichtigung: 21. – 25. Mai 2009
Historische, klassische und
zeitgenössische Photographien

Jetzt einliefern!

Informationen Termine | Online-Kataloge:
www.van-ham.com



biomöbel genske

casaceramica

draxler küchen

eiting räume

ep:zabel tv-video-hifi

form 2000

kindermöbel de breuyn

pesch wohnen

pfannes & virnich die wohnberater

remagen ...und es wird licht

ultramarin – baden in emotionen

vianden die einrichtung

richtung

Die Kunst des Einrichtens ist unsere Leidenschaft, die wir mit viel Know how und exzellenter Qualität für Ihren Wohn- und Lebensraum verwirklichen.